



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

379 (20.8.1934) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264180)

zusammengeschweißt, hat Deutschland aus Zerissenheit, Not und Elend herausgeführt, und ihm den Weg zum Aufstieg geebnet. Sie heißt: Treu dem Führer, für Ehre und Gleichberechtigung, für Arbeit und Brot, für Frieden und Freiheit!

Dr. W. Kattermann.

Ergebnisse aus dem Reich

- Reddinghausen: Stimmbere. 50 167, Ja 40 246, Nein 8484, ungültig 1579.
- Merseburg: Stimmbere. 20 988, Ja 18 870, Nein 1558, ungültig 490.
- Altenstein: Stimmbere. 25 448, Ja 22 846, Nein 1284, ungültig 167.
- Stettin: Stimmbere. 183 075, Ja 156 091, Nein 21 059, ungültig 3501.
- Duisburg-Samborn. Vorl. amtli. Endergebnis: Stimmbere. 264 269, Ja 241 364, Nein 14 460, ungültig 2961.
- Kassau. Vorl. amtli. Endergebnis: Ja 13 844, Nein 1118, ungültig 103.
- Deutzen (Stadt): Stimmbere. 66 612, Ja 56 147, Nein 6453, ungültig 1119.
- Halberstadt: Stimmbere. 34 193, Ja 28 473, Nein 3402, ungültig 818.
- Offenbach: Stimmbere. 56 743, Ja 42 461, Nein 11 171, ungültig 1633.
- Rheindt: Stimmbere. 52 069, Ja 42 833, Nein 6714, ungültig 986.
- Kassel: Stimmbere. 120 398, Ja 110 477, Nein 8500, ungültig 1747.
- Oberhausen: Stimmbere. 114 296, Ja 111 937, Nein 1357, ungültig 325.
- Ulm a. D.: Stimmbere. 55 939, Ja 49 384, Nein 3654, ungültig 837.
- Stuttgart: Stimmbere. 290 194, Ja 246 487, Nein 25 325, ungültig 4484.
- Nachen: Stimmbere. 113 485, Ja 73 924, Nein 29 265, ungültig 1517.
- Bonn: Stimmbere. 61 672, Ja 49 487, Nein 11 700, ungültig 1293.
- Cuppen: Stimmbere. 27 200, Ja 25 138, Nein 2240, ungültig 437.
- Würgburg: Ja 58 474, Nein 6844, ungültig 8810.
- Schneidemühl: Stimmbere. 26 822, Ja 24 148, Nein 2594, ungültig 430.
- Ruburg-Stadt: Stimmbere. 19 900, Ja 18 545, Nein 1096, ungültig 261.
- Landsbut: Stimmbere. 19 519, Ja 17 636, Nein 1294, ungültig 459.
- Bamberg: Ja 30 935, Nein 3271, ungültig 1053.
- Glabbach: Stimmbere. 33 423, Ja 26 364, Nein 6085, ungültig 629.
- Dindenburg: Stimmbere. 83 090, Ja 68 316, Nein 11 468, ungültig 1813.
- Solingen: Stimmbere. 98 538, Ja 85 664, Nein 11 924, ungültig 1787.
- Raumburg: Stimmbere. 21 774, Ja 17 917, Nein 2707, ungültig 542.
- Angelfstadt: Stimmbere. 18 789, Ja 16 435, Nein 899, ungültig 184.
- Reins: Stimmbere. 106 804, Ja 85 716, Nein 13 136, ungültig 2160.
- Stuttgart: Stimmbere. 290 194, Ja 246 487, Nein 25 322, ungültig 4524.
- Wschaffenburg: Ja 21 868, Nein 2038, ungültig 600.
- 26 Dampferbordwahlen: Stimmbere. 1 092 309, Ja 873 745, Nein 137 124, ungültig 27 239.
- Groß-Berlin: Stimmbere. 3 458 186, Ja 2 450 858, Nein 492 563, ungültig 75 129.
- Rödingberg: Stimmbere. 237 358, Ja 213 083, Nein 8096, ungültig 885.
- Salze: Stimmbere. 147 863, Ja 122 177, Nein 15 684, ungültig 2308.
- Schwerin: Ja 32 537, Nein 4063, ungültig 699.
- Hofstorf: Stimmbere. 67 175, Ja 61 683, Nein 7187, ungültig 1133.
- Ösnabrück: Stimmbere. 65 648, Ja 51 537, Nein 10 248, ungültig 1403.
- Darmstadt: Stimmbere. 68 611, Ja 55 233, Nein 6402, ungültig 1465.
- Ludwigshafen: Stimmbere. 70 164, Ja 60 000, Nein 7283, ungültig 1080.
- Muggsburg: Stimmbere. 119 574, Ja 80 862, Nein 19 466, ungültig 2419.
- Reich Jena: Stimmbere. 41 898, Ja 34 728, Nein 3411, ungültig 875.
- Wdrin: Stimmbere. 70 641, Ja 56 236, Nein 8349, ungültig 1418.
- Bielefeld: Stimmbere. 85 441, Ja 64 593, Nein 18 859, ungültig 2622, Stimmscheine 4009.
- Bayreuth: Stimmbere. 23 293, Ja 24 122, Nein 1438, ungültig 614.
- Amstach: Stimmbere. 14 443, Ja 12 717, Nein 897, ungültig 322.
- Erfangen: Stimmbere. 21 565, Ja 17 797, Nein 1167, ungültig 410.
- Amberg: Stimmbere. 22 345, Ja 19 689, Nein 1691, ungültig 490.
- Weiden: Stimmbere. 14 760, Ja 12 483, Nein 1610, ungültig 394.
- Landsbut: Ja 17 636, Nein 1894, ungültig 439.
- Meiwiß: Stimmbere. 71 368, Ja 58 356, Nein 7796, ungültig 1345.
- Gelsenkirchen: Stimmbere. 198 945, Ja 152 314, Nein 35 575, ungültig 4927.
- Weimar: Stimmbere. 35 370, Ja 29 592, Nein 3320, ungültig 578.
- Rein 3690, ungültig 1016.
- Rein 3690, ungültig.
- Wolsdam: Stimmbere. 48 523, Ja 47 031, Nein 5167, ungültig 1036.
- Edde: Stimmbere. 93 565, Ja 75 320, Nein 18 855, ungültig 1640.
- Erfurt: Stimmbere. 108 531, Ja 89 352, Nein 9813, ungültig 2160.
- Hagen i. W.: Stimmbere. 101 967, Ja 77 847, Nein 15 170, ungültig 2258, Stimmscheine 14 854.
- Franfurt a. d. O.: Stimmbere. 50 800, Ja 48 967, Nein 2797, ungültig 663.
- Elbing: Stimmbere. 51 017, Ja 45 056, Nein 2582, ungültig 632.
- Kiel: Stimmbere. 154 958, Ja 125 549, Nein 20 683, ungültig 3262, Stimmscheine 13 852.

Der Verlauf der Volksabstimmung im Reich

Überall hohe Wahlbeteiligung

Berlin, 19. Aug. (SB-Funk.) Die bis zum Sonntagmittag aus allen Teilen des Reiches eingegangenen Berichte besagen übereinstimmend, daß der Andrang zu den Wahllokalen bereits in frühesten Morgenstunden außerordentlich stark einsetzte, so daß bis zur Mittagsstunde fast überall 70 bis 80 v. H. der Wahlberechtigten bereits ihre Stimme abgegeben hatten. Im einzelnen liegen folgende Berichte vor:

München. Der Führer rief, und alle, alle kamen! Das ist der große Eindruck vom Abstimmungstag in der bayerischen Landeshauptstadt. Alle kamen sie im Bewußtsein der Bedeutung des Tages und mit dem Willen, dem Führer die Machtmittel in die Hand zu geben, die er zur Lösung seiner gewaltigen weltgeschichtlichen Aufgaben nötig hat. Die Eingänge zu den Wahllokalen sind mit Tannenbäumen und dem Bild des Führers geschmückt. Schon in der ersten Abstimmungsstunde genügten Tausende und Abertausende ihrer staatsbürgerlichen Pflicht. Der große Tag begann mit

einem letzten „Beden“. 27 Musikkapellen durchzogen die Stadt. Die Fenster öffneten sich und siegesfroh winkten sich die Menschen einander zu. Hochbetrieb herrschte auch im Wahllokal am Münchener Hauptbahnhof. 13 Zellen und 3 Wahlurnen standen bereit, so daß sich das Wahlgeschäft trotz der außerordentlichen Anforderungen reibungslos abwickelte. U. a. sah man Tausende von Volksgenossen, die ihren Urlaub mit der „NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ im Oberland verbracht hatten, und die sich nun heute in München zur Rückfahrt sammelten. Während am 12. November vorigen Jahres im Münchener Hauptbahnhof etwa 5000 Reisende ihrer Wahlpflicht genügten, waren es heute gegen 10 Uhr Vormittags schon fast doppelt so viele. Mit lebhaftem Interesse verfolgten die zahlreichen Ausländer, in der Hauptsache Engländer und Amerikaner, die Wahl. In ganzen Kolonnen wanderten die Gäste von Wahllokal zu Wahllokal, um sich selbst zu überzeugen, wie das deutsche Volk sich zum Führer bekennt.

Karlsruhe. Völkerschiffe und Marschweifen

kündelten der Bevölkerung der badischen Landes-hauptstadt, die in reichstem Flaggenschmuck prangt, den Andrang des Abstimmungstages an. Vielfach standen die Wahlberechtigten schon in den ersten Abstimmungsstunden infolge des starken Andranges Schlange. Auch aus den übrigen Städten und Gemeinden Badens wird höchste Wahlbeteiligung gemeldet.

Ludwigshafen. Aus der Pfalz, die am 12. November 1933 mit ihren Abstimmungsergebnissen in vorderster Linie aller deutschen Gaue marschierte, liegen Berichte vor, die von freudigster Stimmung der Bevölkerung und überaus starker Wahlbeteiligung sprechen.

Franfurt a. M. Überall strahlten die Fahnen des neuen Deutschland lustig im Winde. SA-Kapellen veranstalteten auf verschiedenen Plätzen Platzkonzerte. Ununterbrochen strömten die Wahlberechtigten zur Urne, ununterbrochen fuhren Kraftwagen des NSKK-Heeresdienstes durch die Stadt, um alte gebrechliche Leute, die nicht vorwärts kommen konnten, zum Führer ihre Stimme zu geben, in die Wahllokale zu bringen. Kurz nach 11 Uhr liefen auf dem Bahnhof zwei Sonderzüge der NSG „Kraft durch Freude“ ein. Der eine Zug enthielt die Teilnehmer der Nordlandreise des Dampfers „Monte Olbia“. Mit freudigen, sonnengebräunten Gesichtern begaben sich alle Teilnehmer, ebenso wie die Insassen des anderen Zuges, der aus Nordbergn kam, sofort zum Bahnhof-Wahllokal.

Dresden. Der Abstimmungssonntag wurde in ganz Sachsen wie ein großer Festtag begonnen. Ueber Nacht ist die Ausschmückung der Häuser und Straßen noch vermehrt worden. Franzosenlänge erstrahlte und der Ruf wurde überall gehört und verstanden. Viele Verbände, darunter auch die Kriegsveteranen, zogen in zahlreichen Orten schon am Vormittag zur Abstimmung. Alle Verkehrsmittel sind in den Dienst der großen Sache gestellt. Die Reisezeit macht sich in der großen Zahl von Wahlberechtigten bemerkbar, von denen allein in den vier Orten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen über 130 000 ausgereist wurden. Bereits um 12 Uhr mittags wurde aus zwei kleineren sächsischen Orten eine Wahlbeteiligung von 100 Prozent gemeldet.

In Thüringen erreichte der Werbefeldzug für das „Ja“ des 19. August am Vorabend des Abstimmungstages noch einmal einen eindrucksvollen Höhepunkt. SA, SS und andere Verbände marschierten mit Fackeln durch die Straßen. Ein großes Beden leitete in vielen Orten den Abstimmungstag ein.

Köln. Die alte Domstadt am Rhein bietet ein festliches Bild. Die ganze Stadt ist in ein Flaggennetz getaucht. An verschiedenen Brennpunkten sind große Büden des Führers aufgestellt, umfäumt von Vorbeerbäumen und frischem Grün. Überall hängen in den frühen Morgenstunden lustige Marschweifen durch die Straßen. Schnell belebte sich das Straßenbild. Schon von der ersten Wahlstunde an war die Abstimmungstätigkeit außerordentlich reger. Bereits gegen 10 Uhr hatten in vielen Bezirken schon 50 Prozent der Abstimmungsberechtigten ihre Stimme gegeben.

Währenddessen stark wurde der Andrang zu den Abstimmungslokalitäten besonders nach der Hauptwahlzeit, so vor allem in den Abstimmungslokalitäten der Frau, die bekanntlich in Köln gesondert wählen.

Auf dem Hauptbahnhof traf am Sonntagfrüh ein Sonderzug mit den Angehörigen der deutschen Kolonie in Brüssel ein, die in Köln ihr Stimmrecht ausüben und dann die Stadt besichtigen.

In Nachen wird das Straßenbild beherrscht von holländischen Kraftwagen und Kraftomnibussen, die Tausende von Deutschen aus dem benachbarten Holland zur Abstimmung bringen. Überall ist die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. Aus Koblenz wird gemeldet, daß hier bis zur Mittagszeit vielfach schon 75 bis 80 Prozent der Abstimmungsberechtigten ihre Stimme abgegeben haben.

Essen. Überall in den Städten und Ortschaften am Niederrhein dasselbe Bild einmütiger Geschlossenheit, höchste Besetzung der Straßen und Häuser, riesige Transparente und Bilder des Führers. Eine Rundfrage ergibt, daß schon in der Mittagszeit durchweg rund 70 Prozent der Stimmberechtigten an der Wahlurne gewesen sind. Die Arbeiter der Stirn und der Faust tun ihre Pflicht in freudiger Selbstverständlichkeit. Die Straßen hallen wider von Gesang und Musik. Alle Kraftwagenbesitzer haben sich zur Verfügung gestellt, um auch den Körperbehinderten die Möglichkeit zur Abstimmung zu geben.

Dortmund. In Groß-Dortmund war die Beteiligung an der Abstimmung schon in den Vormittagsstunden sehr reger. Viele Schwererleidsbeschädigte wurden von hilfsbereiten Kameraden zu den Wahllokalen geleitet. Die Stadt prangt in reichstem Flaggenschmuck. Selbst im Norden Dortmunds, der früher eine Hochburg der Sozialdemokraten und Kommunisten war, ist kein Haus ohne Fahne.

Wie der Stab des Führers wählte

Der Führer hat diesmal an der Volksabstimmung naturgemäß nicht teilgenommen, dagegen hat der ganze Stab des Führers Sonntag nachmittag geschlossen in dem Wahllokal in der Taubenstraße seine Stimme abgegeben. Der erste Adjutant des Führers, SA-Gruppenführer Bräuner, der Reichspresschef der NSDAP, SS-Gruppen-

führer Dr. Dietrich, der zweite Adjutant des Führers, SS-Oberführer Schaub, der Pilot des Führers, Flugkapitän und SS-Standartenführer Bauer, mit seinen beiden Helfern, sowie der Photograph Hoffmann begaben sich gemeinsam an die Wahlurne. Die engeren Mitarbeiter des Führers wurden von der Bevölkerung sofort erkannt und lebhaft begrüßt.

Der Abstimmungstag in Hamburg

Die Millionenstadt Hamburg stand gestern noch ganz unter dem gewaltigen Eindruck des Führerbesuches in dieser einstmals roten Hochburg. Der Führer und Kanzler des deutschen Volkes hat sich durch seine Anwesenheit auch die Herzen der wenigen noch Abseitsstehenden im Sturm erobert. Die ungeheure Vegetation, die am Freitag die ganze Stadt überflutete, ist keineswegs abgedeckt. Überall herrschte festliche Stimmung.

Es ist, als wolle der Führer noch in den Mauern der alten Hansestadt.

Am Vorabend sammelte sich die Bevölkerung nochmals in die Lautsprecher, um erneut die Stimme des Führers zu hören, während die Straßen überall in festlichem Kerzenschein erstrahlten. So hat denn die große Hasen- und Handelsstadt des Deutschen Reiches, das Tor zur Welt, eigentlich bereits vor dem Abstimmungstag ihre einstimmige und begeisterte Ja für den Führer abgegeben.

und was gestern geschah, war nur noch die eindrucksvolle Bekräftigung des Ja-Wortes mit dem Stimmzettel. Dank der vorzüglichen Organisation widelte sich das überaus lebhafteste Abstimmungsgeschäft schnell und glatt ab. Wie in Hamburg, so war auch die Wahlbeteiligung in der ganzen Nordmark außerst stark.

Bremen. Die alte Hansestadt leitete den Abstimmungstag mit einem vierstündigen Glockengeläut ein. Schon um 8 Uhr früh fanden die Volksgenossen vor einzelnen Wahllokalen Schlange. Aus allen Kreisen des Gaues Befer—Ems laufen Meldungen von starker Wahlbeteiligung ein. Das gleiche wird aus den nördlich von Hannover gelegenen Landstrichen gemeldet. Trotdem dort die Gehöfte oft viele Kilometer auseinanderliegen und die Bevölkerung einen langen Anmarschweg bis zum nächsten Wahllokal zurücklegen hat, beteiligte sie sich geschlossen an der Abstimmung. Auch Braunschweig berichtet über großen Andrang der Abstimmungsberechtigten.

Einzel-Wahlergebnisse in Baden

- Karlsruhe: Stimmbere. 116 971, Ja 86 930, Nein 9360, ungültig 2210.
- Heidelberg: Stimmbere. 57 089, Ja 50 429, Nein 5550, ungültig 1110.
- Werkheim: Stimmbere. 2308, Stimmscheine 516, Ja 2588, Nein 107, ungültig 62.
- Wiesloch: Stimmbere. 4062, Ja 3575, Nein 315, ungültig 94.
- Freiburg: Stimmbere. 70 120, Ja 62 504, Nein 9180, ungültig 3062.
- Konstanz: Ja 23 147, Nein 3740, ungültig 793.
- Welschheim-Stadt: Stimmbere. 1278, Ja 1207, Nein 30, ungültig 17.
- Ladenburg: Stimmbere. 3335, Ja 2471, Nein 639, ungültig 141; abgegebene Stimmen 3251.
- Edingen: Stimmbere. 2236, Ja 1931, Nein 242, ungültig 54; abgegebene Stimmen 2227.
- Wiesloch: Stimmbere. 1872, Ja 1461, Nein 276, ungültig 52; abgegebene Stimmen 1789.
- Kedarhausen: Stimmbere. 1515, Ja 1372, Nein 118, ungültig 19, abgegebene Stimmen 1509.
- Schriesheim: Stimmbere. 2972, Ja 2616, Nein 230, ungültig 60; abgegebene Stimmen 2770.
- Wörzheim: Stimmbere. 54 598, Ja 48 401, Nein 3501, ungültig 963.
- Buchen: Stimmbere. 1806, Ja 1519, Nein 183, ungültig 73.
- Rissau: Stimmbere. 50, Ja 32, Nein 14, ungültig 2.
- Kreis Weinheim
- Weinheim: Stimmbere. 11 298, Ja 9432, Nein 1726, ungültig 301; abgegebene Stimmen 10 940, Stimmscheine 519.
- Lüpfelsachsen: Stimmbere. 1017, Ja 941, Nein 52, ungültig 9; abgegebene Stimmen 1002, Stimmscheine 35.
- Hohensachsen mit Rischweiler: Wahlberecht. 641, Ja 566, Nein 24, ungültig 12; abgegebene Stimmen 649, Stimmscheine 23.

- Großsachsen: Stimmbere. 896, Ja 865, Nein 34, ungültig 19; abgegebene Stimmen 918, Stimmscheine 59.
- Leutershausen: Stimmbere. 1323, Ja 1182, Nein 153, ungültig 22; abgegebene Stimmen 1357, Stimmscheine 42.
- Heddesheim, Mudenst.: Stimmbere. 2379, Ja 2326, Nein 204, ungültig 68; abgegebene Stimmen 2394, Stimmscheine 49.
- Sulzbach: Stimmbere. 760, Ja 610, Nein 118, ungültig 18; abgegebene Stimmen 746, Stimmscheine 7.
- Hemsbach: Stimmbere. 1972, Ja 1474, Nein 456, ungültig 45; abgegebene Stimmen 1979, Stimmscheine 62.
- Laudenbach: Stimmbere. 1371, Ja 1225, Nein 157, ungültig 25; abgegebene Stimmen 1407, Stimmscheine 48.
- Oberflodenbach: Stimmbere. 442, Ja 381, Nein 84, ungültig 31; abgegebene Stimmen 465, Stimmscheine 29.
- Koppenweiler: Stimmbere. 291, Ja 289, Nein 13, ungültig 4; abgegebene Stimmen 306, Stimmscheine 5.
- Ursenbach: Stimmbere. 77, Ja 79, Nein 3, ungültig —; abgegebene Stimmen 82, Stimmsch. 1.
- Bezirk Schwetzingen
- Schwetzingen: Stimmbere. 6572, Ja 5771, Nein 598, ungültig 114; abgegebene Stimmen 6483.
- Hodensheim: Stimmbere. 5993, Ja 5356, Nein 336, ungültig 145; abgegebene Stimmen 5839.
- Neilingen: Stimmbere. 1884, Ja 1673, Nein 138, ungültig 38; abgegebene Stimmen 1849.
- Brühl: Stimmbere. 2758, Ja 2414, Nein 347, ungültig 69; abgegebene Stimmen 2630.
- Blansfurt: Stimmbere. 3570, Ja 3173, Nein 318, ungültig 78; abgegebene Stimmen 3569.
- Reich: Stimmbere. 2510, Ja 1822, Nein 533, ungültig 64; abgegebene Stimmen 2419.

Berlin, Hauptstadt in genstunden i gung. Schon Kolonnen de Spielmanns, die Straßen Straßentrenn Volksgenoss

Bereits um 11 Uhr, die son lunde noch triebfameu Wahlberecht die ganze S mungslokalit mengen laut rechtzeitig a handlung äußert d so daß n warten b

Gegen 10 Uhr die Innensta mer wieder der braunen den Marschz hen fahnenge hören aber die P

Ebenso sah n des NSDAP- gung von A Abstimmungs Fernbahnhöfen D-Züge eint Reisenden, d Wahlpflicht Abstimmungs Kaffee R das schon sei den Reichs Rur nach 8 Goebels, grüft. Umge SS-Männern dem Aufruf Briefumschl heil verabsch die im Wah vom Minife hung wie Ne auch dem Re teil, der in 10.30 Uhr eb und seine St

Der Stellv her Kubof J urne. Minife deutet noch a gaden. Reich Kurat h in Württemb -postmin ich zurzeit a dort zur Wal der im Ansch jen Erholun Provinz absti

Reichsbank blicklich die Wirtschaftsmi om heutigen in der Näh mittag gege Reichsminife hatten sich

Reichsbank blicklich die Wirtschaftsmi om heutigen in der Näh mittag gege Reichsminife hatten sich

Reichsbank blicklich die Wirtschaftsmi om heutigen in der Näh mittag gege Reichsminife hatten sich

Reichsbank blicklich die Wirtschaftsmi om heutigen in der Näh mittag gege Reichsminife hatten sich

Reichsbank blicklich die Wirtschaftsmi om heutigen in der Näh mittag gege Reichsminife hatten sich

Reichsbank blicklich die Wirtschaftsmi om heutigen in der Näh mittag gege Reichsminife hatten sich

Berlin am Tage der Volksbefragung

Wo die Minister wählten / Ovationen für den Führer

Berlin, 19. Aug. (H.B.-Bunt.) Die Reichshauptstadt stand bereits in den frühen Morgenstunden im Zeichen der großen Volksbefragung. Schon von 6 Uhr morgens an zogen die Kolonnen der SA und SS mit ihren Kapellen, Spielmannszügen und Fanfarenbläsern durch die Straßen der Stadt, um auf Plätzen und an Straßenkreuzungen durch Sprechchöre die Volksgenossen an ihre Wahlpflicht zu erinnern.

Bereits um 8 Uhr früh war die Reichshauptstadt, die sonst zu dieser sonntäglichen Morgenstunde noch sehr still zu sein pflegt, von dem betrieblamen Leben erfüllt. Überall sah man die Wahlberechtigten auf dem Wege zu den über die ganze Stadt planmäßig verteilten Abstimmungslokalen, wo sich bald größere Menschenmengen stauten, die ihrer Wahlpflicht möglichst rechtzeitig genügen wollten. Die Wahlhandlung wickelte sich allgemein äußerlich diszipliniert und ruhig ab, so daß niemand längere Zeit zu warten brauchte.

Gegen 10 Uhr war Berlin, insbesondere aber die Innenstadt, von Menschen überflutet. Immer wieder begegnete man den Formationen der braunen Friedenssoldaten des Führers, den Marschzügen der Hitler-Jugend und großen schneeflockenbestäubten Lastwagen mit Sprechchören oder aufmontierten Lautsprechern, die die Parole des Tages anstimmten.

Ebenso sah man zahllose gekennzeichnete Autos des NSKK-Dienstes, die für die Heranbringung von Kranken und Gebrechlichen zu den Abstimmungslokalen sorgten. Auch in den Fernbahnhöfen herrschte zeitweise, wenn die D-Züge eintrafen, ein reger Wahlbetrieb der Reisenden, die hier mit Stimmzetteln ihrer Wahlpflicht Genüge leisteten. Wohl kaum ein Abstimmungslokal war so umlagert wie das Kaffee Rudloff in der Kanonierstraße, das schon seit Jahren den in Berlin anwesenden Reichsministern zum Wahllokal dient. Kurz nach 8 Uhr erschien Reichsminister Dr. Goebbels, mit stürmischen Heirufen begrüßt. Umgeben von einigen ihn begleitenden SS-Männern, gab der Reichsminister nach dem Aufruf seines Stimmzettels Nr. 16 den Briefumschlag ab. Mit einem dreifachen Siegesheil verabschiedeten sich der Wahlvorstand und die im Wahllokal anwesenden Volksgenossen vom Minister. Die gleiche stürmische Begrüßung wie Reichsminister Dr. Goebbels wurde auch dem Reichsinnenminister Dr. Frick zuteil, der in Begleitung seiner Gattin gegen 10.30 Uhr ebenfalls im Kaffee Rudloff erschien und seine Stimme abgab.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ging in München zur Wahlurne. Ministerpräsident Göring weilte auch heute noch auf seiner Besitzung bei Berchtesgaden. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath stimmte von seinem Gut Leinsfelden in Württemberg aus ab. Der Reichsverkehrs- und -postminister von Ely-Rübenaach, der sich zurzeit auf der Insel Juist aufhält, ging dort zur Wahl, während Reichsminister Kaufmann, der im Anschluß an seine Wahlreise einen kurzen Erholungsurlaub angetreten hat, in der Provinz abstimmte.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der augenblicklich die Geschäfte des erkrankten Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt führt, weilte am heutigen Sonntag auf seinem Gute Gählen in der Nähe von Rheinsberg, wo er am Vormittag gegen 11 Uhr seine Stimme abgab. Die Reichsminister Seibitz und Dr. Görtner hatten sich Stimmzetteln besorgt. Reichs-

bischof Ludwig Kähler gab seine Stimme um halb 10 Uhr „In den Zeiten“ ab.

Besonders reges Leben herrschte im Regierungsviertel. Die Linden, vor allem aber die Wilhelmstraße und Wilhelmplatz, waren zeitweise schwarz von Menschen. Die Tausende von auswärtigen Besuchern der Funkausstellung, die hier in größeren Trupps marschierten, benutzten ihre freie Zeit, um den historischen Stätten deutscher Geschichte einen Besuch abzustatten und um womöglich eine der führenden Persönlichkeiten oder gar den Führer selbst einmal sehen zu können.

Vor der Reichskanzlei und dem Propagandaministerium aber stauten sich die Massen. Stundentlang stand die Menge Kopf an Kopf.

Ein größeres Polizeiaufgebot mußte bald mit Teilen, die die Bürgersteige entlang gespannt wurden, die notwendigen Absperrmaßnahmen vornehmen. Immer wieder klangen stürmische Heirufe zu den Fenstern der Reichskanzlei auf. Spontan wurde abwechselnd das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied gesungen, lautes Händeklatschen ertönte. Jeden erfüllte die stille Erwartung, daß diese bege-

sterten Ovationen vielleicht doch noch den Führer ans Fenster rufen würden.

Der Führer am Fenster der Reichskanzlei

Mittags vor der Reichskanzlei. Wie ein Sturmesbrausen klang das unaufhörliche Heil über den weiten Platz. Dann: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ — Andere: „Wir können nicht zum Wählen gehen, er wir nicht unseren Führer sehen!“ — Da schien es, als ob sich die Gardine am Fenster des Zimmers bewegte. Hände hoben sich: „Deutschland, Deutschland über alles“ ertönt, aber — es war doch wohl eine Täuschung; das Fenster blieb verschlossen. Abermals schrien die Sprechchöre ein: „Eins, zwei, drei, vier, fünf, bis zehn, wir wollen unseren Führer sehen!“ — Händeklatschen, Heirufe. Immer und immer wieder brausendes Heil im Wechsel mit Sprechchören und Gesang.

Kurz vor halb 1 Uhr aber plötzlich und

unerwartet erscheint am Fenster im ersten Stock: der Führer!
Ein Sturm nicht endenwollender Begeisterung bricht los. Donnernd klingen die Heirufe zum Fenster hinauf. Immer und immer wieder dankte der Führer. Machtvoll klang das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied über den Platz.

„Deutschland wählt in einem Tumult der Begeisterung Hitler“

Französisches Urteil über den Wahltag

Paris, 19. Aug. (H.B.-Bunt.) „Deutschland wählt in einem Tumult der Begeisterung Hitler — die Wählerschaft hat sich buchstäblich in die Wahllokale gestürzt“, so heißt es in der Schilderung, die das meistgelesene Pariser Abendblatt, der „Paris Soir“, aus Berlin erhält. Der Korrespondent erwähnt auch, daß die Jubelstimmung, die den Wahltag zu einem Volksfest mache, in allen Schichten die gleiche sei. Der reiche Westen Berlins weile mit den Arbeitervierteln in Neuföhren, und auf der Fahrt von Hamburg nach Berlin hat der Berichterstatter festgestellt:

„Der deutsche Bauer steht hinter seinem Führer wie der Arbeiter in den Städten. Männer und Frauen glauben, daß das Wunder geschehen wird und haben mehr denn je Vertrauen.“

Mit mehr Zurückhaltung äußern sich auch die anderen Abendblätter über die Volksabstimmung.

Ergebnisse aus den Wahlkreisen

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligte	Ja 19. August 1934	Nein 19. August 1934	Ungültig 19. August 1934
1 Ostpreußen	1 496 890	1 420 406	1 352 483	57 184	10 789
2 Berlin	1 367 887	1 243 127	986 334	224 558	32 235
3 Potsdam II	1 459 433	1 324 908	1 069 887	201 518	33 503
4 Potsdam I	1 591 358	1 522 227	1 339 341	154 642	28 244
5 Frankfurt/Oder	1 184 294	1 103 508	1 061 112	58 417	13 979
6 Pommern	1 338 701	1 287 447	1 185 259	84 659	17 529
7 Breslau	1 332 573	1 259 259	1 118 829	117 584	22 846
8 Liegnitz	864 859	835 906	755 240	63 535	17 100
9 Oppeln	877 327	865 674	798 216	76 852	15 806
10 Magdeburg	1 184 049	1 148 253	1 026 446	99 953	21 854
11 Merseburg	1 010 796	982 619	884 631	78 474	19 514
12 Thüringen	1 636 062	1 588 460	1 433 548	121 792	33 120
13 Schleswig-Holstein	1 185 846	1 125 421	955 439	144 736	22 246
14 Weiser/Ems	1 092 309	1 038 108	873 745	137 124	27 139
15 Osthannover	770 965	736 519	663 156	61 436	11 927
16 Süd-Hannover/Braunschweig	1 405 748	1 351 285	1 217 985	111 439	21 861
17 Westfalen-Nord	1 750 380	1 663 851	1 360 449	255 454	47 948
18 Westfalen-Süd	1 728 719	1 652 246	1 407 723	209 405	35 478
19 Hessen-Rassau	1 800 725	1 748 611	1 573 228	145 114	30 259
20 Köln/Rhein	1 571 548	1 499 971	1 193 694	264 955	41 122
21 Koblenz/Trier	908 207	877 890	742 600	105 729	29 561
22 Düsseldorf-Ost	1 516 914	1 439 279	1 276 992	144 208	18 079
23 Düsseldorf-West	1 220 119	1 212 208	1 087 954	103 029	81 225
24 Oberbayern-Schwaben	1 650 045	1 650 200	1 655 395	184 291	30 514
25 Niederbayern	887 301	847 128	770 343	61 391	15 394
26 Franken	1 786 217	1 739 414	1 619 117	69 096	31 201
27 Pfalz	660 877	648 434	622 359	21 829	4 246
28 Dresden-Lausen	1 379 355	1 338 563	1 200 965	105 568	32 300
29 Leipzig	952 640	921 785	764 905	138 740	28 120
30 Chemnitz-Zwickau	1 293 029	1 319 059	1 160 604	124 632	33 663
31 Württemberg	1 895 453	1 847 887	1 697 300	118 545	32 042
32 Baden	1 664 522	1 594 586	1 408 212	144 083	42 341
33 Hessen-Darmstadt	959 904	973 479	863 965	89 804	19 710
34 Hamburg	909 118	840 231	650 872	167 990	21 369
35 Mecklenburg	462 168	482 109	425 924	48 585	7 600

Der MERCEDES-BENZ-Heckmotorwagen „Typ 130“



bereitet seinem Besitzer täglich neue Freude. Die Anerkennung, welche dieser wirtschaftliche, leistungsfähige und sehr bequeme Kleinwagen mit Vollschwingachsen gefunden hat, beruht auf seiner fortschrittlichen Konstruktion. Seine Fahreigenschaften sind überraschend. Auch durch seine traditionelle Hochwertigkeit in Material und Arbeit ist er ein echter MERCEDES-BENZ.



Dieser Typ bleibt ein wertvoller Faktor unseres Fabrikationsprogramms.

- Limousine RM 3 425.-
- Cabriolimousine RM 3 625.-
- Offener Tourenwagen RM 3 900.-

Zu Auskünften jeder Art, sowie zu Probefahrten steht unsere gesamte Verkaufsorganisation gern zur Verfügung.

Daimler-Benz AG Stuttgart-Untertürkheim

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Mannheim, Verkaufsräume und Büro O 7, 10, Fernruf 324 55/6. — Garage und Tankstelle Schwetzingenstraße 6—8, Fernruf 442 29. Vertretungen: Bensheim, Auto-Saurer; Heidelberg, Gebr. Mappes; Kaiserslautern, Torpedo-Garage G. m. b. H.; Landau, Dipl.-Ing. H. Kaul & Co.; Mosbach, Ludwig Spitzer jr.; Neustadt a. H., Hermann Kettinger, Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.; Pirmasens, C. Louis Bähr; Worms, Auto-Saurer.

Eröffnung der deutschen Ostmesse in Königsberg

Ein Zeichen der wirtschaftlichen Verständigung der Völker

Königsberg, 19. Aug. (H-B-Zeit.) Am Sonntagvormittag fand in der feierlich geschmückten Stadthalle zu Königsberg die feierliche Eröffnung der 22. Deutschen Ostmesse statt. Der Oberbürgermeister Königsbergs, Dr. Bill, begrüßte die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste aus dem In- und Auslande; er unterstrich, daß die 22. Deutsche Ostmesse alle Erwartungen übertroffen habe und die größte sei, die jemals gezeigt wurde. Sodann verlas der Oberbürgermeister das Geleitwort des Führers und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Von großem Beifall begrüßt, betrat sodann Gauleiter und Oberpräsident Koch das Rednerpult, der die Grüße des Führers, des Ministerpräsidenten Brüning und der Reichs- und Staatsregierungen überbrachte; er hielt eine programmatische Eröffnungsrede, in der er u. a. ausführte:

Von anderen Völkern wird in letzter Zeit durch Unwahrheit und Verblendung und auch durch Unkenntnis und Irrtum die Wahrheit verflücht. Wir schauen hier und ruhig durch das Gewirr solcher Behauptungen hindurch und leben was dahinter steht. Wirtschaftliche Eingriffe in die geschäftliche Entwicklung der Wirtschaft der Völker richten sich am Ende gegen den Angreifer selbst. Ich brauche kaum darauf hinzuweisen, daß dies im Osten, daß es vor allem jenen, die diese Messe besuchen und beschiden, ebenso klar ist wie uns. Das benachbarte Polen hat die Konsequenz aus der Nachbarschaft zu Deutschland gezogen und die neue, auf ganz weite Sicht berechnete und umfassende Friedenspolitik des Führers bejaht.

Polen hat dadurch sich selbst und der Festigung seiner unabhängigen Rechtsposition gehilft.

Durch die Einleitung der Verhandlung mit Polen ist auch der Wirtschaftsverhandlung mit anderen Nachbarn die Bahn geebnet. Gerade Ostpreußen hat an einer solchen Verhandlung außerordentliches Interesse und begrüßt daher jeden der verschiedenen Schritte, die diesem Ziele dienen.

Die Königsberger Ostmesse, die so

Weitere Ergebnisse aus dem Reich

- Breslau: Stimmberechtigte 460 776, Ja 341 664, Nein 63 383, ungültig 8361.
- Badum: Stimmberechtigte 202 697, Ja 178 540, Nein 12 860, ungültig 3029.
- Leipzig: Stimmberechtigte 503 857, Ja 381 209, Nein 88 229, ungültig 12 699.
- Frankfurt a. M.: Stimmberechtigte 408 790, Ja 317 367, Nein 63 425, ungültig 8356.
- Hannover: Stimmberechtigte 320 585, Ja 249 613, Nein 48 553, ungültig 6425.
- Bremen: Stimmberechtigte 215 148, Ja 167 157, Nein 42 436, ungültig 5016.
- Offen: Stimmberechtigte 460 449, Ja 412 362, Nein 22 562, ungültig 3223.
- Koblenz: Stimmberechtigte 49 527, Ja 38 426, Nein 7523, ungültig 1088.
- Braunschweig: Stimmberechtigte 122 330, Ja 103 625, Nein 9048, ungültig 2415.
- Wiesbaden: Stimmberechtigte 112 540, Ja 103 737, Nein 10 843, ungültig 2209.
- Düsseldorf: Stimmberechtigte 364 468, Ja 287 156, Nein 71 933, ungültig 4828.
- Chemnitz: Stimmberechtigte 236 780, Ja 199 168, Nein 28 501, ungültig 5009.
- Mitona: Ja 130 628, Nein 28 873, ungültig 4171.
- Magdeburg: Stimmberechtigte 226 908, Ja 177 788, Nein 33 863, ungültig 4988.

Pfalz

- Landau-Stadt (vorläuf.): Stimmberechtigte 12 164, Ja 11 179, Nein 555, ungültig 137.
- Landstuhl (Bez.): Stimmberechtigte 18 702, Ja 18 154, Nein 456, ungültig 98.
- Rodenhausen (Bez.): Stimmberechtigte 25 268, Ja 24 826, Nein 161, ungültig 87.
- Bergzabern (Bez.): Stimmberechtigte 28 093, Ja 26 545, Nein 793, ungültig 461.
- Reichelsheim (Bez.): Stimmberechtigte 19 447, Ja 19 224, Nein 111, ungültig 14.
- Birmasfeld (Stadt): Stimmberechtigte 320 11, Ja 30 749, Nein 132, ungültig 23.
- Birmasfeld (Bez.): Stimmberechtigte 38 658, Ja 37 891, Nein 285, ungültig 91.
- Frankenthal (Bez.): Stimmberechtigte 37 542, Ja 36 786, Nein 280, ungültig 83.
- Zweibrücken (Bez.): Stimmberechtigte 22 075, Ja 21 744, Nein 130, ungültig 27.
- Zweibrücken (St.): Stimmberechtigte 15 146, Ja 14 570, Nein 194, ungültig 20.
- Neuhabs a. d. Sdt.: Stimmberechtigte 16 050, Ja 14 782, Nein 829, ungültig 70.
- Speyer-Stadt: Stimmberechtigte 18 177, Ja 15 500, Nein 1815, ungültig 256.

Einstimmiges Ja in Neudorf

Neudorf, 19. Aug. (H-B-Zeit.) Auf dem Stammtisch Hindenburgs in Neudorf hatten bereits gegen Mittag sämtliche Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben. Sämtliche 96 Wahlberechtigten stimmten mit Ja für Adolf Hitler.

reich beschickt ist, wie noch nie zuvor, bringt in der Mustermesse Nahrungs- und Genussmittel, Haus- und Küchengeräte, Kunstgewerbe, eine große landwirtschaftliche Ausstellung mit Waren aller Art. Besonders

Späte Einsicht bei der Regierungskommission des Saargebietes

Verordnung zum Schutze fremder Staatsoberhäupter

Saarbrücken, 20. Aug. Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Landesrat am Samstag noch einen weiteren Gesuchentwurf zugehen lassen, in dem in Abänderung der bestehenden Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verfügt wird, daß Zeitungen und Druckchriften, durch die ein Staatsoberhaupt beschimpft wird, polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden können. Die Regierungskommission machte sich in ihrer Begründung zu dieser Verordnung endlich die an sich selbstverständliche Ansicht zu eigen, daß die besonderen Verhältnisse des Saargebietes als Abstammungsgebiet es erforderlich machen, Staatsoberhäupter gegen Beschimpfungen der Presse besonders zu schützen.

interessant ist die Tatsache, daß diesmal erstmalig Polen mit einer Sonderausstellung vertreten ist, und daneben Lettland, während Rußland diesmal, wie auf allen Weltausstellungen, fehlt.

Der Protest der Reichsregierung gegen die Regierungskommission hat somit einen unerwartet schnellen Erfolg gehabt. Es muß schon als recht merkwürdig bezeichnet werden, daß es erst dieses nachdrücklichen Hinweises bedurfte, ehe die Regierungskommission zu dieser Einsicht kam, obwohl ihr die internationalen Gesplogheiten über den Schutz von Staatsoberhäuptern nicht ganz unbekannt sein können. Sie hielt sich jedoch erst verpflichtet, diesen Gesplogheiten zu entsprechen, als ihr vor aller Welt schonungslos die Unhaltbarkeit ihrer nachsichtigen Auffassung bewiesen wurde. Nach den bisherigen Erfahrungen ist der Saarbevölkerung sogar diese Selbstverständlichkeit eine Ueberaschung, die sie jedoch mit der gebührenden Genugtuung zu begrüßen nicht verfehlen wird.

Der belgische Stratosphären-Ballon in Südflawien gelandet

Belgrad, 19. Aug. (H-B-Zeit.) Der belgische Stratosphären-Ballon ist in der Nacht zum Sonntag bei dem Dorfe Zenavje in der Nähe von Nudska Sobota in Südflawien gelandet. Professor Cojans und sein Assistent bestanden sich wohl. Sie erklärten, daß sie sich am Sonntag nach Laibach (Slowenien, Stebenbürgen) begeben.

Zu der Landung wird noch bekannt, daß sich die Landestelle auf der sogenannten Mur-Insel befindet, die in der Dreiländerzone Südflawien-

Oesterreich-Ungarn liegt. Die Landung erfolgte um 21 Uhr und vollzog sich glatt. Die Flieger sind nur eine Stunde länger in der Luft geblieben, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten. Die Nachricht von der Landung wurde erst am Sonntag gegen Mittag in Belgrad bekannt, da das Dorf Zenavje auf der Mur-Insel über keine telegraphische und telefonische Verbindung verfügt und daher erst ein Bote nach dem nächsten Postamt geschickt werden mußte.

Das Urteil im Ravag-Prozess

Domes zum Tode verurteilt

Wien, 20. Aug. Im Ravag-Prozess vor dem Wiener Militärgerichtshof wurde am Samstagvormittag das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Domes wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, alle übrigen Angeklagten zu lebenslänglichem schweren Kerker.

Die beiden Innsbrucker Todesurteile in schwere Kerkerstrafen umgewandelt. Innsbruck, 20. Aug. Die Verteidiger der vom Standgericht zum Tode Verurteilten richteten sofort fernmündlich Gnadengesuche an

Das Wahlergebnis der badischen Amtsbezirke

Amtsbezirk	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligte	Ja 19. Aug. 1934	Nein 19. Aug. 1934	Ungültig 19. August 1934
Donaueshingen	26 684	25 829	23 272	1 745	822
Engen	15 765	15 419	14 093	978	353
Konstanz	63 296	60 492	51 511	7 164	1 817
Neftirch	2 566	2 335	2 428	672	255
Pfullendorf	6 519	6 991	6 214	890	187
Sadingen	17 664	17 029	14 601	1 824	64
Siedach	13 182	12 983	11 470	1 089	401
Ueberlingen	25 766	25 211	22 145	2 866	700
Willingen	36 625	35 824	32 050	2 721	1 053
Waldshut	35 994	34 909	31 390	2 274	975
Emmeningen	89 299	86 989	84 539	1 742	708
Freiburg (o. Bahnh.)	112 848	108 129	89 375	10 984	2 770
Lehr (ohne Bahnh.)	23 129	22 152	20 813	915	424
Zähr	42 065	40 410	35 922	3 418	1 370
Parrach	45 114	41 705	35 157	5 134	1 414
Müshheim	16 267	15 485	14 083	990	412
Neuhabs	24 470	23 948	21 315	1 890	749
Oberrhein	14 163	13 683	12 040	10 95	548
Oberkirch	45 994	45 064	39 0 8	4 842	1 794
Offenburg	46 938	45 492	39 300	3 250	823
Schopfheim	30 799	29 404	25 900	1 044	425
Staufen	14 400	13 404	11 958	1 044	425
Waldshut	16 758	16 122	14 201	1 252	669
Waldshut	21 670	21 200	19 684	1 089	497
Wollach	17 849	16 839	15 625	814	400
Wretzen	54 568	52 720	44 035	4 858	1 747
Bruchsal	46 389	45 584	37 806	4 098	1 681
Mühl	29 299	29 299	19 309	2 214	776
St. Gallen	149 470	148 585	182 776	12 547	8 242
Forstheim	63 856	6 666	78 233	6 140	1 796
Rehlat	80 460	77 521	68 788	6 651	2 192
Welsheim	12 008	12 594	11 427	758	409
Buden	96 450	89 445	87 650	8 704	2 047
Deißenberg	41 207	40 606	35 575	4 079	952
Mannheim	24 367	25 996	24 016	1 338	647
Rosbach	24 722	24 118	21 826	1 498	789
Laubersheim	30 820	29 980	28 244	1 211	475
St. Gallen	22 764	19 182	18 024	8 024	585
Weinheim	11 784	12 661	12 162	321	178
Wiesloch	18 855	18 525	15 592	2 311	622

den Bundespräsidenten. Eine halbe Stunde vor Ablauf der Hinrichtungsfrist hat vom Bundespräsidenten die Nachricht ein, daß Josef Berger zu lebenslänglichem schweren Kerker und Bruno Haggen zu 20 Jahren schweren Kerkers begnadigt worden sind.

Verlängerung der Besuchsfrist der Hindenburg-Gruft

Hohenheim, 18. Aug. Wie wir erfahren, ist eine Verlängerung der 14tägigen Frist, die für einen Besuch am Grabe des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgesehen war, in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird die Besuchsfrist bis zum Ende der Tannenbergschlacht, deren zwanzigjähriges Gedenken wir feiern, verlängert werden. Solange ist auch der Teufelsbesuch frei.

Luftkampf über Paris

Große Manöver französischer Luftstreitkräfte

Paris, 20. Aug. Zwischen dem 28. und 31. August finden über Paris erstmalig große Luftmanöver statt, bei denen auch die polische Verteidigung mobilisiert werden soll. Die Manöver, bei denen sich auf beiden Seiten je über 100 Maschinen beteiligen, stehen unter der Leitung des Generals Duchene, Generalinspekteur der französischen Luftverteidigung, und General Gossé de Mezenrac, Inspekteur der Luftverteidigung von Paris. Die Manöver sind in zwei Abschnitte eingeteilt, von denen der erste vom 28. bis 29. August rein technischen Charakter haben wird, während der zweite Abschnitt vom 30. bis 31. August taktischen Charakter tragen soll. Luftstreitkräfte aus Mech, Reims, Toulon, Dijon und anderen französischen Städten werden an den Manövern beteiligt sein.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet

Friedrichshafen, 20. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstagabend um 20.16 Uhr, zu seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich neun Fahrgäste, 185 Kilogramm Post und 159 Kilogramm Fracht. Mit den Frachtkisten wird auch ein Ersatzpropeller für das Flugzeug der deutschen Fliegerin Käthe Beinhorn, die in Cochabaca einen Propeller Schaden erlitten hat, befördert. Die gesamte Besatzung und die deutschen Fahrgäste haben vor der Abfahrt des Luftschiffes ihrer Wahlpflicht zur Volksabstimmung ginhnt. Die Führung des Schiffes hat Kapitän Flemming übernommen. Auf der Rückfahrt erfolgt in Sevilla eine Zwischenlandung.

Reichsminister Goebbels besichtigt die Funkausstellung

Berlin, 19. Aug. (H-B-Zeit.) Reichsminister Dr. Goebbels hat heute Sonntagmittag der „Großen Deutschen Funkausstellung“ auf dem Messelände eines Besuch ab. Der Minister nahm in den verschiedenen Hallen und an den verschiedenen Ständen — überall begeistert begrüßt — lebhaften Anteil an der gewaltigen Musterchau deutschen Funkschaffens.

Pflichttreue bis in den Tod

Regensburg, 19. Aug. (H-B-Zeit.) In Regensburg ereignete sich am Abstimmungs-sonntag ein ergreifender Vorfall. Eine im Sterben liegende Frau verlangte, noch ihre Stimme abgeben zu dürfen. Sie machte von ihrem Wahlrecht Gebrauch, kurze Zeit später verschied sie.

An unsere Leser!

Aus technischen Gründen ist es uns heute früh nicht möglich, die Vergleichszahlen der vorjährigen Volksabstimmung abzubringen. Wir werden in unserer heutigen Abendausgabe über die Ergebnisse der Wahl ausführlich berichten.

Kauschritleiter:

Dr. Wilhelm Kautermann.

Chef vom Dienst: Wilhelm Kautermann.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kautermann; für Wirtschaftspolitik: Wilhelm Kautermann; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unterhaltung, Vergnügen und Lokales: Hermann Kautermann; für Kulturpolitik, Kunst, Literatur, Wissenschaft: Wilhelm Kautermann; für Sport: Julius G. (in Urlaub); in Vertretung: Carl Kautermann, für den Umbruch Krieg, sämtliche in Mannheim.

Verl. und Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15. Abdruck ist mit Erlaubnis der Reichsregierung.

Sperrstunden der Schriftleitung: 24. bis 17 Uhr (außer Sonntag und Sonntag).

Fachredaktion: Verlag G. m. b. H. Verlagsgesellschaft, Kurt Schomann, Mannheim, Ehrenbreitengasse 10. Sonntag, 10. bis 12 Uhr (außer Sonntag und Sonntag), Fernsprechnr. für Berlin und Schriftleitung: 314 71, 314 86, 333 61-62. — Für den Anzeigenvertrieb verantwortlich: Arnold Schmidt, Mannheim.

Vorgaben: A. Mannheim . . . 19 653
Vorgaben: A. Schwetzingen . . . 1 000
Vorgaben: A. Weinheim . . . 1 100

Ausgabe B mit Anzeigen der Früh- u. Abendausg. 21. um. 12 670
Abendausgabe A . . . 20 463

ins. 33 435
Z.-N. = 16 717
Ausgabe B, Schwetzingen . . . 2 500
Ausgabe B, Weinheim . . . 1 627

20 844
Gesamt-T. 8. Juli 1934 41 997
Druck: Schmalz & Pöschinger, Abteilung Setzungsdruck

Daten

- 1854 Der Schell
- 1858 Fritz
- 1914 (bis gefen, Siegre brin)
- 1917 Der G
- 1927 Dritte
- Sonnen
- 19.11 Uhr: untergang

Von ein Samstag

Aus Um mittig auf

Ein Ju nenkraut

Auto ge menhof,

Beim L ein Fuße

Unfall, 17

Wegen wurden

Wer Handwe

Das f

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 20. August 1934

1854 Der Philosoph Friedrich Wilhelm von Schelling in Bad Ragaz gest. (geb. 1775).
 1858 Fritz Stouronnel, der Dichter der Majuren, geboren.
 1914 (bis 22.) Schlacht in den mittleren Vogesen.
 Siegreiche Schlacht bei Lothringen (Kronprinz Rupprecht von Bayern).
 1917 Der Chemiker Adolf von Bayer in München gestorben (geb. 1835).
 1927 Dritter Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg.
 Sonnenaufgang 5.15 Uhr, Sonnenuntergang 19.41 Uhr; Mondaufgang 17.18 Uhr, Monduntergang 23.51 Uhr.

Was alles geschieht

Von einem Straßenbahnwagen erfasst. Am Samstagnachmittag wurde auf der Neckarauer Straße ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen erfasst und etwa zehn Meter weit geschleudert. Außer einigen Hautabschürfungen trug der Radfahrer keine Verletzungen davon.

Aus Unachtsamkeit fuhr am gleichen Nachmittag auf der Hochuferstraße eine Radfahrerin gegen einen Personenkraftwagen, wobei sie gegen die Windschutzscheibe geschleudert wurde und sich eine Schnittwunde am Kopf zuzog. Sie mußte in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftfahrad ereignete sich im Stadtteil Ballstadt an der Kreuzung Römer- und Schulzenstraße, wobei der Kraftfahradfahrer zu Fall kam und eine Rückenverletzung davontrug. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich in Neckarau auf der Kreuzung Schul- und Friedhofstraße zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Radfahrer, der dabei Quetschungen erlitt, wurde von dem Fahrer des Kraftwagens in das Heinrich-Lanz-Krankenhaus gebracht.

Auto gegen Motorrad. Bei einem Zusammenstoß, der sich auf der Straßenkreuzung N 2 und 3 zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftfahrad ereignete, wurde ein auf dem Kraftfahrad mitfahrender Mann zu Boden geschleudert, wobei er den linken Oberarm verbrach. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Beim Heberqueren der Brückenstraße wurde ein Fußgänger von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Fußgänger erlitt Schulter- und Rückenquetschungen und fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Unfall. Im Stadtteil Sandhofen stürzte ein 17 Jahre alter Spenglerlehrling bei Reparaturarbeiten von einem 3,70 Meter hohen Dach, wodurch er sich innere Verletzungen zuzog, die seine Verbringung in das Allgemeine Krankenhaus notwendig machten.

Wegen Aufhebung bzw. großen Unfalls wurden im Laufe des Samstags und der Nacht vom Samstag zum Sonntag 12 Personen zur Anzeige gebracht.

Schutzhaft. Aus politischen Gründen mußten 5 Personen in Schutzhaft genommen werden.

Wer schult Fachkräfte für Industrie, Handwerk und Handel? Das Arbeitsamt.



Gesamtergebnis der Stadt Mannheim

Ja		Nein		Ungültig	
19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933
153 589	176 796	22 857	10 398	3 461	3 668
Wahlberechtigte Personen: 188 803			Abgegebene Stimmen: 173 907		

Der große Tag in Mannheim

Ein Wahlsonntag im Sonnenglanz — Große Beteiligung

Der letzte Appell

Samstagabend! Die Schatten beginnender Nacht senken sich über unsere festlich geschmückte Stadt! Umso zauberhafter aber der Anblick, der sich dem Passanten im Innern der Stadt bietet. Gleichend liegt das Licht der hohen Vogenlampen und schimmernden Transparente auf dem Meer von Fahnen und Wimpeln — auch in feurigen Reflexen über flatternde Bänder, auf denen in großen Lettern das „JA“ der Ehre, Treue und der Dankbarkeit leuchtet. Abteilungen der HJ und des VdM ziehen singend ihres Weges. Speichöre zu Fuß und auf Lastkraftwagen gemahnen noch einmal eindringlich an die heilige Verpflichtung eines jeden guten Deutschen. Da! Plötzlich ertönt Trommelwirbel — und schmetternde Trompetenklänge bringen tief in die weit-offenen Herzen unserer braven Mannheimer Volksgenossen.

Ein letzter Ruf zur Pflicht!

Unwillkürlich drängen sich uns die unsterblichen Worte unseres unvergesslichen Horst Wessel in den Sinn, die Worte des jungen, todesmutigen und heldenhaften Schildträgers, unseres Führers:

„Zum letztenmal wird zum Appell gebeten.“

Langsam leeren sich Straßen und Plätze — eine Stadt ging schlafen — in froher Erwartung und fester Zuversicht auf den vollen Erfolg des kommenden Tages.

Der Wahlsonntag

Strahlend ging die Sonne auf, die feierliche Stille wurde plötzlich unterbrochen durch weitbin donnende Kanonenschläge, die den schicksalvollen neuen Tag ankündeten. Fröhliche Marschweisen schallten über Straßen und Plätze und schon in den frühen Morgenstunden herrschte ganz ungewöhnlich starker Verkehr. Jeder wollte der erste sein, der dem geliebten Führer der deutschen Nation seine Stimme gab. Kein Wunder, daß

an den Wahlämtern tollstiller Andrang

berichtet. Ueber allen Gesichtern lag ein Schein der Freude und Genugtuung. Endlich war doch einmal der Zeitpunkt gekommen, wo man Gelegenheit hatte, dem Führer zu beweisen, daß man mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und in unerlöschlicher Treue hinter ihm stand.

Man fühlte sich gestern förmlich in die Augusttage des Jahres

1914 zurückversetzt, an denen ebenfalls das deutsche Volk in erhabendster Einigkeit zusammenstand wie ein Mann.

Verschiedene Vereine und Organisationen versammelten ihre Mitglieder in den einzelnen Stadtbezirken und zogen unter Vorantritt von Musik- und Spielmannszügen geschlossen zur Wahlurne. Die Parole, frühzeitig abzustimmen, ist nicht umsonst erfolgt, unaufhaltsam strömten die Wählermassen zur Urne.

Der Nachmittag zeigte das gleiche Bild. Nur setzte jetzt ein ungewöhnlich starker Autoverkehr ein, der die Kranken und körperlich Behinderten beschränkte. Alle Organisationen und auch sehr viele Privatpersonen hatten sich mit frohem Herzen in den Dienst der guten Sache gestellt. Die freiwillige Sanitätskolonne Mannheim führte beispielsweise allein über 300 Transporte aus. Auch

eine Hundertjährige,

Frau Wabitschka, wurde per Auto an die Urne gebracht, wo sie in klarer Erkenntnis der Bedeutung des Tages ihrer Pflicht genah. Der Stadtverkehr war während des ganzen Sonntags außerordentlich stark und zeigte außergewöhnlich feierliches Gepräge. Sportflieger zogen ihre Kreise über den Dächern der Stadt — geschmückte Straßenbahnwagen, stumm defektorierte Auslagenfenster — alles deutete auf den großen Tag.

Erst in den Abendstunden lockerte sich der Trubel — um in den Nachstunden, bei Bekanntwerden der Ergebnisse wieder aufzuleben — Mannheim das gewöhlt.

Schöner Abendhimmel

Der Tag geht zur Neige. Die Sonne rüftet sich zur Ruh. Leis' lastet Dämmern über Himmel und Erde, sanfter, stiller wird der Lauf der Welt. Und die Dinge sind fern und verschwommen, unwirklich fast im graublauen Dämmerlicht.

Draußen am Rhein, wo kein Stadtlärm ist, kein Autohup und kein störendes Geräusch, da steht ein Mensch. Er schaut auf zum westlichen Himmel, wo der Tag sich noch wehrt dem Drängen der Nacht. Kunde, baltige Wölckchen stehen am Horizont. Und die verunkelte Sonne sendet aus ihrer unsichtbaren Tiefe blut-rotes Licht. Und darinnen schwimmt Blau, Grün und Violet und die Wolken haben rosigen Schein. Langsinnige graubunte Strahlen ziehen her von Osten und der Himmel wird dunkler, und greller, kämpfender noch das blutige Farbenpiel. Die fernen Häuser Mannheims, und der Rhein und die Bäume und alles ist rötlich überzogen, hat Teil am Sterben der Sonne. Doch milde ist die Nacht. Nicht plötzlich überkommt sie den Tag. Läßt Zeit

zum Scheidegruß. — Und langsam, unmerklich fast verschwindet der Strahl. Mäde wird das Licht, wird schwach und versinkt ins Nichts. Ihre Schleier webt die Nacht, hat wenig Sterne und halben Mond. Und der Mond hat ein gelbes Gesicht, neblige Streifen gleiden über ihn hin. Er wärmt nicht, er leuchtet nicht und hat doch seinen Platz am Himmel. Blinkende Lichter glänzen auf aus der Stadt. Da geht der Mensch. Hat seine Seele voll Schönheit getrunken und ein Wunder erschaut...

Das Strandbad am Sonntag

Der Besuch des Strandbades war am gestrigen Sonntag wieder sehr reger, so daß demnächst wieder eine fünfstellige Zahl erreicht wurde. Es mögen im ganzen etwa 9000 Besucher gewesen sein, die im Laufe des Tages den Strand aufsuchten. Fahrräder wurden 2000 abgegeben, und Kraftfahrzeuge 115. Der Zustrom setzte aber mit Rücksicht auf die Wadi erst in den Nachmittagsstunden ein. Die wichtigsten Ereignisse in der Stadt waren auch der Grund dafür, daß der Spaziergängerbetrieb am Strand nicht so lebhaft war als am vergangenen Sonntag.

Reife Birnen

Vor meinem Fenster steht ein großer Baum. Vollhängen mit reifen Birnen. Wunderbare Früchte sind es, herrlich anzuschauen in ihrer Schönheit und Frische. Ein Bild, reizend und verlockend zugleich. Unfassbar schön paßt sich dieser Baum ein in seine Umgebung mit seinem frischen Laub. Er steht auf der Höhe seines Daseins. Vor einigen Wochen noch waren sie ganz klein und unaussehlich, die Birnen. Dann wuchsen sie heran, und jetzt sind sie reif, werden sie geerntet. Dann ist der Baum wieder leer — er hat seinen Zweck erfüllt.

Genau so das Leben des Menschen. Reif und zart wächst er heran, sorgsam von den Eltern betreut. Langsam reift er zum Jüngling, zur Jungfrau. Und steht dann auf dem Zenit seines Lebens, hat den Gipfel seiner Leistungsfähigkeit erreicht. Wie sich der Baum in die Landschaft einfügt, ordnet sich der Mensch ein in den großen Körper seines Volkes. Verschmilzt mit ihm zu einem harmonischen Ganzen. Und kehrt dann, nachdem der Zweck seines Daseins erfüllt ist, wieder zurück in die Reihen seiner Väter.

Strebe jeder danach, mit seinem Volke so innig verknüpft zu sein, daß sein Dasein nicht umsonst war!

Rezepte gefälscht — ein Jahr Zuchthaus. Um 630 Mark wurde die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse durch Fälschung von 16 Rezepten geschädigt. Ernst D., der Vater der 22-jährigen Patientin, hatte die Abwesenheit des erkrankten behandelnden Arztes benützt, sich durch einen bis jetzt unermittelten Dritten die Rezepte schreiben zu lassen, die dann ohne weitere Kontrolle von der Ortskrankenkasse abgestempelt wurden. Der Heilgehilfe Heinrich S., der die Behandlung ausführte und aus einem württembergischen Ort schrieb, er könne wegen Herzaffektionen nicht erscheinen, wurde zu hundert Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt, der Angeklagte zu einem Jahr Zuchthaus ohne Anrechnung der Untersuchungshaft infolge seines Zeugnens.

Gefälschte Beteiligzettel. Massenbeteiligzettel durch gefälschte Beteiligzettel auf die „Land-Zeitung“ eines Berliner Verlags, mit dem die ländlichen Bezirke überflutet werden sollten, begeben fünf Angeklagte, von denen der eine Vertreter im Auftrag des Generalvertreters in Heidelberg, die anderen dessen Untervertreter waren. Der Vertreter will sich vor Gericht damit entschuldigen, er habe geglaubt, die Beteiligzettel seien alle in Ordnung gegangen. Das Gericht hielt alle Angeklagten für überführt und sprach gegen die Untervertreter Alfred H. aus Dillweihenstein und Friedrich S. von hier je sechs Monate Gefängnis aus, gegen Johann B. aus Köln sieben Monate, die übrigen drei, darunter der Vertreter Franz S. wurden, obgleich schuldig, auf Grund des Amnestiegesetzes freigesprochen.

Links: Ein Schwerekriegsbeschädigter begibt sich in fürsorglicher Begleitung zum Wahllokal.

HB-Klischee Aufnahme: Photo-Labor Schmidt.

Rechts: Das Sanitätspersonal bei treuer Pflichterfüllung

HB-Klischee Aufnahme: Photo-Labor Schmidt.



halbe Stunde
 ist ital vom
 ein. daß Josef
 schweren Her-
 fahren schweren

skript der
 ft

e wir erfahren.
 ligen Brief, die
 es verewigten
 alleiswarschallä
 in Aussicht ge-
 die Besuchstift
 geschlecht, deren
 elern, verländer
 der Teufelmaß

Paris
 öfischer

m 28. und 31.
 malig große
 auch die pas-
 rden soll. Die
 den Seiten je
 chen unter der
 Generalinspek-
 zidigung, und
 c. Inspekteur
 Die Manöver
 it, von denen
 ein technisch
 der zweite Ab-
 tischen Charak-
 tisch, Reims,
 östlichen Städ-
 teiligt sein.

amerika

g. Das Lust-
 Samstagabend
 diebährigen
 Bord befinden
 mm Post und
 s frochschäden
 das Flugzeug
 nborn, die
 en erlitten hat,
 ig und die
 r Abfahrt des
 Volkshaus
 Schiffe hat
 nen. Auf der
 eine Zwischen-

besichtigt

g

inf.) Reich-
 ete Sonntag-
 en Funk-
 gelände einen
 den verschied-
 ebenen Stän-
 degrüßt —
 ighen Muster

Tod

W-Punkt.) In
 Abstimmungs-
 Vorfall.
 erlangte, noch
 Sie machte
 rauch, kurze

und heute früh
 in der vorjäh-
 en. Die wer-
 gabe über die
 erichten.

ann.

Wagel.

ernstlich. De.
 uchman: Zeit,
 is Weibel, lit
 dem Wader,
 Wini Rödel,
 in Beretung
 oh, sämtliche in

ertham, Berlin,
 idmit Crainsch-
 uch 16—17 Uhr
 1934.

Vertreter
 en der Verlan-
 u Sonntag,
 lertuna: 3147,
 h veranwortl.
 m

19 058
 1 000
 1 100

21 133

16 717
 2 500
 1 627

20 844

11 1934 41 997
 1 Bettingend

Jungvolkzeltlager in Waldwimmersbach

Ungefähr 100 Mannheimer Jungvolker von den Stämmen Gartenfeld und Altrhein bestiegen an der Humboldtschule die Lastautos und fuhren ins Zeltlager nach Waldwimmersbach. Ueber Seddenheim, Edingen, Wöblingen, Heibelberg, Neckargemünd ging die Fahrt, um dann nach rechts in Richtung Wiesenbach nach Waldwimmersbach abzubiegen. Möglichst tauchten links am Wege die Zelte des Lagers auf. Wir marschierten, schwer mit unseren Tornistern beladen, die Landwechsellager, Fahnen und Wimpel an der Spitze, im Lager ein und bekamen unsere Zelte angewiesen. Sofort machten wir uns an die Arbeit und umzäunten die Zelte. Die einen hielten Steine, andere Zweige und grünes Laub. Bald war unsere Zeltstadt fertig. Die Zelte wurden straffer gespannt, die Wimpel aufgesteckt. Zum Mittagessen gab es Linsen mit Kartoffeln, abends Tee. Es war ein schönes Bild, als am Abend der Rauch der Feldküchen und der Lagerfeuer zum Himmel stieg.

1620 Jungen bevölkern das Lager. Ueberall herrscht Disziplin und gute Laune. Welche schließen sich nicht aus, sondern bedingen sich gegenseitig. Der Jungbann ist im Lager, Jungbann Mannheim 1/171, Mannheim-Land 2/171, Heibelberg 2/110, Heibelberg-Land 1/110.

Der Mannheimer Jungbann liegt mit vier Hundertschaften in 17 Zelten. Ein Sanitätszelt ist hergerichtet und zwei Kerze stehen jederzeit zur Verfügung. Am Freitag besuchte uns Jungbannführer Wacker, dem seine Untergebenen mit Stolz ihre Leistungen und hergerichteten Anlagen zeigten. Der Mannheimer Jungbann ist in bester Laune und wohlbetreut die Führer bewährt und trefflich, die Verpflegung gut und reichlich. Jungbannführer Wacker zeigte sich mit dem Befehlen sehr zufrieden und sprach seine volle Anerkennung aus. Tut doch jeder einzelne seine Pflicht. Abends, wenn der Wald ringsum schweigend dasteht, wenn es in den Zelten still wird und die zunehmende Mondsichel am Himmel glänzt, wird man an das Gedicht von Claudius erinnert:

„Der Mond ist aufgegangen,
die hellen Sternlein prangen
am Himmel still und klar,
der Wald steht und schweiget,
und aus den Wäldern steigt
der weiße Nebel wunderbar.“

Und doch, die Zeit der Romantik ist vorbei. So ein Lager ist ganz auf zielstrebende, zweckmäßige Wirklichkeit eingestellt. Es droht, kichert, schallt, pfeift bei Tage in allen Ecken im Lager und überall jauchzt tausendfältig die Stimme unserer Jugend, der Jugend, der die Zukunft gehören wird.

Wie in einem Ameisenhaufen schwirrt es in der Zeltstadt scheinbar wild durcheinander. Und doch, alles ist stannvoll und planmäßig angeordnet. Alle Befehle werden zweckmäßig erteilt und richtig ausgeführt. Unsere Jugend hat sich eben mit unerhörtem Wirklichkeitsinn auf den Boden der Tatsachen gestellt, der politischen Tatsachen, und unserm Führer die Treue gelobt. So ist auch dieses Zeltlager ein Zeichen der Siegeshaftigkeit des Dritten Reiches und dient nicht nur zur Erholung, sondern auch zur Befestigung des Geistes unseres Führers in den Herzen der heutigen Jugend, die einst das Reich auf ihren Schultern tragen wird.

Merkwürdige Funde im Lager
Im Zeltlager gibt es Dinge, die man in der

Großstadt nicht sieht. Gleich am ersten Tag wurde ein großer Krebs gefischt und überall herumgezogen. Er kramerte sich krampfhaft mit seinen Scheren an einen Stock und schien ganz unglücklich darüber, seinem nassen Element entrissen worden zu sein. Wir rieten ihm auch den Gefallen und übergaben ihn wieder seinem Lieblingsaufenthalt.

Nachts wurde leuchtende Rinde gefunden,

die phosphoreszierte. Sie stammte von einem vermohlenen Baum und gab im Zelt einen Schein von sich, der gruselige Gefühle hervorrief.

Am zweiten Tag wurde eine Blindschleiche aufgefressen. Sie ist metallgrau und auf dem Rücken wunderbar punktiert. Zum Glück ist sie nicht gefährlich, wenn sie ihr gespaltenes Häutchen sehen läßt.

Wichtig für alle Volksgenossen!

Welchen rechtlichen Schutz genießen Haus und Hausbewohner

Der Inhaber eines Anwesens, eines Hauses, ja auch der, der Besitzer einer noch so kleinen Wohnung ist, genießt als Bürger einen rechtlichen Schutz. Seine Behausung ist ebenfalls vor Übergriffen in vielfältiger Weise geschützt.

Was ist Hausfriedensbruch?
Eine Störung des Hausfriedens durch vorläufiges oder widerrechtliches Eindringen oder Verweilen in der Wohnung eines anderen kann rechtlich Bestrafung nach sich ziehen, wenn Strafantrag erfolgt. Das deutsche Reichsstrafgesetzbuch unterscheidet einfachen Hausfriedensbruch und qualifizierten oder schweren, öffentlichen Hausfriedensbruch. Ein widerrechtliches Eindringen liegt stets da vor, wo der Eindringling ein härteres Recht hat.

Eines Hausfriedensbruchs macht sich jeder schuldig, der auf die erste Aufforderung, das fremde Haus, die Wohnung oder das Anwesen zu verlassen, nicht geht.

Eine einmalige, klare, unabweisende Aufforderung genügt bereits. Diesem Gesetz sind selbst die Vermieter ihrem Mieter gegenüber unterworfen.

Ein Erschwerungsgrund ist es, wenn die Handlung von mehreren gemeinschaftlich oder von einer mit Waffen versehenen Person begangen wurde. In diesem Falle liegt qualifizierter oder schwerer, öffentlicher Hausfriedensbruch vor, wenn sich eine Menschenmenge öffentlich zusammenrottet in der Absicht, Gewalt-

tätigkeiten gegen Personen oder Sachen zu begehen und in die Wohnung oder in die Geschäftsräume widerrechtlich eindringt.

Auch vor den Übergriffen (Überretungen) durch Beamte bei Ausführung ihres Dienstes gewährt das Gesetz dem Wohnungsinhaber Schutz. — In diesem Zusammenhang müssen auch die Vorschriften des deutschen Strafgesetzbuchs über Haus- und Nachschlüssel genannt werden, die ebenfalls einen Schutz und ein Recht des Hausherrn darstellen. Ein jeder Mieter hat naturgemäß ein Recht auf alle Schlüssel seiner gemieteten Wohnung, doch darf eine jegliche Anfertigung von Schlüsseln des Hauses ohne Erlaubnis des Vermieters nicht erfolgen. Selbst Schlosser können bestraft werden, wenn sie ohne Genehmigung des Inhabers einer Wohnung Schlüssel zu Zimmern oder Behältnissen anfertigen oder Schlösser öffnen. Geben Schlüssel verloren, so haftet der Mieter für seinen verlorenen Schlüssel dem Hausherrn, dem Vermieter, gegenüber für jeglichen Schaden, der durch diesen Verlust entsteht, auch für jeglichen Mißbrauch durch Diebstahl usw.

Auch Garten und Hof, Keder und Wiesen, Weiden und Schonungen sind gesetzlich vor Überretungen geschützt, nicht allein durch das deutsche Strafgesetz, sondern auch durch die einzelnen Landesgesetze und durch die Forst- und Flurverordnungen.



Kurse des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen

Montag, 20. August

Wg. Körperkultur: Kurs 1 (2, 3 und 4) (s) 19 bis 21 Uhr; Stadion, Hauptspielfeld, für Frauen und Männer. — Schwimmen: Kurs 13a (s) 20 bis 21.30 Uhr, Derscheidbad, Halle 2, für Frauen. — Tennis: Kurs 35 (s), 19—21 Uhr, Stadion, für Frauen und Männer. — Tennis, Kurs 35 (s) 18

bis 20 Uhr, Stadion, für Fortgeschrittene, für Frauen und Männer.

Dienstag, 21. August

Schwimmen: Kurs 9a und 11a (s), 18.30—20 Uhr, Sommerbad, Schwimmverein Mannheim, Dillensbrücke, für Frauen und Männer. — Kurs 17a (s), 20—21.30 Uhr, Derscheidbad, Halle 3, für Männer. — Tennis: Kurs 39 (s), 19—21 Uhr, Pfalzplatz Lindenhof, für Frauen und Männer. — Tennis: Kurs 36 (s), 18—20 Uhr, Pfalzplatz, Lindenhof, für Fort-

An unsere Bezieher!

Wohnungswechsel Umbestellungen

bitten wir bis spätestens 25. eines jeden Monats unserer Vertriebsabteilung zu melden, damit die Zustellung des „HB“ regelmäßig in die neue Wohnung weiter erfolgt. Außerdem bitten wir zwecks Zeitersparnis stets um Angabe ob A- oder B-Ausgabe.

„Hakenkreuzbanner“ - Verlag G. m. b. H. - Vertriebs-Abteilung



Heimatspiele in Breisach am Oberrhein

Eine schwüle Mittagssonne spielt um den alten Mons Brissac und brüht in den engen Gassen um den Berg herum. An den Felsabhängen leuchtet sie aber einen feurigen Tropfen aus, und schwingelnd steht der Winger vor den vollbehangenen Rebstöcken und freut sich auf den Vollerbs, den er dieses Jahr erwartet. Wir ziehen in der Sonnenbige den alten Burgweg hinauf, als sich plötzlich vor einem Tor ein Blick ins nahegelegene Gäßchen ausstaut, der uns eine geroume Zeit in seinen Bann zwingt. Oben auf dem Plate vor dem alteschwärzigen St. Stephansmünster genießen wir wieder diese einzigartige Rundscha. Drüben zur Linken reihen sich wie die Glieder einer Kette die Schwarzwaldberge aneinander und enden kurz vor Basel am deutlich erkennbaren Steiner Klob. Hinter dem Tuniberg, einer weissen Erhebung in der Ebene, am Ausgang des Dreifaltaltals, liegt die Stadt Freiburg, die ja mit Breisach all die Jahrhunderte hindurch soviel Leid und Freud getragen und oft in schweren Stunden einem gemeinsamen Feinde getrotzt hat. Zu unseren Füßen fließt der junge Rhein und plätschert jugendlich-frisch um den alten Felsen der Festung.

Inzwischen ziehen, man vermeint, im richtigen Mittelalter zu sein, Rosse und Reifge den Burgweg hinauf zum Marktplay vor dem Münster. Ritter und Landsknechte, Bürger und Frauen, dazwischen Bauern und viele Kinder, reihen sich an und geben eifrig Schwägen und staunend beguckt von den Fremden durch den vollbesetzten Garten der Wirtschaft „Zum Re-

stod“, der zum Versammlungsorte der Schauspieler führt. „Peter von Hagenbach“, ein Schauspiel von Wilhelm Flad, auf die Freilichtbühne gebracht von Harry Schäfer, geht über die Bretter, die zwar keine Bretter sind, sondern der lebendige Boden der alten Stadt zwischen Münster, Pfarrhof und Rathaus, dem Marktplatz der Stadt. Witten auf dem Platz steht eine Linde mit breiter Krone, und den Hintergrund zwischen den Bäumen hindurch bilden die dunklen Höhen des nahen Schwarzwaldes. In dieser unmittelbaren Wirklichkeit lebt die Geschichte und die Tragik des Landvogts von Breisach, Peters von Hagenbach, und die Befreiungstat der Breisacher Bürger wieder auf und läßt uns dieses geschichtliche Ereignis wieder in plastische Räte bringen. Wie hineingegossen stehen diese Gestalten auf der alten geschichtlichen Stätte und leben in der lebendigen Umgebung so zeitnahe und doch so zeitlos wieder vor uns auf. Stumm schaut heute das ehrwürdige Münster dem harmlosen Spiel zu und könnte doch so vieles aus der unheimlich wirklicheren Geschichte erzählen.

Der Herzog Siegmund zu Österreich hatte im Jahre 1469 die Stadt Breisach an den Herzog Karl von Burgund verpfändet; dieser setzte Peter von Hagenbach als Statthalter und Landvogt über die verpfändeten Lande ein. Dieser wohnte zu Breisach. Was es nur an lästlichen Feiten gab, trieb der tolle Landvogt und qualte die verängstigte Bürgerschaft auf alle erdenkliche Art. Nicht einmal die Feiertage waren ihm mehr heilig: Am morgigen Ostermontag

sollte die gesamte arbeitsfähige Bürgerschaft auf die Wälle, um dort, wie er angab, sehr notwendige Schanzarbeiten zu verrichten. Als das Volk am Ostermontag vor der Kirche noch gleichzeitig von einer Bergewaltigung einer Ranne und einer Bürgerstocher erfährt, da waren selbst die Laesten und Wutloesten zu legtem Einflaß bereit. Am Ostermontag standen die Bürger in wüchtiger Zorne wieder vor der Kirche und beratschlosten, was zu tun sei. Der Hauptmann und seine Landsknechte weigerten sich ebenfalls, an der Schanzarbeit teilzunehmen, zumal seine Leute seit Monden keinen Sold erhalten hatten. Der Landvogt erscheint in der erregten Menge; es entsteht eine hitzige Unterredung zwischen Hagenbach, dem Hauptmann und dem Bürgermeister der Stadt; ein kurzes Alarmschlagenholt die übrige Bürgerschaft aus den Häusern, und alles wendet sich ergrimmt gegen den Landvogt. Er wird verhaftet und nach langem Verhör am 9. Mai 1474 vor den Toren der Stadt hingerichtet. Der Alprud der Breisacher Bürgerschaft ist gelöst und ein befreites Aufatmen läßt wieder den alten Schaffensgeist der Bürger beleben.

Die Abendsonne hat sich langsam über den Münsterberg gesenkt und nähert sich in feurigem Golde den blutgetränkten Zinnen des Wasgenwaldes. Doch tagt in der Abendglut der Elsäßer Weichen mit dem vorgelagerten Hartmannsweilerkopf auf. Die Tannen des Schwarzwaldes grühen in stummer Ehrfurcht all die Weiden, die drüben in fremder und doch so wohlbekannter Erde ruhen, und im säuselnden Abendwind beten sie ein leises Requiem. Eben geht der Zug der Breisacher Bürger mit dem gefangenen Landvogt hinter dem Münster hin-

geschritten, für Frauen und Männer. — Ju-Ju-Kurs Kurs 46 (s), 19—21 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, für Frauen und Männer.

Mittwoch, 22. August

Reichsportabzeichen: Kurs 7 (s), 18.30—20.30 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld, für Männer. — Schwimmen: Kurs 19a (s), 20—21.30 Uhr, Derscheidbad, Halle 3, für Männer. — Wintersport-Gymnastik: Kurs 32 und 33 (s), 19.30—21.30 Uhr, Turnhalle, Gymnastium, Noentstr., für Frauen. — Kleinfußabzeichen: Kurs 52 (s), 20—22 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744, Halle 1 der Straßenbahnlinie 4 und 16 „Redarplatz“, Theoret. Unterricht für Männer und Frauen.

Donnerstag, 23. August

Leichtathletik: Kurs 23 (21 und 24) (s), 18—20 Uhr, Pfalzplatz, Lindenhof, für Frauen und Männer. — Tennis: Kurs 43 (s), 19—21 Uhr, Tennisklub Mannheim, Friedrichsring 22—24, für Frauen und Männer. — Tennis: Kurs 37 (s), 18—20 Uhr, für

Spürhunde des täglichen Lebens sind Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner“. Wenn es gilt, etwas zu verkaufen, zu vermieten oder zu mieten, zu suchen und zu finden, stets führen die HB-Kleinanzeigen sicher zum Erfolg

Fortgeschrittene, sonst wie vor. — Bogens: Kurs 47 (s), 19—21 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, für Männer.

Freitag, 24. August

Allgem. Körperkultur: Kurs 5 (2, 3 und 4) (s), 19 bis 21 Uhr, Stadion, Spielfeld 1, für Frauen und Männer. — Schwimmen: Kurs 15a (s), 20—21.30 Uhr, Derscheidbad, Halle 2, für Frauen. — Fußball, Gymn. und Spiele: Kurs 30 (25, 26, 27, 28, 29 und 31) (s), 19—21 Uhr, Gymnastikhalle von Cerpenscheid, Derscheidstr. 5, Lindenhof, für Frauen. — Reichsportabzeichen: Kurs 7 (s), 18.30—20.30 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld, für Männer. — Ju-Ju-Kurs: Kurs 54 (s), 19.30—21.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, für Frauen und Männer.

Samstag, 25. August

Kleinfußabzeichen: Kurs 52 (s), 16—18 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744, Halle 1 der Straßenbahnlinie 4 und 16 „Redarplatz“, praktischer Unterricht, für Frauen und Männer. — Kleinfußabzeichen: Kurs 53 (s), 18—20 Uhr, wie vor, theoretischer Unterricht, für Frauen und Männer. — Leichtathletik: Kurs 22 (21 und 24) (s), 16—18 Uhr, Stadion, Hauptspielfeld, für Frauen und Männer.

Fahrt nach Zell a. d. Mosel. Wie uns von der Reichsbahndirektion Karlsruhe mitgeteilt wurde, kann für die geplante Fahrt nach Zell a. d. Mosel vom 9. September bis 16. September wegen des Reichsbahntariffs in Karlsruhe kein Sonderzug zur Verfügung gestellt werden. Der Termin wird daher erst am 8. Tage verschoben.

Crüppelgruppe Friedrichsring: Dienstag, Donnerstag von 18—19 Uhr, D. 4, 8. Crüppelgruppe Kaiserstr.: Montag, Mittwoch, Freitag von 18—20 Uhr, „Schwarze Adler“.

Fabrikprogramm:

26. August bis 1. September: Fahrt an den Bodensee, Gesamtuntkosten 24 RM.

16. — 22. September: Fahrt nach Zell a. d. Mosel, Gesamtuntkosten ca. 24 RM.

Der Reiseverkehr

Der Bahnverkehr war am Wochenende wieder äußerst lebhaft. Am Samstag waren besonders die Fernzüge stark belegt, so daß verschiedene D-Züge doppelt gefahren werden mußten. Außerdem bestanden über die beiden Tage elf Sonderzüge, die natürlich den Verkehr stark befähigten. Am Samstag früh kam ein Sonderzug mit 400 Schaulindern, die ab hier mit dem Schiff rheinabwärts nach Mainz fuhren. Am Nachmittag verließ ein Sonderzug „Kraft durch Freude“ des Hauses Baden, der mit 1100 Teilnehmern von Karlsruhe nach Diedrich fuhr, den Bahnhof. Auch am Sonntag war der Ausflugsverkehr gut. Besonders der Verwaltungszug 896 S erstreckte sich starken Zuspruchs und mußte um drei Wagen verläßt werden. Ein „Kraft-durch-Freude“-Sonderzug kam von Oberbaden zurück, und ein Sonderzug mit 500 Teilnehmern brachte die Belegschaft der Schiff- und Maschinenbau AG. nach Neckarsteinach. In den Abendstunden verließ noch ein AdZ-Sonderzug mit etwa 1000 Teilnehmern, die von Himmelsheim nach Karlsruhe fuhren, den Bahnhof und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

ab in die Stadt zur Hinrichtung: das Armenfängerlädchen dimmelt vom Turme herunter und gibt dem Verurteilten sein letztes Geleit. Unter der Linde stehen noch ein paar Bürger, die vor der Allmacht des Todes und der strafenden Gerechtigkeit alle Rache vergessen und ein andächtiges Gebet für den armen Sünder verrichten.

So hängen hier oben im Schatten des Münsters Vergangenheit und Gegenwart in eine wunderbare Harmonie zusammen und geben diesem Plate eine ehrfürchtiggebietende Weisheit. Still und versunken lehrt der Zuschauer vom Plate zurück und weiß, daß jeder Stein der Stadtmauer, an der er vorbeigeht, von der Wirklichkeit dieses Schauspieles zu erzählen hat, das eben so lebendig vor unserem Auge vorüberzog.

Was ist los?

Montag, den 20. August

Kofarium, Neustadt Hertzweg: 16—20 Uhr geöffnet. Köln—Düsseldorf Rheinfahrten: 9.15 Uhr Worms—Cyprienheim—Rheinheim—Walgau und zurück. Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14.50 Uhr Bad Dürkheim, Wadernheim, Forst, Wimmendingen, Neustadt, Ruppach, Neckarsteinach, Wonnemünd. Kleintunfische: 20.15 Uhr Karl Walter Popp konferiert, 8 Welfenbühnen. Tanz: Adalbert Dicks, Wollfson Keller.

Ständige Darbietungen

Stadt. Schloßmuseen: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Die deutsche Sage. Stadt. Schloßmuseen: 11—13 und 17—19 Uhr Kutsche; 9—13 und 15—19 Uhr Besessle.

Jahrgang 4
Eine F
Wenn Kin
flebe, henzi
sie zu besch
und singen
kleine, fröh
vor die Gro
schauen könn
Droben, b
die Stadt fr
in den Zw
fährt, Abt
heimeligen
gele ihre Ze
die Hilfe be
Sorgen und
vom Glück
fuge Hütten
Nicht nur d
geholfen. N
zu stolz sind.
In organisi
Leitfeld be
privat und
von eingela
kontrolliert,
Bücher wer
über alle v
durch gena
das große
Räumen de
einen Saal
in allen Gr
ten im näc
kleider um
sonstiges V
der wirklich
auch gleich
unterliegen
Geschäften
den du ge
auf irge
gute, fo
zu dir s
Am Sam
Ferientran
Ruben na
mitzunmach
war 3. Sch
brachten di
jaal des
geschwitt
Segenswü
ter, ungeb
gendes W
chen — I
hinzufame
Lebendige
Kinder der
der Mutter
erschreckt
haben Er
wohl am
NSD aber
kleine, tre
zum Ab
Schachlein
damal
einem Ju
war es
blieben d
sie bis z
sind. Es
weh. Fe
Bahnhof
hinauf, I
die meis
ja auch
machen
bubenluf
schwer an
sen. Rec
der jung
als einer
wenig m
gedampft
in ihren
Abteile
staut.
zum Bal
winken,
wir abh
gemacht
einander
Allerlei
sich aus
hinein v
Minuten
war. I
Buben
und sch
mir das
sultat, I
soll das
sein St
machte
hände
gewick
Ich na
gen un
Tunnel
sich da
nie mi
die Sti
die bot
träume
„Ich
Wir
Leben,
Sie
die He
derun
die G
Fieder

Eine Teilnehmerin erzählt:

Mit Mannheimer Jungen nach Siegelbach

Wenn Kinder reifen, dann ist das eine so liebe, herrliche Angelegenheit, daß es schwer fällt, sie zu beschreiben. Man sollte malen können und singen dazu. Oder noch besser, das ganze, kleine, fröhliche Volk festhalten und hinstellen vor die Großen, Erwachsenen, damit sie erschauen können, wie es lebt und wie es lebt.

Doben, beim Eingang zum Schloßpark, wo die Stadt schon stiller ist und manchmal Vögel in den Zweigen singen, hat die NS-Volkswolfsfahrt, Abteilung Mutter und Kind, in den heimeligen Räumen der ehemaligen Villa Rögge ihre Zentrale aufgeschlagen. Verbindungen, die Hilfe bedeuten, Befreiung von quälenden Sorgen und Not, die einen Schimmer bringen vom Glück und ein Stückchen Sonne in dumpfige Höhlen tragen. Und das ist so schön:

Nicht nur denen, die kommen und bitten, wird geholfen. Auch die andern, die Verschämten, die zu stolz sind, ihre Not zu zeigen, werden gesucht und gefunden.

In organischer Arbeit wird das große Tätigkeitsfeld bewältigt. Die vielen Anträge, die privat und durch die verschiedenen Ortsgruppen eingekauft werden, müssen gecheckt und kontrolliert, bewilligt oder abgelehnt werden. Bücher werden geführt und Kartieren angelegt über alle verschickten Mütter und Kinder, um durch genaue Kontrolle ständige Übersicht über das große Werk zu haben. In den unteren Räumen der Villa sind die Lager. In dem einen Saal sind bis an die Decke hinaus Schuhe in allen Größen aufgestapelt. Federn und Betten im nächsten, im dritten Wäsche und Stoffe. Kleider und Mäntel, Schürzen, Pantoffel und sonstiges Bedürftige in den andern. Und jedem, der wirklich braucht, wird gerne gegeben. Um auch gleichzeitig den kleinen Kaufmann zu unterstützen, wird das meiste in Mannheimer Geschäften eingekauft. Jeder Pfennig, den du gibst, Volksgenosse, kommt auf irgendeine Art dir wieder zugute, kommt auf Umwegen wieder zu dir zurück.

Am Samstag hatte ich Gelegenheit, einen Ferientransport der NSB von 30 Mannheimer Buben nach Siegelbach bei Bad Rappenau mitzumachen. Ein wunderschönes Erlebnis war's. Schon in der Frühe, kurz nach 7 Uhr, brachten die Eltern ihre Kinder in den Wartesaal des Bahnhofes. Ein solch Stimmungsgeheimnis herrschte — sorgliches Ermahnen, Segenswünsche und gute Ratsschläge der Mütter, ungeduldiges Zuhören der Kinder, drängendes Bejahren, Zustimmung oder Widerspruch — daß erst am Ende der fremden Reisenden hinzukamen und dann mit kleinem Lächeln das lebendige Getöse überschauten. Aber auch stille Kinder waren dabei. Solche, die nicht die Hand der Mutter liegen und bläß und schrei, mit erschreckten Augen, in dem Trübel standen. Die haben Erholung und kameradschaftliches Spiel wohl am meisten not. Der Transportleiter der NSB verlas die Namen der Kinder, hielt eine kleine, treffliche Ansprache und stellte sie dann zum Abmarsch in Zweierreihen auf. Die Schachteln, Koffer oder Reisetaschen von anno dazumal neben sich, hüpfen sie ungeduldig von einem Fuß auf den andern. Na, und endlich war es dann doch so weit. An der Sperre blieben die Eltern zurück. Ist nicht gut, wenn sie bis zum letzten Moment bei den Kindern sind. Es sollte Tränen geben und Abschiedswech. Heißes Trampeln der Jungen die Bahnhofsstrecke hinunter und drüber wieder hinauf. Trampeln mit möglichst vielärm, die meisten Schuhe sind benagelt, wie sich das ja auch für richtige Buben Schuhe gehört, und machen sich so mit selbstverständlicher Laubbubenlust gleich richtig bemerkbar. Einer trug schwer an seinem Koffer. Ich wollte ihm helfen. Ree, das gibt es nicht. Von Damen läßt der junge Kavallerist sich nicht bedienen. Erst als einer der Begleiter kam, durfte der ein wenig mittrauen. Der Zug kam bald herangebahmt, hielt an und die Buben stiegen ein in ihren Sonderwagen. Sie wurden in zwei Abteile verteilt und ihr Gepäck in die Reize verpackt. Sie drängten sich zum Fenster, schauten zum Bahndübergang, wo die Eltern standen und winkten, und grühten sich die Fenstercheiben höher gemacht werden mußten, setzten sie sich nacheinander auf die Plätze. Das Wichtigste und Allerbeste war nun das Früstern. Sie packten sich Kuchen und Brot ein, bisfen herrschaftlich hinein und lauten und lauten, daß in wenigen Minuten der ganze Proviant verschwunden war. Ich setzte mich mittendrin in einen Dubenbaufen. Sie kamen mich noch nicht und schnüffelten kritisch an mir herum. Als sie mir dann, scheinbar befriedigt von dem Resultat, ihr Vertrauen schenken, war ich mächtig stolz darauf. Der kleine, weißblonde Georg, dem sein Stupsnäschen so lustig in die Höhe schaut, machte den Anfang. Er streckte mir sein Patschhändchen zu, öffnete es und hielt mir ein aufgeweichtes, flebrig-schweißiges Bonbon entgegen: „Da!“ Ich nahm es dankend an. Nun ging das Fragen und Erzählen los. Ob wir wohl durch ein Tunnel fahren? Ja, natürlich. Heia, wie sie sich da freuten. Waren einige darunter, die noch nie mit dem Zug gefahren sind. Das waren die Stillsten. Sie schauten durchs Fensterglas in die vorbeischießende Landschaft, und einer sagte träumerisch:

„Ach, bei am liebste die vier Woche mit de Bohn fahre.“

Wirft wohl noch genug daran kriegen in deinem Leben, du kleiner, lieber Kerl.

Sie redeten vom Sport, von Jugendfilmen, die sie gesehen, von ihren Spielen und Wanderungen und auch vom Führer. Sie preßten die Gesichter an's Glas, daß runde, trübe Flecken daran zurückblieben. Wie ein dunkel-

grünes Band zieht sich der Rekar. An seinen Rändern erheben sich in milder Steigung die Berge. Tragen ein dichtes Waldgewand, tiefdunkle Tannen und helle Laubbäume. Manchmal ist schon ein Feld und in Rot dazwischen die Farben des Herbstes. Und der Himmel ist blau und die Sonne ist und fünfzig Kinder fahren ins Glück... Eine Kuh ist zu sehen. Sie graß dicht bei den Geleisen, hebt mähmütig den esigen Kopf zum vorbeidonnernden Ungestüm und laßt mit breitem Maul behaglich am Gras. Eine wirkliche Kuh. Ist es denn tatsächlich möglich, daß es Kinder gibt, die

ist Bad Rappenau da. Die Kinder steigen aus, schauen sich neugierig um und werden samt ihrem Gepäck in einen Postomnibus verpackt, der uns die vier Kilometer nach Siegelbach fährt. Häßlich eng ist es drinnen, aber herzlich vergnügt. Jetzt sind auch die ganz Schönen aufgelaufen und fragen nach wie und wohnin. Die Straße ist feurig und duffig und hoppia. Wieder ein leichter Stoß, wieder gibt es was zu lachen. Die Obstbäume neben dem Weg sind morrig und dicht, die Äpfel haben ein ungläublich Rot, die Birnen ein saftiges Gelb. Und dann ist die Reise zu Ende. An einem wei-

Streiflichter vom Wahltage



Bild 1: Das 95jährige Frä. Bengler vor dem Wahllokal. (Photo Scheuermann.) Bild 2: Ein neugebathenes Brautpaar auf dem Wege vom Altar zur Urne. (Photo Scheuermann.) Bild 3: Eine Hundertjährige, Frau Waiditschka, gibt dem Führer ihre Stimme. (Photo Reimann).

dieses nie gesehen haben? Die aus ihren Höfen und Dintershäusern nie herausgetreten sind? Sie haben viel an euch gesündigt, die andern, sie hatten euch vergessen... unser Führer aber denkt an euch, macht alles wieder gut.

Und endlich kommt das ersuchte Tunnel. Hinter uns wird, nur wenig erdebt vom dünngeblenden Schein der wärlchen Lampe. Die Jungen jubeln und schreien sich um. Hat alles ein ander Gesicht. Dann ist wieder Licht und der Zug fährt durch die grüne Delle eines ansehnlichen Waldes. Bei Reckargemünd liegen wir nach rechts. Die Berge werden flacher, die Wälder bleiben zurück. Der Odenwald geht über ins Kraichgau-er Hügelland. Krüchbare Heider und Wiesen dehnen sich aus. Braune, grüne, helle und dunkle Vierecke breiten sich über das Land. Obstdäume stehen dazwischen, eine weiße Straße zieht sich hin und manchmal erglänzt ein Bach. Ein lieblich Land. Die Natur meint es gut hier mit dem Boden und den Bauern. An Stumpfart laden wir vorbei und ein ganz kluger weiß, daß Friedrich der Große als zwanzigjähriger Kronprinz mit seinem Vater, dem Preußenkönig Wilhelm, einmal in diesem Städtchen zu Besuch war, und von hier aus die noch rechtzeitig entbotte Flucht aus Deutschland unternehmen wollte... Ueber solches Reden, Schauen und Reiterreiten vergehen die Stunden im Flug und unerwartet schnell

hen, langgestreckten Haus stehen zwei Pflegerinnen und nehmen die Buben in Empfang. Ob auch keiner und verschwinden ist, werden sie nachgezählt. Zirkel hundert Jungen sind schon hier. Sie begrüßen die Reuen und alte Freundschaften werden aufgeführt. Die Kinder erdalten sehr gute Kost und natürlich so viel, wie sie wollen. Bei richtigen Bauern, im freundlichen Stübchen, im eigenen Bett dürfen sie schlafen. Und vor dem Hause rauschen die Bäume und im Dose hegt ein Brunnen, ein Garten ist da mit so viel Obst, von dem sie naschen dürfen. Schweine und Hühner sind im Stall, der Bauer, die Bäurin sind lustig und lieb und haben die feinen Süßlinge herzlich gern. Was kann es schöneres geben für ein Dubenberz? Sie kriegen alle rote Wangen, feste Arme und Beine und ein freudiges Gesicht, die kleinen Mannheimer. Ein Kranke gibt es nicht. Schließlich wird es Abend und meine Zeit ist um. Obau nochmals hinein in die Bauernstuden und wie sie da herausgehen aus dem weichen, dochärmigen Bett mit schlafbehen Wangen die blonden und braunen Dubenberze, da wird mir das unbedingte, unbedingbare Wissen, daß diese Jugend die Jugend unseres Führers ist, die ihn nie enttäuschen wird. Und wenn sie einmal an unsere Stelle tritt, wird sie sein Wert in seinem Sinne weiterführen, hart und treu und rechtlich, so wie er es gelehrt, wie er es geschaffen.

L. E.

Eindrucksvolle Dornach-Gedenkfeier der Landwehr-Vierziger

Die Ortsgruppe Mannheim der Vereinigung ehem. Landwehr 40 kam im trauten Familienkreise zu einer sehr gut besuchten Gedenkfeier im Vereinslokal „Zum alten Reichsanker“ (S. 6, W.) zusammen. Die Feier galt dem 40jährigen Gedenken an die bedeutungsvolle Schlacht bei Mülhausen-Dornach am 19. August 1914, die dem 40er Landwehr-Regiment die Feuertaufe brachte. Vereinsführer Jakob Schmitt begrüßte zu Beginn Kameraden und Gäste und übermittelte gleichzeitig die besten Wünsche des Obersten Melchers. Die erste Feierstunde wurde alsdann eingeleitet durch ein Musikstück und das „Hella, heilig ist der Herr“ (Schubert) der Gesangsabteilung des Benzischen Männerchors. Frä. Betty Kempf widmete in ihrem Prolog die Helden von Dornach dem heldenhaften Kampf der Landwehr 40 ein sinniges Gedenken. Chopin's „Nocturno amorosa“ leitete über zu der Gedenkrede des Vereinsführers Schmitt, in der er in kleinen Streiflichtern und einem genauen Bericht über

die damalige Gefechtslage wieder die Ereignisse jenes Großkampftages von Dornach ins Gedächtnis jurückrief. Der große Plan der französischen Heeresleitung, auf alle Fälle durchzubrechen, wurde damals durch die erfolgreiche zweite Mülhausenschlacht vereitelt. Die Landwehr rettete dadurch unser dachisches Heimland vor der Ueberflutung durch die Franzosen; darum bedeutet dieser Tag ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Landwehr, wenn er auch zugleich als der blutige und verlustreichste Tag der ganzen Regimentsgeschichte anzusprechen ist. Neben etwa 200 Toten an Offizieren und Mannschaften erlitt das Regiment noch weit höhere Verluste durch Verwundungen und Gefangennahme. Die Waffengräber von Mülhausen-Dornach rufen uns Lebenden zu:

Vergeßt die ersten Toten des Regiments nicht!

Ihrem Gedenken gilt darum die heutige Stunde. Gleichzeitig gilt es, besonders noch eines gro-

ßen Toten zu gedenken, unseres Generalfeldmarschalls von Hindenburg, den wir in die Mitte stellen zwischen den Frontsoldaten und den Kämpfern im braunen Ehrenkleid. Am 2. August 1914, 9 Uhr vormittags, rückten die ersten Reservisten zur Mobilmachung ein, und genau 20 Jahre später, am 2. August 1934, 9 Uhr vormittags, trat Hindenburg den letzten Mobilmachungsgang zur großen Armee an! Das ist bedeutungsvoll! Einige Minuten stillen Gedankens galten den Gefallenen von Dornach und des Weltkrieges, dem toten Reichspräsidenten und den Gefallenen der braunen Armee, während bei den Klängen des Liebes vom guten Kameraden der Kamerad Blase das Kleinbahnische Gedicht „Die Gefallenen von Dornach 1914“ deklamierter. Nach einem „Sieg Heil“ auf unsern Führer, dem Deutschland und dem Hort-Wesfel-Lied gelangte der sinnige, erste Teil des Abends mit dem Priesterchor aus der „Zauberflöte“ von Mozart und dem Vortrag des bekannten Seidischen Gedichtes „Der tote Soldat“ durch Frä. Fütterer zum Abschluß.

Unter der temperamentvollen Leitung von Kamerad Kempf ging man nun zur geselligen Unterhaltung über, deren musikalische Umrahmung, wie auch die des ersten Teils, durch einen Teil der Kapelle Homann-Bebau mit alibewährtem Schied durchgeführt wurde. Vor Eintritt in die Unterhaltung nahm der Adjutant des Unterverbandes Mannheim des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Kamerad Bojat, das Wort, um im Auftrage des verbündeten Unterverbandsführers Dr. Diele die besten Wünsche zu übermitteln und dem Vereinsführer Dank abzusprechen für die Pflege einer guten Kameradschaft.

Die kameradschaftliche Fideleität wurde durch Kamerad Kempf mit launigen Worten eröffnet. Urganleitung war der junge Spindler als Rekrut, nicht minder die Gebrüder Spindler mit ihrer Instruktionsstunde. Als eine sehr resolute Männersechsin und Frauenrechtlerin lernten wir Frä. Freia Kempf kennen, die aber doch zum guten Schluß den Befehlenden die Hand zur Veröhnung reichete. Der im Verein stets gern gesehene und gehörte „Appellrit“ vermochte mit seinen jänbenden Couplets Nachwärme hervorzuwecken, wie auch Kam. Kempf als „Schwerverleitet“. Homann-Bebau war am Klavier ein anpassender Begleiter. Neben dem kleinen Orchester trug auch wieder der Benzische Männerchor sein Teil zur weiteren Unterhaltung bei, an der sich auch noch die gesamte Runde durch gemeinsame Gesänge beteiligte. Eine gute Leistung war die Darbietung eines Violinolos durch den Standartenviolinsten Maier. Die in Hochstimmung versetzte Gasteschar spendete bei sämtlichen Programmnummern reichen Beifall. Mit kurzen Dankesworten an alle Mitwirkenden konnte der Vereinsführer den in allen Teilen wohlgegelungenen Abend beschließen.

Armin.

Standkonzert am Tage der Volksabstimmung.

In der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltete unsere Mannheimer NS-Standartenkapelle unter Leitung ihres Musikzugführers Otto Homann-Bebau am gefrigen Sonntag ein wohlgeklungenes Standkonzert. Unter einem großen Sonnenbach vor der großen Fontäne am Wasserturn hatte die Kapelle Aufstellung genommen. Die zum Teil recht vertrauten Weifen klangen weihedvoll zur Feier des Tages über den weiten Platz, während leise im Takt dazu das glitzernde Wasser von den Fassaden herabplätscherte. Märche, Ouvertüren und Charakterstücke wechselten miteinander ab, darunter auch eigene Kompositionen des bewährten Dirigenten. Zum Schluß gab es noch einige flotte Zugaben. Der Abstimmungsfontag hatte ein außerst zahlreiches Publikum aus allen Volksteilen herbeigelockt, das mit Interesse den Darbietungen bis zum Ende folgte und auch nicht mit Beifall sparte. Während des Standkonzertes freilich mehrmals die Mannheimer Flughafen über dem Platz und warf Flugzettel ab. Die Inschrift an der Unterseite der Flugzeuge: „Alles stimmt Ja!“ richtete einen letzten Appell aus der Luft an die Abstimmungsbereitigen und erinnerte sie nochmals nachdrücklich an ihre vaterländische Pflicht.

Spende für den Reichsparteitag. Die Gefolgschaft der Deutsche Händholsfabriken AG, Mannheim-Neinan hat für den Reichsparteitag 1934 den Betrag von 32,40 Reichsmark einbezahlt.

Balkikum und Freikorpskämpfer! Für die Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes der Balkikumämpfer, Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer, findet am Mittwoch, 22. August, 20.15 Uhr, in dem Lokal „Ludwigshol“, Gde. Rheinbäuer- und Reppelstraße, ein Kameradschaftsabend statt. Erscheinen sämtlicher Kameraden ist der Trinalität der Tagesordnung wegen unbedingte Pflicht! U. a. findet ein Vortrag über Luftschutz statt. (gez.) Dr. Lutzendorf, Landesverbandsführer von Baden.

Ein über Kunde. Wegen Vergehen gegen § 218 wurde der 51jährige verheiratete Eduard Deuser von hier zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte zwei Frauen gegen Vergütung Dienste geleistet und sie noch obendrein mißbraucht. Auf demselben Gebiet ist der Angeklagte schon verurteilt. Ein erst jetzt festgestellter Fall aus dem Jahre 1928 ist verjährt.

Professor Hans Best 60 Jahre alt. Prof. Hans Best, der seit vierzig Jahren der Münchener Kunst angehört, wird am 25. August d. J. 60 Jahre alt. Der Künstler ist in Mannheim geboren und wohl einer der besten Schilderer des oberbayerischen Bauerntums und Kleinlebens. Sein Schaffenswerk umfaßt eine große Reihe figürlicher, religiöser und landschaftlicher Malereien.

Im Silbertrage. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern morgen, Dienstag, Futtermeister Heinrich Spöhrer und Frau Franziska, geb. Jörger, Schlahtshofstraße 14.

Goldenes Ehejubiläum. Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern die Eheleute Adam Hörr und Marie, geb. Hübner, die verhältnismäßig gutem Gesundheitszustand.

ungültige
Stimmen

12.
Nov.
1933

29

12

21

11

32

29

27

33

17

12

45

9

30

3

42

25

81

39

18

116

116

117

118

119

120

120a

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

Bezirk	Abgrenzung	Stimm- berechtigt	Abgegebene Stimmen		Ja		Nein		Ungültige Stimmen		Bezirk	Abgrenzung	Stimm- berechtigt	Abgegebene Stimmen		Ja		Nein		Ungültige Stimmen			
			19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933				19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933	19. Aug. 1934	12. Nov. 1933
			105a	Baumstr., Fasanenstr., Jägerstraße, Kurze Mannheimer Str., Reifenstr., Weidenstr.	931	948	857	907	86	50				—	17	128	Waldfhof: Eisenstr., Gadowert Luzenberg, Ger- wigstr., Glasstr., Fasanenstr., Herzogenriedstr., Landesgefängnis, Rauerstr., Sammelbahn, Schiffe im Altrhein und Industriehafen	1203	1285	1022	1139	179	108
106	Auf dem Sand, Deidesheimer Str., Gartenstr., Gewerstr., Fabisstr., Herzbeimer Str., Rusbacher Str., Reiberstr., Schwalbenstr.	1590	1555	1325	1327	230	115	—	138	129	Drosselstr., Kerkenstr., Luzenbergstr. links, 10. bis 14. Sandgewann, Sperlingstr., Stolbergerstr., Untere Kiedstr., Waldfhofstr. von Nr. 167 und Nr. 150 ab, Jellertloch	1439	1444	1155	1248	208	108	57	49				
107	Neuhäuser u. Innerer Bogen, Forster- straße, Grobbergr., Königsbacher Straße, Mannheimer Str., Ruhere Querst., Kieslingweg, Rüdse- heimer Str., Ruppertsberger Str., Traminerweg, Unglückener Straße, Wachenheimer Str., Wingerplatz	1512	1510	1396	1496	115	80	—	11	130	Wazienstr., Sandhofer Str. bis Nr. 51 und Nr. 124, Stationsstraße, Steinstr., 63., 64., 67., 68., 76. Sand- gewann, 65. Sandgewann (Dinter- ter Kiedweg)	1396	1396	1099	1250	187	109	17	20				
108	Bahnhofstr., Lindenstr., Rebenstraße, Obere Kiedstr., Sandgewann 37, Unionstr., Neuhäuser u. Innerer Win- gerplatz	1185	1141	1153	1230	47	44	—	4	131	Spiegelstr., Spiegelstraße	877	896	804	831	84	47	7	11				
109	Auerbacher Str., Auerbachstr., Auf- lieg, Braustr., Starke Hofnung, Käferstraße, Wald, Kirchplatz, Laden- burger Str. (Kreisweg 3), Lampert- heimer Str., Neues Leben, Freie Luft, Arbeiter Sinn, Platzstr., Mor- genröte, Poststr., Via Scholle, Son- nenschein, Hinter der Vogelkang, Wasserwerkstr., Weinh Str. (Kreis- weg 2), Wormer Str., Richte Zeile	1977	1995	1799	1753	196	90	15	87	132	Cypauer Str., Wachtstr., 70. bis 73. Sandgewann	970	924	875	941	108	80	16	28				
110	Kedarastr., Kedarastr. Nr. 1 bis 147 und Nr. 2-122	1010	1015	838	955	163	65	14	29	133	Altrheinstr., Dunter Weg, Dorfweg, Frankenthaler Str., Franziskusstr., Hubenstr., Karl-Neuber-Str., Kur- zer Weg, Lannusplatz	898	828	727	793	144	89	11	15				
110a	Röschwörthstr. Nr. 1-77 und Nr. 2 bis 92, Riederlestr., Steinweg, Admiral-Schwer Str., Steubenstraße südl. Teil, Tannenbergr.	907	922	752	954	154	77	16	21	133a	Kornstr., Rangierbahnhof, Roggen- platz, Sandstr., Sandtorfer Straße, Schienenstr., Verlängerte Schienen- straße, Weizenstraße	981	1094	962	932	112	66	20	28				
111	Adlerstr., Kleine Adlerstr., Rathhaus- straße, Wingerstr., Jopressenstr.	1246	1221	1032	1208	163	68	26	35	134	Am Hain, am grünen Haag, Waldur- straße, Chem. Exerzierplatz, Fuch- senweg, Geranienweg, Feldstr., 110er Weg, Langer Schlag, Leo- lojenweg, Margueritenweg, Rei- serweg, Sandgewann 79, Soldaten- weg, Trommlerweg, Unter den Birken, Waldstr. links, Weitra, Bo- tanstr., Verlängerte Botanstr.	1112	1228	967	1046	220	110	21	40				
112	Giechenstr., Herrlachstr., Herrlachweg, Hollunderstr., Schulstr., Im Wörthel	1231	1223	1019	1182	178	89	26	17	135	Kornstr., Roggenstr., Sandge- wann 69, Tannenstr., Waldstr. rechts	981	1094	962	932	112	66	20	28				
113	Gewann Wästel, Geierstr., Hanstr., Rathhausstr., Kalkweg, Neugasse, Traudenstr., Rheinfaldbahnstr.	1102	1083	908	1047	147	86	28	23	136	Am Hain, am grünen Haag, Waldur- straße, Chem. Exerzierplatz, Fuch- senweg, Geranienweg, Feldstr., 110er Weg, Langer Schlag, Leo- lojenweg, Margueritenweg, Rei- serweg, Sandgewann 79, Soldaten- weg, Trommlerweg, Unter den Birken, Waldstr. links, Weitra, Bo- tanstr., Verlängerte Botanstr.	1112	1228	967	1046	220	110	21	40				
114	Dorfgrabenstr., Germaniastr., Luit- enstraße, Sedanstr.	1170	1182	941	1081	203	89	88	17	136a	Kornweg, Am Herrschalswald, Au- den Schießständen, Blütenweg, Brombeerweg, Donarstr., Fichten- weg, Fliederweg, Föhrenweg, Friedaplatz, Friedstr., Gintlerweg, Hainbuchenweg, Holberweg, Kle- fernbühl, Lüglerweg, Märker Querschlag, Reienweg, Rossgasse, Schlehenweg, Waldrieden, Wald- pforte, Waldreiterstraße	1228	1228	967	1046	220	110	21	40				
115	Blumenstr., Fischerstr., Rheingoldstr., Wörthstr., Unter den Weiden	1220	1203	977	1204	204	62	22	21	137	Neuostheim und Gebäude an der Reubendermer Fähr	1244	1151	1119	1458	126	29	44	27				
116	Fohlenweide, Friedrichstr., Grünge- wann, Kleine Straße, Marktplatz, Obstgartenweg, Pfarrgasse, Rat- schreibergasse, Stollenwörth, Wald- weg, Gewann Jahnia	1273	1215	968	1191	231	84	16	17	138	St. Krankenhaus „Am weißen Sand“	321	754	714	802	34	45	6	9				
117	Freibadweg, Anlestr., Pflanzstr., Ro- senstr., Schmiedgasse, Waldbornstr., Weihenburgstr.	1218	1215	968	1064	231	107	15	26	139	Waldfhof: Adolsheimer Str., Aelbuckelstraße, Buchener Str., Gottfriedstr., Her- mannstr., Königsbader Str., Ros- bacher Str., Oswaldstr., Scheffler- str., Trompetergasse, Waldfhof- ter Straße, Bernerstraße	931	845	804	884	40	25	1	17				
118	Angel, Kufeld, Friedens-, Kappes- Karpfen, Reudamm, Rheingarten- str., Schinfaul, Schwabingstr., Tief- gewann, Wilhelm-Bund-Str.	1519	1512	1214	1897	277	133	21	25	140	Klemmenstr., Amorbacher Straße, Am Waldfhofter Bahnhof, Käfer- talstr. (Kreisstr.), Kellenstraße, Klingenbergstr., Kreuzstraße, Miltenerberger Str., Mittelstümpel, Nömerstr., Schulzenstr., Straßen- heim, Tauberschlößchenstr., Laudergrund, Waldbärner Straße, Berthelmer Straße	854	854	813	884	40	34	1	11				
119	Altriper Str., Altriper Weg, Vef- fortstr., Brückswalden, Casterfeld Herrngewann, Casterfeld 2. Gew., Casterfeldstr. Nr. 1-31 und 2-94, Eisenbahn u. Verl. Eisenbahnstr., Flohwörthstr., Gewann Johannis- kirchhof, Gewann Wörthach, Groß- feldstr., Grubgewann, Gummistr., Sch. Herb-Str., Hermsheimer Groß- feld, Hermsheimer Weg, Kiedloch, Raststr., Wörthfeldstr., Pfingstweide, Neuer Rangierbahnhof, Schelmen- anwänder, Volsastraße	1551	1531	1266	1421	237	87	28	20	141	Seckenheim: Heumarkt, Reersburger Str., Reh- kircher Str., Offenburger Straße, Schwabenstr., Seckenheimer Haupt- straße b. Nr. 96 u. 123, Stengelstr.	1118	1150	1017	1065	111	48	22	19				
120	Rheinau: An den 40 Morgen, Casterfeldstr. ab Nr. 83 und Nr. 98, Friedrichselder Weg, Graumannstr., Karlstr., Langer Riemen, Marktplatz, Neu- hofer Str., Otterbacher Str., Rhe- nanstraße, Schifferbadier Straße, Schwabendermer Str., Sportwörth- weg, In den alten Weiden	1126	1158	1006	1069	137	87	15	13	142	Breitsacher Str., Gillingstr., Jy- feyheimer Str., Rebler Str., Vie- tenauer Str., Marauer Str., Pli- terdorfer Str., Rheinfelder Str., Sickingstr., Salsbacher Straße, Seckenheimer Hauptstr. von Nr. 96 u. 125 bis jeweils Schluß, Waldb- huter Straße	965	956	846	891	71	36	19	6				
120a	Am Pfingstbergweiber, Am Wald- rand, Frühlingsgasse, Herbststraße, Im Herrenland, Osterstr., Pfingst- bergstr., Pfingstbergplatz, Sommer- straße, Strahlenburgstr., Wachen- burgstraße, Waldbild, Winterstraße	1518	1487	1216	1349	238	171	93	23	143	Badenweiler Str., Bonndorfer Str., Bühler Str., Furrwanger Straße, Kapellenstr., Kapellenplatz, Klop- penheimer Str. Nr. 1-247, Kon- stanzer Str., Kadosz Str., Stau- lenstr., St. Georg Str., Stodach Str., Villing Str., Wöhrbacherstr.	1088	1079	979	990	134	83	16	—				
121	Gewann Sehegraben, Mutterbadier Str., Pfanzstr., Relaisstr., Stengelhofstraße	911	898	750	858	123	64	19	16	144	Acherer Str., Freiburger Str., Gen- genbacher Str., Hermsheimer Str., Lahrer Str., Oberkircher Str., O- tenhöfer Str., Viehlungsbauten Waldfpöhe, Wöhrbaraden, Jährin- ger Straße	1385	1365	1174	1207	166	25	25	7				
122	Dänischer Esch, Dittelsand, Düssel- dorfer Str., Edinger Kiedweg, Fi- sener Str., Hallenbuckel, Hallenstr., Hallenberg, Harpener Str., Heu- weg, Holberplatz, Holländer Str., Rühlheimer Str., Rindswälder Str., Poststr., Rheinhausen, Rohdof- str., Rottendamer Str., Rührorter Str., Schwefinger Landstr., Wald- feldstraße, Zechenstr., Zwischenstraße	1195	1128	975	1061	135	66	18	24	145	Hallenweg, Auf dem Regel, Klop- penheimer Str. (Station), Kiedhof- straße, Station	270	271	249	273	18	7	4	1				
123	Sandhofen: Enteneck, Gambriusstr., Garstr., Gadowertstr., Hansstr., Laubenweg, Leinenstr., Neutrotstr., Pappusstr., Petersauer Str., Sandhofer Str. von Nr. 195 und Nr. 150 ab, Kied- gärtenstr., Sadgasse, Laubenstraße, Ziegelgasse	1202	1257	1158	1383	85	28	14	16	146	Friedrichsfeld: Am Kreuz, Calvinst., Edinger Str., Fulmina, Heibelberger Landstraße, Hirtensbrunnstr., Rahn-Kedar- Bahn-Str., Kedarhäuser Straße, Trautensfeldstr., Jaberer Str.	719	721	703	732	17	12	1	29				
124	Bahnwärthaus, Birnbaumstr., Auf- sardstr., Deutsche Gasse, Domstr., Klischstr., Kaliborstr., Leinpfad, Lorscher Str., Rüdchenheim, Rüdch- weg, Ronnenstr., Spinnerestrasse, Spiritusfabrik, Steinweg, Südd. Jute-Industrie, Webereistr., Win- gerweg	1363	1406	1272	1327	96	43	38	30	147	Belchenstr., Bettelsbad, Dononstraße, Eichwald, Gebweiler Str., Lauer- burger Str., Neher Str. u. Stein- zeugwarenfabrik, Röscheimer Str., Ralsburgerstr., Reichshoferstraße, Sportplatz, Sulzerstr., Vogesenstr.	1032	1035	1006	897	26	47	3	14				
125	Karlstraße, Krähenflügel, Luftschiff- fabrik mit Nebelbauten, Wein- heimer Weg	1292	1330	1236	1160	100	40	3	31	148	Altkircher Str., Flamländerstr., Hü- ningerstr., Mühlauer Str., Reu- dorfer Str., Sandgaulplatz, Ballonenstr.	629	644	604	612	57	8	3	—				
126	Bartholomäusstr., Dorfstr., Eulen- weg, Falkenstr., Alter Friedhofweg Hintergasse, Kirchgäßchen, Krieger- straße, Mondgasse, Oppauer Kreuz- weg, Schönauer Str., Sonnenstr., Wierndheimer Weg, Zwerchgasse	1553	1602	1502	1550	89	26	11	18	149	Hagenauerstr., Eugenottenstr., Ko- mater Str., Kappoldweiser Str., Schleifstr., Straßg. Ring	606	608	564	546	41	42	3	2				
127	Ausgasse, Fahrgasse, Hoher Weg, Rooraut, Übergasse, Oberneugasse, Kiedplatz, Scharhofer Str., Unter- gasse, Unterneugasse, Wilhelms- wörthstr., Stadtteil Scharhof sowie Kirchhaartshausen und Sandtorf, Friedenheimer Rheininsel, Gär- nerestiedlung (Blumenaufstraße)	1361	1329	1247	1312	56	10	26	4	150	Theresienkrankenhaus (Sutenbergstr.)	266	248	229	223	11	7	8	2				
128										151	H. Sanz-Krankenhaus (Reersfeldstr.)	123	123	121	110	1	1	1	—				
129										152	Diakonissen-Rutier- und Kranken- haus (F 7, 26 b-29)	178	178	177	194	1	2	—	—				
130										153	Böchnerinnenauf Luifenheim (C 7)	118	118	107	101	11	—	—	—				
131										154	Heidwigsklinik (A 2)	21	65	60	67	3	—	—	—				

Die Helden von Tsingtau

Am 20. August 1914: Japans Ultimatum — Am 23. August: Deutschlands wortlose Ablehnung

Vor zwanzig Jahren begann sich im Fernen Osten im tragischen Schicksal des berüchtigten Flottenstützpunktes Tsingtau. Fern von der deutschen Heimat, auf fremdem Boden, abgegrenzt von einer gigantischen schließlichen Uebermacht, kämpften eine Handvoll deutsche Männer über zwei Monate einen heldenhaften Kampf. Tausende von Japanern mußten ihr Leben opfern, bis es ihnen gelang, die Festung Tsingtau zu überrennen und das kleine Ghetto der deutschen Besatzung gefangenzunehmen. Was damals deutsche Soldaten für die Ehre ihrer Nation und den Weltfrieden der deutschen Kameraden geleistet haben, ist für ewige Zeiten in das Buch der Weltgeschichte mit leuchtenden Letztern eingetragen.

Wange Tage der Ungewißheit

Während sich in den Ländern Europas die undurchsichtigen Fäden, die zum Ausbruch des großen Krieges führten, immer dichter und verhängnisvoller verknüpften, lebten die Deutschen im Fernen Osten in einem Zustand qualvoller Ungewißheit.

Was das Schicksal der Festung Tsingtau betraf, so erob sich vor allem die entscheidende Frage: wie wird sich Japan verhalten? Wird es Japan vorgeben, neutral zu bleiben, oder wird es die Gelegenheit wahrnehmen, seine Interessensphäre in Ostasien noch weiter auszuweiten? Alles hing davon ab, was Japan in diesen kritischen Augusttagen des Jahres 1914 dachte und fühlte. Eine fieberhafte Spannung ergriff die Menschen. Während sich in Europa die Brandfackel des Krieges knisternd anzündete und immer stärker zu schwellen begann, mußte man hier die Entwicklung unartig abwarten.

Die Spannung wächst

Nach und nach werden die ersten Anzeichen der japanischen Einstellung erkennbar. Noch hat man keine feste Handhabe dafür, aber es liegt in der Luft, man wittert immer deutlicher die Gefahr. In Tsingtau selbst zeigt sich das Echo der deutschfeindlichen Stimmung: Die 250 Japaner, die in der Festung leben, schließen ihre Geschäfte und machen sich heimlich aus dem Staub. In den japanischen Blättern tauchen immer wieder die tollsten Meldungen auf, deren Spitze gegen Deutschland gerichtet ist. Deutlich wird das Bestreben offenbar, die Atmosphäre des Friedens zu vergiften. Man treibt zwischen Deutsche und Japaner einen trennenden Keil, als treibende Kraft flack England dahinter, das nicht müde wird, den Deutschen die haltlosesten Vorwürfe zu machen.

Die kleine Festung Tsingtau ist plötzlich ein Hort der Barbarei! Die Japaner, so heißt es, werden schillern, man bestreitet ihnen die elementarsten Rechte. Diese Meldungen häufen sich, die Atmosphäre wird immer gespannter, fröhlich heizen die Engländer den Ofen der Zwietracht. Die Absicht liegt klar zutage: man sucht einen Vorwand, um die Deutschen aus dem Schutzgebiet Kiautschou hinauszudrängen, um ihnen den Flottenstützpunkt Tsingtau zu nehmen, um ihren kulturellen Einfluß im Fernen Osten ein für allemal zu vernichten.

Das Bild in Tsingtau ändert sich. Wo noch vor wenigen Tagen das alltägliche Leben mit Einkäufen und Besorgungen, mit der geschäftigen Bunttheit einer aufwärtsstrebenden, friedlichen Stadt seinen gewohnten Lauf nahm, wo Deutsche, Japaner und Chinesen in reibungsloser Eintracht ihren Geschäften nachgingen, herrscht jetzt eine aufgeregte, unruhige Stimmung. Es ist August, ein heißer, strahlender Sommermonat. Der internationale Badeort Tsingtau, eingebettet in eine blühende, hügelige Bergwelt, ist überfüllt. Am Strand war noch vor einigen Tagen ein buntes, schäumendes, sorgloses Leben. Aber schon dunkeln die unheimlichen Schatten des drohenden Krieges aus dem fernen Europa in diesen sonnenüberfluteten, idyllischen Winkel. Das Gespenst des Weltkrieges geißelt spürbar und dennoch ungreifbar durch die belebten Straßen der Festungstadt. Die Spannung zwischen Deutschen und Japanern wächst, das Vertrauen schwindet, man trifft sich in einer steifen, erkünstelten Freundlichkeit, denn man weiß, wie das wirkliche Antlitz aussieht, das hinter der freundlichen Maske lauert.

Die Fremden packen die Koffer und reisen ab. Hals über Kopf, Kinder und Frauen verlassen die Stadt, nur ganz wenige wollen bei ihren Männern ausharren bis zum Letzten, wollen teilnehmen an dem grauenvollen Schicksal, das ihnen beschieden ist.

Tsingtau bedroht den Frieden des Ostens, sagen die Japaner plötzlich. Die Anwesenheit des deutschen Kreuzergeschwaders in den ostasiatischen Gewässern, brüllen die Zeitungen, ist für Japan eine große Gefahr. Aus diesen Gründen, da der Fische bedroht ist, ist Japan gezwungen, sich mit England zu verbünden! Schon werden in Sasebo und Nagasaki die ersten japanischen Transportschiffe zusammengezogen. Tsingtau, sei auf der Hut!

Das Ultimatum

Die Atmosphäre der fiebernden Erwartung werde am 20. August durch das japanische Ultimatum an den Gouverneur der Festung Tsingtau, Kapitän Meyer-Waldeck, geklärt. Es hatte folgenden Wortlaut:

„Wir erachten es unter den heutigen Ver-

hältnissen für sehr wichtig und nötig, Maßregeln zu ergreifen, die Ursache aller Friedensstörungen im fernem Osten zu entfernen und das allgemeine Interesse sicherzustellen, das von dem japanisch-deutschen Bündnisvertrag ins Auge gefaßt ist, um einen festen und dauernden Frieden in Ostasien sicherzustellen, dessen Erhaltung der Hauptzweck dieses Bündnisses ist. Die Kaiserlich japanische Regierung hält es aufrichtig für ihre Pflicht, der Kaiserlich deutschen Regierung den Rat zu erteilen, folgende beiden Vorschläge auszuführen:

1. sofort alle deutschen Kriegsschiffe und Hilfskreuzer aller Art aus den japanischen und chinesischen Gewässern zurückzuziehen und sofort die Schiffe, die nicht zurückgezogen werden können, abzurufen;

2. bis zum 15. September bedingungslos und ohne Entschädigung das gesamte Pachtgebiet Kiautschou den Kaiserlich japanischen Behörden auszuliefern, die es gegebenenfalls China zurückgeben werden. Die Kaiserlich japanische Regierung teilt gleichzeitig mit, daß, wenn sie die Antwort der Kaiserlich deutschen

Regierung, in der die bedingungslose Annahme des Rates der Kaiserlich japanischen Regierung ausgesprochen ist, bis zum Mittag des 23. August 1914 nicht erhält, sie zu den Schritten gezwungen ist, die sie angesichts der Lage für notwendig erachtet.“

Dieses Ultimatum wird nicht beantwortet. Der Gouverneur ist gewillt, die Festung Tsingtau um keinen Preis der Welt den Feinden auszuliefern. Die Besatzung steht wie ein Mann. Niemand denkt auch nur für die Dauer eines kurzen Atemzuges daran, die Festung kampflös aufzugeben. Sofort werden die sieberhaftesten Vorbereitungen getroffen, um gegen den Angriff der Japaner gewappnet zu sein. Tag und Nacht ist der Gouverneur bei seinen Getreuen, die in der Kaserne versammelt sind. Hundertfach klappt die Organisation. Es gilt, auf fernem Vorposten deutscher Kultur durchzuhalten mit zusammengebißenen Zähnen auf Siegen und Brechen. Man ist entschlossen, Tsingtau nicht eher preiszugeben, als bis die letzte Kugel verschossen ist.

„Einsehe für Pflichterfüllung bis zum

Es geht aufwärts in Heidelberg!

Heidelberg, 19. Aug. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus übergibt der Öffentlichkeit eine Darstellung der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und Stadtverwaltung, die erkennen läßt, in welcher Weise sich seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung eine Besserung auch in Heidelberg bemerkbar macht, das durch seine Erwerbslosenzahl ungewöhnlich schwer belastet ist. Durch allerhand Maßnahmen wurden die fürfergelasteten der örtlichen Wirtschaftszweige gesteigert. Der Haushaltsplan für 1934 schließt mit einem Fehlbetrag von nur noch 1,5 Mill. RM. ab. All das sei nur möglich gewesen durch das unablässige Bemühen Hitlers und seiner Regierung. Das Volk müsse aber auch weiter hinter ihm stehen und durch ein freudiges „Ja“ bekräftigen.

„Ich halt einen Kameraden...“

Heidelberg, 19. Aug. Der Arbeitsdienst ehrte vorgestern nachmittags in feierlichem Trauerzug durch die Stadt einen toten Kameraden. Es handelte sich um den 30-jährigen Benedikt Rapp aus der Bühler Gegend, der bei Vorübungen mit einem Arbeitskameraden einen harten Schlag unter das Kinn erhalten

hatte. Er war danach zusammengebrochen und gleich darauf verstorben. Der Arzt konnte nur noch den Tod durch Gehirnschock und Hirnblutung feststellen.

Der Gruppenführer Nordbade, sein Stad, die in Heidelberg stationierten Arbeitsdienstabteilungen, Ehrenhürde der SA und der Schupo gaben dem Toten das Geleit bis zum Ueberführungswagen, der den Verunglückten in die Heimat bringen sollte. Gruppenführer Stoll hielt eine Ansprache, in der er der Trauer des Arbeitsdienstes über den Verlust eines treuen Arbeitskameraden Ausdruck gab. Zum Abschied wurde, während die Kameraden mit dem Spaten präsentierten, von allen Kameraden das Lied vom guten Kameraden gesungen.

Beieranengeburtstag

Sennfeld, 19. Aug. In feierlicher geistiger Ausprägung feierte gestern der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Christoph Karl Stammert, seinen 88. Geburtstag. Im Krieg 1870 stand er bei Wörth und Lichtsburg im Gefecht und lag mit seiner Truppe auch ein Vierteljahr vor Paris. Erst in letzter Zeit zwingen ihn Altersbeschwerden, seine Spaziergänge im Dorf einzuschränken.

Motorradfahrer fährt in eine SA-Kolonie

Frankfurt a. M., 19. Aug. Ein schweres Unglück, bei dem ein SA-Mann aus Friedrichsdorf bei Bad Domburg erheblich verletzt wurde, ereignete sich gestern abend auf der Straße von Friedrichsdorf nach Köppern. Der Spielmannszug eines SA-Zurms in Stärke von zwölf Mann marschierte von Friedrichsdorf nach Köppern in viererzeihen. Etwas gegen 9.15 Uhr, als die Leute gerade einen Marsch zu spielen begannen, fuhr auf dem halben Wege der Strecke ein Motorradfahrer aus Riddorf, der von einem Sojus begleitet war, in voller Fahrt von hinten auf die in gleicher Richtung marschierende Kolonne auf und durchfuhr alle drei Glieder. Keiner Mann wurden dabei zu Boden gerissen. Davon wurden vier leichter, einer jedoch sehr schwer verletzt. Der Schwerverletzte mußte mit einem Schädelbruch und anderen erheblichen Verletzungen in das Domburger Krankenhaus gebracht werden, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Pfalz

Erdböhlpläne

Speyer, 19. Aug. In einer Entschlüsselung an die Bezirksverwaltungsbehörden hat die Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, auf eine unentbehrliche Ergänzung der Erdböhlpläne hingewiesen, den Erdböhlplan, aus dem Lage, Begrenzung, Kulturart und Vermessung zu ersehen ist. Das Staatsministerium der Finanzen hat angeregt, daß den Erdböhlbauern die Anschaffung von Erdböhlplänen nahegelegt wird, die bei den Messungskämtern erhältlich sind. Diese Kammer besitzen Musterpläne, aus denen Wert und Bedeutung für den Erdböhlbauern klar hervorgeht.

Bom Wagen gefallen und tödlich verunglückt

Heißenweiler, 19. Aug. Das drei Jahre alte Kind des Wingers August Kehler fiel rücklings von einem fahrenden Wagen, wobei ihm ein Rad über den Kopf ging. Seinen schweren Verletzungen ist das Kind bald darauf erlegen.

Ein Auge verloren

Abesheim, 19. Aug. Dem Spengler August Rehr von hier kam beim Anfertigen einer Dachrinne ein Splitter ins Auge. Man brachte den Verunglückten in die Heidelberger Klinik, wo sich die Verletzung als so schlimm herausstellte, daß dem Bedauernswerten das Auge herausgenommen werden mußte.

Errichtung eines Hindenburg-Denkmal

St. Ingbert, 19. Aug. Der Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe St. Ingbert, veröffentlicht einen Aufruf zur Errichtung eines

Denkmals für den verstorbenen Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Die gesamte Bevölkerung wird aufgefordert, einem zu diesem Zweck gegründeten Verein beizutreten.

Ferienkinder kommen

Pirmasens, 19. Aug. Am Samstag trafen mit Omnibussen rund 90 Kinder aus Dörsfeld hier ein. Sie werden sechs Wochen Pirmasenser Gastfreundschaft genießen.

Neues Volkereigebäude in Pirmasens

Pirmasens, 19. Aug. In einer Versammlung der Milchabgabengesellschaft wurde der Neubau eines Volkereigebäudes beschlossen. Die Arbeiten sollen beschleunigt in Angriff genommen werden, so daß das neue Gebäude noch bis Ende des Jahres unter Dach kommt. Zur Finanzierung wurde die Haftsumme der örtlichen Milchabgabengesellschaften von 1500 auf 3000 Mark erhöht und die Geschäftsanteile von 500 auf 300 Mark herabgesetzt.

Im Steinbruch wieder erwischt

Pirmasens, 19. Aug. Der gestern aus dem Hof des Amtsgerichtsgefängnisses entflohen Kurt Stutz wurde gestern nachmittags bereits wieder dingfest gemacht. Er hielt sich in einem Steinbruch am Tunnel auf und wollte sich dort in seine Kleider bringen lassen. Der Ueberbringer verhandigte aber die Polizei, woraus die Festnahme des Ausbrechers erfolgte. Der zweite Entwichene, Lang, konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein älter Angeber

Pirmasens, 19. Aug. Die Polizei nahm gestern den 21-jährigen Rudolf Gampfer fest und lieferte ihn ins Gefängnis ein. Gampfer hatte sich mit einem Freund einen Taxiwagen von Saarbrücken bestellt und mit ihm den ganzen Tag über kostspielige Fahrten unternommen, um dann den Kraftwagenführer in Pirmasens sitzen zu lassen.

Nachbargebiete

Nicht Kinder wurden an einem Tag zu Doppelwaisen

Zriet, 19. Aug. Innerhalb weniger Stunden wurde ein in der Siedlung „Trischer Hof“ wohnhaftes Ehepaar namens Barzen vom Tode ereilt und gemeinlich zu Grabe getragen. Der Vater erlag einer Krankheit, die Frau erlag wenige Stunden später einem Herzschlag als Folge der erlittenen Aufregungen. Das allgemein geachtete Paar hinterläßt acht Kinder, von denen noch einige in schulspflichtigem Alter stehen.

Neuerstein“, telegraphiert der Gouverneur an den deutschen Kaiser, es ist ein knappes, schlagendes Telegramm, ein hartes, sachliches Bekenntnis zu deutscher Heimat und deutscher Ehre. Sechs Worte nur, aber erfüllt von einem jähen, unbeugbaren Willen.

Am 23. August erwartet Japan die Antwort. Das Warten ist vergeblich. Die Antwort bleibt aus. Keine Antwort könnte deutscher sein. Granaten und Geschoskolben werden die Antwort sein.

Die Bevölkerung von Tsingtau liebt das japanische Ultimatum neben dem Stellungsbegehrt für den Landsturm am Mittag des 20. August an den Aufschlagtafeln. In den Straßen lobt Begeisterung. Die Deutschen von Ostasien schicken ein Telegramm: „Gott mit euch tapferen Streikern in schwerer Zeit.“

Drauf wie Siebzig!

„Drauf wie Siebzig!“ ist die Parole. Drauf wie Siebzig! Diese Worte stehen im Tagesbefehl des Gouverneurs, sie erfüllen jeden einzelnen Mann, ob er Beamter, Kaufmann oder Arbeiter ist, mit stolzer Genugtuung.

Schulter an Schulter marschieren die Männer Tsingtaus zur Verteidigung des Landsturms. Schon in den ersten Tagen der allgemeinen Mobilmachung, die weit zurückliegen, begann der überfüllende, unaufhörliche Zustrom der Reservisten aus allen Teilen des Landes, aus Japan, aus dem Innern Chinas, aus Siam, den Philippinen, den Sunda-Inseln, sogar aus dem Innern Koreas. Sie alle kamen, von dem einen Gedanken erfüllt: die Waffenehre ihrer Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu schützen.

In bewundernswürdiger, unermüdlicher Arbeit wird die Festung in wenigen Tagen in einen erhöhten Verteidigungszustand gebracht. Fieberhaft wird an der Ausrüstung, am Ausbau des Festungsgürtels gearbeitet. Die Land- und Seestreikräfte werden zusammengezogen, was man an Munition und Maschinengewehren beschaffen kann, wird aufgetrieben. Man erreicht, daß für eine acht- bis neunmonatige Verproviantierung gesorgt ist, man errichtet eine Reihe von Lazaretten und Sammelstellen für Verwundete, man trommelt die Kräfte zusammen, man sammelt die Frauen, die sich freiwillig in den Dienst der Krankenpflege stellen und mit unerschütterlicher Bereitschaft an der Seite ihrer Männer ausharren; bis zum 22. August werden die übrigen Frauen und Kinder abtransportiert, wobei es zu erschütternden und ergreifenden Szenen kommt.

In wenigen Tagen ist Tsingtau gerüstet. Es ist eine kleine Schar, aber diese Schar ist entschlossen, mit einem Löwenmut an den Feind zu gehen, diese Schar ist erfüllt von einem fanatischen, unbeugbaren Patriotismus.

Es kommt der 23. August, die letzte Frist ist verstrichen. Tsingtau ist gerüstet und bereit, den heldenhaften Kampf gegen eine waffenstarrende Uebermacht aufzunehmen: Drauf wie Siebzig!

Glorreiches Ende

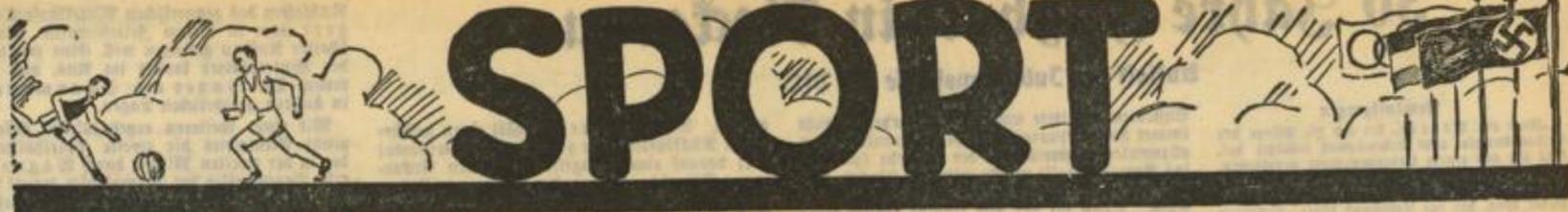
Wochen dauerte das verzweifelte, erbitterte Ringen, mit dem der Name des jungen Heldensfliegers Plüschow für alle Zeiten verbunden ist. Zwei Monate lang kämpft das kleine Ghetto der Besatzung gegen eine vielfache Uebermacht. Die tollkühnsten Ausfälle wurden unternommen, immer wieder wurden die anstürmenden Japaner in atemraubenden Kämpfen von Mann zu Mann zurückgeworfen. Deutsche Verwegenheit feierte die herrlichsten Triumphe. Jeder Fußbreit Boden wurde verteidigt bis zur völligen Erschöpfung. Immer enger zog sich der eiserne Ring der japanischen Soldaten zusammen. Um Tsingtau, in den gebirgigen Schluchten, auf den Klippen und Steilhängen, war die Hölle los. Vorsichtig, als stünden sie einer gewaltigen Uebermacht gegenüber, hoben sich die Japaner unter dem Schutze ihrer unaufhörlich feuernden Artillerie vorwärts, aber die Deutschen verteidigten jeden einzelnen Festungswall mit einer Tapferkeit und Hingabe, die ohne Beispiel ist.

Erst als die letzten Kräfte verbraucht waren, wurde die weiße Fahne gehißt. Tsingtau hatte sich nach monatelangem heroischen Ringen ergeben! Besser als die wirkungsvollste dramatische Schilderung es ausdrücken könnte, leuchtet der unsterbliche Ruhm der Helden von Tsingtau aus den nüchtern-sachlichen Worten jenes bewundernswürdigen Telegramms, das der tapferere Gouverneur an den deutschen Kaiser richtete:

„Festung nach Erschöpfung der Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Besatzungen und Stadt vorher durch ununterbrochenes neuntägliches Bombardement von Land mit schwerstem Geschütz, bis 28 Zentimeter Stielfeuer, verbunden mit starker Beschichtung von See, schwer erschütterter. Artilleristische Feuerkraft zum Schluß völlig gebrochen.“

Die Worte, die der Gouverneur am 23. August an die Festungsbesatzung von Tsingtau richtete, haben in dem gigantischen Ringen ihre stolze Erfüllung gefunden: „Niemand werden wir freiwillig auch nur das kleinste Stück Erde hergeben, über dem die Reichsflagge weht. Von dieser Stätte, die wir mit Liebe und Erfolg seit 17 Jahren zu einem kleinen Deutschland über See auszugestalten bemüht waren, wollen wir nicht weichen! Will der Gegner Tsingtau haben, so mag er kommen, es sich zu holen. Er wird uns auf unserem Posten finden!“

Dr. W. Hillbrigg.



Europa-Schwimm-Meisterschaften in Magdeburg

Deutscher Sieg im Damen-Kunstspringen — Küppers Zweiter im 100-Meter-Rücken — Unsere Damenstaffel hinter Holland

Hertha Schliche Europameisterin

Der vorletzte Tag der 4. Europa-Schwimm-Meisterschaften in Magdeburg wurde am Samstagmorgen mit einem deutschen Sieg eingeleitet. Die deutsche Meisterin im Kunstspringen, Hertha Schliche (Spandau), konnte in ihrem Spezialfach auch die Europameisterschaft erringen, während die zweite deutsche Vertreterin, die Dortmunderin Anneliese Binigel, einen ehrenvollen vierten Platz belegte und damit einen wertvollen Punkt für den Wettbewerb um den Preis-Pokal sicherte.

Mit Hertha Schliche legte die beste Springerin des ausserlebens Hünfeldes, dem außer den beiden deutschen Damen noch die Schwedin Inge Sjögquist, die Schwedensmeisterin von Los Angeles 1932, die bekannte Dänin Inger Rago und die Ungarin Konon angedörten. Schon mit ihrem ersten Sprung ging die deutsche Meisterin in Führung und gab sie auch bis zum Schluss nicht mehr ab. Besonders gut gelang ihr ein Rückwärts-Salto vom 5-Meter-Brett, der mit 10,5 Punkten „honoriert“ wurde. Die Schwedin bekam für einen Kopfsprung mit Anlauf nur 8,52 Punkte, während die zweite deutsche Vertreterin sich nur dadurch den zweiten Platz verschaffte, daß ihr ein Kopfsprung aus dem Stand vom 10-Meter-Turm mißlang. Hätte sie statt 5,06 Punkte 3,5 Punkte mehr herausgeholt, dann hätte es einen deutschen Doppelsieg gegeben. Im Kampf um den zweiten Platz behielt die Schwedin knapp vor der Dänin die Oberhand, während die Ungarin nicht über den letzten Platz hinauskam. Folgendes genaue Endergebnis war zu verzeichnen:

Kunstspringen (Damen-Entscheidung):

- 1. Hertha Schliche (Deutschland) . . . 35,43 Pkt.
- 2. Inge Sjögquist (Schweden) . . . 31,54 Pkt.
- 3. Inger Rago (Dänemark) . . . 31,29 Pkt.
- 4. Anneliese Binigel (Deutschland) . . . 29,45 Pkt.
- 5. Konon (Ungarn) . . . 24,68 Pkt.

Der Samstag war für uns Deutsche bei den Europameisterschaften in Magdeburg ein ereignisreicher und auch — alles in allem — ein recht erfolgreicher Tag. Zur Einleitung gab es einen deutschen Sieg durch die Spandauerin Hertha Schliche, die im Kunstspringen sich über die Mitbewerberinnen überlegen zeigte. Nur durch ein gutes Bad und Kervosität verfehlte unsere zweite deutsche Vertreterin in diesem Wettbewerb die Dortmunderin Anneliese Binigel, den zweiten Platz. — Am Nachmittag gab es dann vor vollbesetzten Tribünen zunächst die Entscheidung im 100-Meter-Rückenschwimmen der Herren. Wieder hatte Ernst Küppers das Bad, körperlich nicht bestens disponiert zu sein. Um so mehr überraschte dann der zweite Platz, den sich der Bremer hinter dem Engländer Besford erlangte. Heinz Schwarz verfehlte die Wende und kam über den vorletzten Platz nicht hinaus. — Sehr spannend verlief die 4-mal-100-Meter-Freistilstaffel der Damen, die natürlich den Holländerinnen nicht zu nehmen war. Deutschland kam aber auf den zweiten Platz und schwamm sogar Reford. Eine feine Leistung!

Besford vor Küppers

Es war ein spannendes Rennen. Bei 50 Meter wendete Küppers als Erster in 33 Sekunden vor dem geschlossenen Feld. Heinz Schwarz verpasste zu seinem Bad die Wende und fiel zurück. Zum Schluss verwies er nur noch den Engländer Francis auf den zweiten Platz. Born war indessen der Engländer Besford zum Angriff auf Küppers geschritten, erreichte ihn bei 90 Meter und legte mit einem kräftigen Endspurt in 1:11,7 Minuten, also einer Zeit, die ein geschwinder Küppers immer schwimmen kann. Der Schweizer Siegrist wurde Dritter.

Die „Meisjes“ nicht zu schlagen

Hollands Viererstaffel war mit Salbach, Zimmermanns, Mastenbroek und den Cuden natürlich nicht zu schlagen, es handelte sich nur darum, wer den zweiten Platz belegen würde. Nun, unsere Vertreterinnen schwammen so ausgezeichnet, daß der zweite Platz sehr sicher vor England, Dänemark und Frankreich erlangt wurde. Gisela Arendt war mit 1:11,5 natürlich die beste Deutsche, aber die Rheinländerin Chliger überrannte mit einer Zeit von 1:11,8 nicht wenig. Ruth Halbsguth (1:13,2) und Hilde Salbert (1:13,9) hielten auch rechtlich mit, daß die in Deutschland noch nicht erreichte Zeit von 4:50,4 Minuten erzielt wurde.

Halbsguth und Salbert ausgeschieden

Zu den beiden Vorläufen im 400-Meter-Freistilswimmen der Damen traten dreizehn Schwimmerinnen an, darunter auch die beiden Deutschen Hilde Salbert und Ruth Halbsguth von den Charlottenburger „Meisjes“. Leider waren unsere Vertreterinnen körperlich nicht auf der Höhe und konnten so nicht die erwartete Rolle spielen. Hollands Weltrekordlerin Billie den Cuden gewann den ersten Lauf in der famosen Zeit von 5:37,0 Minuten vor der Engländerin Wolfenholme und der Französin Fleuret, während Hilde Salbert hinter der Schwedin Peterson nur auf den fünften Platz kam und ausschied. — Den zweiten Lauf gewann die Holländerin Mastenbroek in

nur wenig schlechterer Zeit als ihre Landsmännin den Cuden vor der Dänin Billie Andersen und der Französin Salgado. Irma Schramel (Tschchoslowakei) schwamm mit 6:06,2 Min. als Vierte einen neuen tschechischen Rekord, schied aber ebenso aus wie die Deutsche Halbsguth, die nur Fünfte werden konnte. — Interessant sind die Zwischenzeiten von Billie den Cuden: 100 Meter in 1:15,9 Min., 200 Meter in 2:43,3 Min. und 300 Meter in 4:12,3 Min.

Ergebnisse

400 Mtr. Freistil (Damen-Vorläufe): 1. Bornlauf: 1. den Cuden (Holland) 5:37,2 Min.; 2. Wolfenholme (England) 5:53,1 Minuten; 3. Fleuret (Frankreich) 6:02,9 Min.; 4. Peterson (Norwegen) 6:10,5 Minuten; 5. Salbert (Deutschland) 6:13,5 Min.; 6. Fredriksen (Dänemark) 6:17,2 Min. — 2. Bornlauf: 1. Mastenbroek (Holland) 5:37,8 Min.; 2. Andersen (Dänemark) 5:49,8 Min.; 3. Salgado (Frankreich) 5:54,9 Min.; 4. Schramel (Tschchoslowakei) 6:06,2 Min. (neuer tschechischer Rekord); 5. Halbsguth (Deutschland) 6:06,8 Minuten; 6. Marcom (England) 6:23,0 Min.; 7. Soriano (Spanien) 6:40,7 Min. (Die drei Besten der Vorläufe in die Entscheidung!).

100 Meter Rücken (Herren-Entscheidung): 1. und Europameister: John Charles Preston Besford (England) 1:11,7 Min.; 2. Ernst Küppers (Deutschland) 1:12,2 Min.; 3. Siegrist (Schweiz) 1:12,6 Min.; 4. Karlsen (Norwegen) 1:13,0 Min.; 5. Hans Schwarz (Deutschland) 1:14,4 Min.; 6. Francis (England) 1:14,5 Min.

4 mal 100 Meter Freistil (Damen-Entscheidung): 1. und Europameister: Holland (Salbach, Zimmermanns, Mastenbroek, den Cuden) 4:51,5 Min.; 2. Deutschland (Halbsguth 1:13,2, Chliger 1:11,8, Salbert 1:13,9, Arendt 1:11,5) 4:50,4 Min. (neuer deutscher Rekord); 3. England 4:58,3 Min.; 4. Dänemark 5:01,3 Min.; 5. Frankreich 5:01,4 Min.

200 Mtr. Brust (Herren-Vorläufe): 1. Paul Schwarz (Deutschland) 2:49,0 Min.; 2. Hans Malmstroem (Dänemark) 2:50,4 Min.; 3. Topi Reingoldt (Finnland) 2:56,1 Min.; 4. Mejer (Ungarn) 2:59,5 Min.; 5. Siegfried Heyner (Schweden) 3:05,0 Min. — 2. Lauf: 1. Erwin Sietas (Deutschland) 2:51,8 Min.; 2. Finn Jensen (Dänemark) 2:53,2 Min.; 3. Normann (Norwegen) 2:57,6 Min.; 4. Hild (Ungarn) 2:59,2 Min. (Die ersten Drei in der Entscheidung).

Hermann Stork siegt im Kunstspringen

Der letzte Tag der 4. Europa-Schwimmmeisterschaften gestaltete sich noch einmal zu einem ganz großen Erfolg. Den Hauptkampf am Nachmittag wohnen gegen 9000 Zuschauer bei

Damit war die große Kampfbahn fast bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Ehrengästen bemerkte man Reichssportführer von Tschammer und Osten, den Oberpräsidenten von Jagow und den Reichsarbeitsminister Franz Selbte.

Stork vor Leifert und Niebschläger

Eingeleitet wurde das Programm des letzten Tages mit dem Kunstspringen der Herren, an dem 14 Springer teilnahmen. Schon beim ersten Sprung sicherte sich der deutsche Meister und Kampfsportler Hermann Stork (Frankfurt a. M.) die Führung, die er auch bis zum Schluss nicht mehr abgab. Der Deutsche Böhme Johann Leifert und unser früherer Europameister Ewald Niebschläger waren bei den Pflichtübungen etwas zurückgefallen, schafften sich aber bei den Kürsprüngen nach vorn und belegten noch die Plätze hinter dem Frankfurter. Eindrucksvoller hätte die Ueberlegenheit und die Vorherrschaft der deutschen Springkunst in Europa nicht dokumentiert werden können, als durch die vier deutschen Siege in den Magdeburger Springwettkämpfen, denn vor Stork haben bekanntlich schon Leo Offer, Olga Jensch-Bordan und Hertha Schliche die Europatitel im Kunstspringen für Herren und im Kunst- und Kunstspringen für Damen gewonnen.

Das genaue Ergebnis:

Kunstspringen (Herren-Entscheidung): 1. und Europameister: Hermann Stork (Deutschland) 98,99 Punkte; 2. Joh. Leifert (Tschchoslowakei) 92,17 Punkte; 3. Ewald Niebschläger (Deutschland) 90,72 Punkte; 4. L. Balda (Ungarn) 89,87 Punkte; 5. B. Niemäläinen (Finnland) 87,00 Punkte; 6. Ch. Lomalin (England) 84,48 Punkte; 7. L. Hobbv (Ungarn) 82,03 Punkte; 8. Dibiasi (Italien) 79 Punkte; 9. G. Delander (Schweden) 78,36 Punkte; 10. A. Larjen (Dänemark) 77,30 Punkte.

Sietas vor P. Schwarz

Am Sonntagnachmittag der letzten Wettkämpfe der 4. Europameisterschaften der Schwimmer in Magdeburg gestartet wurden, war das Stadion mit 10 000 Zuschauern sehr gut besetzt. Auf der Ehrentribüne bemerkte man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, Reichsarbeitsminister Selbte, Erzenzler Lewald und den Führer der deutschen Schwimmer, Georg Har (Berlin). Die Organisation klappte auch diesmal ausgezeichnet. Nachdem die Turnspringer geehrt worden waren, wurde das 200-Meter-Brustswimmen gestartet, das zu einem großen deutschen Triumph wurde, da Erwin Sietas (Hamburg) das Rennen knapp vor Paul Schwarz

Das Europa-Wasserball-Turnier

Jugoslawien Sieger der Trostrunde

Im Europa-Wasserballturnier gab es am Samstag nur zwei Spiele der Trostrunde, wobei sich Jugoslawien durch einen 3:2 (2:2)-Sieg über Spanien den Turniersieg und damit den 5. Platz in der Gesamtwertung sicherte, denn mit 5:1 Punkten können die Jugoslawen nicht mehr eingeholt werden. Dieser Erfolg der Jugoslawen bedeutet eine große Ueberwindung, denn als Wasserballspieler sind sie bislang noch nicht besonders in Erscheinung getreten. Den zweiten Platz werden sich wohl die Franzosen sichern, die gegen die Tschechen mit 5:3 gewannen, ein Ergebnis, das schon bei der Pause feststand. — Die Ergebnisse und der Turnierstand nach den Spielen des Samstags waren:

Ergebnisse

Jugoslawien — Spanien 3:2 (2:2)
Frankreich — Tschechien 5:3 (5:3)

Gruppe 1

1. Ungarn	2	2	0	0	9:2	4:0 Pkt.
2. Deutschland	2	1	0	1	7:7	2:2 "
3. Schweden	2	0	1	1	6:3	1:3 "
4. Belgien	2	0	1	1	4:3	1:3 "

Gruppe 2

1. Jugoslawien	3	2	1	0	7:5	5:1 Pkt.
2. Frankreich	2	1	0	1	6:5	2:2 "
3. Spanien	2	1	0	1	3:3	2:2 "
4. Tschechien	3	0	1	2	5:8	1:5 "

Frankreich — Spanien 2:1

Mit dem Treffen Frankreich — Spanien wurde dann das Trostrunier (5.—8. Platz) beim Europa-Wasserballturnier zum Abschluss gebracht. Frankreich besiegte Spanien mit 2:1 (2:1) und sicherte sich damit hinter Jugoslawien den sechsten Platz. Das genaue Ergebnis des Trostruniers ist folgendes:

Trostrunier

5. Jugoslawien	3	2	1	0	8:6	5:1 P.
6. Frankreich	3	2	0	1	8:6	4:2 P.
7. Spanien	3	1	0	2	4:5	2:4 P.
8. Tschechien	3	0	1	2	5:8	1:5 P.

Deutschland ist Zweiter

Mit zwei Spielen der Endrunde wurde am Sonntagnachmittag das Wasserballturnier um die Europameisterschaft in Magdeburg beendet. Deutschland sicherte sich durch einen knappen, aber leidersich verdienten 2:1-Erfolg über Spanien den zweiten Platz hinter Ungarn, das im letzten Spiel gegen Schweden überlegen mit 9:1 (4:1) erfolgreich war. Der Endstand der Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

Deutschland — Belgien 2:1 (1:0)

Nachdem Sunst durch Wasserballschwartz des DFB für sein 60. Jähriges Jubiläum geordert worden war, traten sich Deutschland und Belgien unter der Leitung des holländischen Schiedsrichters de Vries gegenüber. Das Spiel der deutschen Sieben konnte nicht ganz befriedigen. Als Entscheidungsspiel ist aber anzuführen, daß de Vries das Spiel so auf wie jerspflicht und außerdem die Belgier mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln den Kampf aufnahmen, um vor Schweden den dritten Platz zu erringen, was ihnen bei dem knappen Ergebnis gelang.

Als Rademacher erzielte vor der Pause den Führungstreffer für Deutschland und nach der Pause verwandelte Schwarz einen Vier-Meter-Strafschuß zum zweiten Treffer. Wegen unfairen Spiels mußte Belgiens linker Verteidiger aus dem Wasser, aber trotzdem gelang noch der Ehrentreffer, für den Casheleu verantwortlich zeichnete.

Deutschland gewinnt Europapokal

1. Deutschland 118 Punkte; 2. Ungarn 72 P.; 3. Frankreich 39 P.; 4. Italien 34 P.; 5. England 27 P.; 6. Tschchoslowakei 13 P.; 7. Belgien und Dänemark je 10 P.; 9. Schweden 8½ P.; 10. Schweiz 5 P.; 11. Holland 4½ P.; 12. Finnland, Norwegen und Jugoslawien je 4 P.; 15. Polen 1 P.

(Göppingen) für sich entschied. Die 400-Meter-Freistil-Entscheidung wurde zu einer rein holländischen Angelegenheit. Mastenbroek und den Cuden beendeten das Rennen gleichauf vor der Dänin Billie Andersen und der Französin Salgado als Siegerinnen. Die 4-mal-100-Meter-Freistilstaffel, an der Deutschland nicht mehr beteiligt war, wurde zu einer sicheren Sache für die holländischen Damen. Der letzte Wettbewerb, das 1500-Meter-Freistilswimmen der Herren, sah den Franzosen Jean Taxis vor dem Italiener Costoli und dem Engländer Bainwright erfolgreich. Der junge Deutsche Gerhard Rüste (Zettin) rettete durch einen sechsten Platz vor dem Ungarn Patady für Deutschland noch einen Punkt für den Europa-Pokal-Wettbewerb der Nationen.

Deutscher Triumph über 200 Meter Brust

Der erste Wettbewerb am Nachmittag wurde zu einem großen deutschen Erfolg; denn der Hamburger Erwin Sietas besaß sich in ausgezeichnete Verfassung und gewann das 200-Meter-Brustswimmen der Herren knapp, aber mit deutlich zu erkennendem Handicap vor seinem Landsmann Paul Schwarz (Göppingen) und dem Dänen Hans Malmstroem. Vom Start weg lagen die drei Schwimmer Kopf an Kopf, bei 100 Meter wendete Sietas in 1:19,4 Minuten vor Schwarz und dem Dänen. Bis 150 Meter war Schwarz wieder zu dem Führenden aufgerückt, aber im Endspurt holte Sietas in 2:49 Minuten einen knappen Sieg und die Europameisterschaft gegen Schwarz und Malmstroem.

Mastenbroek und den Cuden in totem Rennen

Eine sichere Angelegenheit für die holländischen Damen Hita Mastenbroek und Billie den Cuden war der Endlauf des 400-Meter-Freistilswimmens der Damen. Die beiden Holländerinnen lagen vom Start bis ins Ziel auf gleicher Höhe und schlugen zusammen in 5:27,4 Minuten gleichzeitig an vor der Dänin Billie Andersen und der Französin Salgado. Da Billie den Cuden bereits die 100-Meter-Freistil als Europameisterin beendete, verjagte sie auf eine nochmalige Austragung des Laufes, wodurch ihre Landsmännin bei der Preisverteilung als Europameisterin geehrt werden konnte.

Jean Taxis gewinnt die 1500 Meter Freistil

Das letzte Rennen, die 1500-Meter-Freistil, brachten dem Franzosen Jean Taxis einen weiteren Europatitel ein. In 20:15 Minuten ließ der Franzose den Italiener Costoli um fast eine Minute auf dem zweiten Platz zurück. Der Deutsche Gerhard Rüste (Zettin) ließ in dem ausgezeichneten Feld im Hinblick auf die Vorlaufergebnisse und seine Jugend nicht viel von sich erhoffen. Dennoch hat der Zettiner nicht enttäuscht, rettete er doch für Deutschland einen für den Europa-Pokal wichtigen Punkt durch seinen sechsten Platz vor dem Ungarn Patady.

Holland gewinnt den Bredius-Pokal Die Ergebnisse:

Am Vänderklassement der Damen um den Bredius-Pokal blieb Holland knapp vor Deutschland erfolgreich. Die genaue Reihenfolge:

- 1. Holland 88,5 Punkte; 2. Deutschland 85 Punkte; 3. England 26 Punkte; 4. Dänemark 25 Punkte; 5. Frankreich 13 Punkte; 6. Schweden 8 Punkte; 7. Schweiz 3 Punkte; 8. Tschchoslowakei 2 Punkte; 9. Ungarn 2 Punkte.

Die Ergebnisse:

200-Meter-Brust (Herren-Entscheidung): 1. und Europameister: Erwin Sietas (Deutschland) 2:49 Min.; 2. Paul Schwarz (Deutschland) 2:49,4 Min.; 3. Hans Malmstroem (Dänemark) 2:49,8 Min.; 4. Finn Jensen (Dänemark) 2:52,6 Min.; 5. Toivo Reingoldt (Finnland) 2:55,8 Min.; 6. Normann (Norwegen) 2:59,6 Min.

400-Meter-Freistil (Damen-Entscheidung): 1. Hita Mastenbroek (Holland) 5:27,4 Min.; 2. Billie den Cuden (Holland) 5:27,4 Min.; 3. Billie Andersen (Dänemark) 5:45,1 Min.; 4. Zoltai Salgado (Frankreich) 5:50,4 Min.; 5. Wolfenholme (England) 5:50,9 Min.; 6. Luise Fleuret (Frankreich) 5:56,1 Min.

1500-Meter-Freistil (Herren-Entscheidung): 1. und Europameister Jean Taxis (Frankreich) 20:15 Min.; 2. Costoli (Italien) 21:01,1 Min.; 3. Norman Bainwright (England) 21:10 Min.; 4. Penabel (Ungarn) 21:14,5 Min.; 5. Siegrist (Schweiz) 21:25,1 Min.; 6. Gerhard Rüste (Deutschland) 21:36 Min.; 7. Patady (Ungarn) 21:34,8 Min.

Die badische Handball-Gauliga

Die badische Handball-Gauliga wird in der kommenden Spielzeit aus folgenden zehn Vereinen bestehen:

- SS Mannheim-Waldhof, Pödnitz Mannheim, VfR Mannheim, FC 08 Mannheim, TB Ettlingen, TB Rühlhof, TB Reich, TB Döckingen, TB 62 Weinheim und TSVt Karlsruhe-Weiertheim.

30 Jahre Fußball in Neckarau

Ausfall der Jubiläumsspiele des VfC

Reminiscenzen
 „Auch ein Verein, der sich die Pflege der Erbschaften zum Lebenswerk erwählt hat, läßt sich mit einem Erdenswanderer vergleichen, der auf guten und schlechten Pfaden seinem Ziel entgegengeht. Tugendhaft und heilig ist meist dieser Weg, der zur Erfüllung führt. Gefahren lauern hier und da, andere Wege trennen die Wahn, den Wanderer zu betören. Doch auch Karstfelsen finden sich am Wegesrand, auf denen der müde Wanderer rasten kann, Zeit hat, über seine Leistungen nachzudenken und Rechenschaft abzulegen, sich und seinen Mitmenschen, Zeit hat, um geistige und körperliche Kräfte zu neuen Taten zu sammeln.“

Diese Worte, die auch heute noch Geltung haben, zierten die Jubiläumsschrift des VfC Neckarau im Jahre 1929, als man sich anschickte, Jubiläumstage für 45 Jahre Vereinsbestehen, für 30 Jahre Schwerathletik und für 25 Jahre Fußball zu feiern. Der VfC Neckarau ist heute fünf Jahre älter geworden und fleißige Vereinsführer mit einem Stadtreuer Gefühls haben das Vereinsleben durch wogende Fluten und auch um gefährliche Klippen hinweg in eine neue Zeit gehauert, die, so wollen wir hoffen, dem VfC das bringt, was er sich wünscht und worauf er nicht zuletzt ein gewisses Anrecht besitzt. Der Neckarauer Fußball verlor, wie seine Schwerathletik, eine Tradition erster Ordnung und unwillkürlich erinnert man sich der Zeiten, wo es innerhalb der Neckarauer Gemeinde wahre Kontrastkämpfe gab, die sich immer und immer wieder darum drehten, stark aufkommende Kleinvereine zusammenzufassen, um schließlich und endlich einmal aus den verschiedenen Sportlagern ein einheitliches Ganzes zu schaffen. Ueber einen Rhönitz Neckarau, FC Germania 01 Neckarau, FC Rodania, FC Frankonia, FC Delvetta, Alemannia Neckarau entstand 1907 die Fußballvereinigung 07 Neckarau. Aus dieser Fußballvereinigung 07, mit der sich später Fußballer aus dem Turnerlager und der FC Südwest verbanden, wurde der VfC Neckarau, der sich im Laufe der Nachkriegsjahre einen Namen von Rang schaffen konnte. Der VfC Neckarau kann auf große und größte Erfolge zurückgreifen, die ihn weit über die heimischen Gassen hinaus bekannt machten. Alle Neckarauer Fußballpioniere, wie u. a. die unergiebige Mannen Wahl, Geyer, Gärner, Henndörfer, sowie die nachfolgende Generation um Zeißler, Gatz, Fey, Drucker usw., sie können heute mit Stolz auf das geschaffene Werk zurückblicken und sie alle werden und sollen dem heutigen Vereinsleben des VfC und insbesondere dessen Mannschaftsformationen, leuchtende Vorbilder bleiben. In diesem Sinne dem VfC Neckarau zum 30. Geburtstag seiner Fußballabteilung alles Gute!

Systemen arbeitete und sich insollgedessen nicht immer hundertprozentig einsehen konnte. Sein allzuweiles Berwählen in der Abwehr (zweifellos Reiz-Schule!) wirkte mitunter störend, und oft war der eigentliche Posten Herzgeris verwaist. Sonst tat der alte Kämpfer redlich seine Pflicht war bei allem mit Johannessen in der Abwehr und mit Schaumburger im Tor die beste Kraft. Recht gut zu gefallen wußte dann noch der Sturmführer Wagner, wogegen die Leistungen der übrigen Spieler abfielen.

Schiedsrichter Albrecht (07 Mannheim) hatte bei der anfänglichen Spielweise beider Mannschaften einen leichten Stand.

Der Spielverlauf
 Neckarau eröffnet das Spiel mit forschenden An-

griffen. Schaumburger hält einen gefährlichen Rückpfeiler Herzgeris und unterbindet kurz darauf einen Angriff des linken Neckarauer Flügel. Der erste Gegenangriff der Pirmafensier landet durch Wagner daneben. Das Spiel wird jetzt verteilt, wobei Pirmafensier zum ersten, jedoch erfolglosen Eck kommt. Ein Straßhof Neckarau jagt Benzelmüller scharf vorbei, dann rettet Schaumburger im Falle eine gefährliche Parade von Vennert. Wenig später, in der 14. Minute, kommt Neckarau zur Führung, als Klamm einen blitzschnellen Flankenwechsel erfolgreich abschließt. Eine Minute später lautet die Partie 2:0 für Neckarau. Diesmal war es Striebl, der, von seinen Nebenleuten gut bedient, unhaltbar verwandelte. Neckarauer Ueberlegenheit hält an, begünstigt durch ein merkwiliges

Nachlassen des gegnerischen Mittelstürmers Herzgeris, dem in diesem Zeitabschnitte kein gescheiter Aufbau gelingen will. Eine zweite Ecke der Hinterpfleger landet im Aus, und dann retten Dieringer und Schaumburger in äußerst gefährlichen Lagen.
 Mit einer weiteren ergebnislosen Ecke beginnt Pirmafensier die zweite Spielhälfte, bei der in der zweiten Minute durch Wagner der erste Gegentreffer der Pirmafensier erzielt wird. Bei einer mißglückten Abwehr prallt das Leder von dem durch Größe angeschossenen Wagner ins Netz zum Ausgleich (2:2). Für die Folge ist dann das Spiel meist ausgeglichen und überaus wechselvoll. Nach 15 Minuten Spieldauer holen die Neckarauer wieder die Führung, als Klamm in einen Angriff von links zum 3:2 für den VfC verwandelt. Weitere zehn Minuten später ist es wiederum Klamm, der sich mit einem vierten Treffer in empfehlender Erinnerung bringt und damit den Torreigen beschließt.
 E. P.

Sieg und Niederlage des SV Waldhof

VfB Stuttgart — SV Waldhof 4:1 (3:0)

(Sonderbericht unseres Redaktionsmitarbeiters.)
 Es war nicht das erste Mal, daß man die Waldhöfer in der schwäbischen Landeshauptstadt begrüßen konnte. Die Mannheimer sind in Stuttgart schon immer gern gesehene Gäste gewesen. Nach ihrem ausgezeichneten Abschneiden bei der Deutschen Fußballmeisterschaft bildete man dem Freundschaftsspiel auf dem Cannstatter Wasen mit besonders großer Spannung entgegen. Das prächtige Wetter erinnerte noch stark an die „Jubiläumzeit“, so daß es nicht besonders wunderte, wenn bei diesem Ausgospur nur 3000 Zuschauer anwesend waren, die der eindrucksvolle Sieg ihrer Mannschaft völlig begeisterte. Die Waldhof-Mannschaft enttäuschte heute ziemlich stark. Man konnte sie gegenüber den früheren Spielen kaum wieder erkennen. Man vermehrte bei ihr das schlaffe Kombinationspiel, den Kampfeswillen und man sah sich überdies vergeblich nach der Fußballkunst eines Siffling um. Mit Ausnahme weniger Spielminuten erinnerte nichts an das große Können der Mannheimer. Gewiß, der VfB Stuttgart hatte bei seinem Größnungsspiel einen glänzenden Start und gab einen Gegner ab, der auch anderen Mannschaften das Nachsehen gegeben hätte, aber im Hinblick auf die kommenden Pflichtspiele hatte man von dem badischen Meister mehr erwartet.
 Die beiden Mannschaften betraten in folgender Aufstellung das Spielfeld:
 Waldhof: Edelmann
 Maier Zeißler
 Kobel Deermann Rodenda
 Weidinger Helmter Siffling Schäfer Holz
 Lehmann Hub Speidel Koch Bölle
 Rebmann Busch Köh
 Weidner Zeibold
 VfB: Rapp

Stuttgarter haben den Rechtsaußen Bölle in die Verteidigung zurückgenommen und für ihn den Jugendspieler Rittersdorfer eingesetzt. Ein plötzlicher Vorstoß Sifflings wird durch den etwas unfaßig dazwischenstehenden Weidner abgeköpft. Die folgenden Spielminuten sehen den Waldhöfener Edelmann im Brennpunkt des Geschehens. Nach einander wehrt er eine Ecke Rittersdorfers und einen Fundstübchen der Stuttgarter Schutzmann Speidel ab. Aber in der 17. Minute der zweiten Hälfte bleibt der überaus schnelle Linksaußen Lehmann, der die Verteidigung Waldhofs umspielt, über Edelmann hinweg mit einem scharfen Schuß, der den Stuttgarter in die 4:0-Führung einbringt. Dann endlich ist der Ball gebrochen, der bisher über der Mannheimer Mannschaft zu liegen schien. Schäfer arbeitet überaus tüchtig und Siffling tritt einige Zeit in den Mittelpunkt der Waldhöfer Angriffsspiele. Der schnell hereinströmende Vielmeier kann so 15 Minuten vor Spielende den Ehrentreffer für Waldhof erzielen. Die letzten Spielminuten sehen weiterhin im Zeichen der Mannheimer, während sich die Stuttgarter keine Mühe mehr geben, das Resultat zu erhöhen.
 Kritik:
 Bei der siegreichen Mannschaft konnten alle Teile befriedigt sein. Sehr sicher die Verteidigung und ausgezeichnet der durchschlagskräftige Sturm, der in Speidel seinen erfolgreichsten Schützen und in Hub den geistigen Leiter hat. Bei der Waldhof-Mannschaft bapperte es fast in allen Teilen. Verteidigung konnte nur die einwandfreie Torwächterarbeit Edelmanns, der reißende Einsatz und das Können des Mittelstürmers Herrmann, sowie das große Arbeitspensum, das der Halbdlinke Schäfer im Angriff bewältigte. Die Außenläufer und die rechte Sturmreihe konnten dagegen nicht befriedigen.

Freude, da Waldhof vom Samstagspiel in Stuttgart gegen VfB eine ziemlich schlechte Kritik mit nach Hause brachte und um so überraschter konnte man sein über den hohen Sieg, da die Saarleute am Samstag gegen die gewiß nicht schlechten Neuntürmer Borussia ihrerseits einen ebenfalls hohen 8:3-Sieg erlitten haben; auch ohne Conen. Man darf immerhin nicht vergessen, daß außer Conen auch noch andere Leute von gutem Können in der Mannschaft stehen, wie Sold, Bernu, Heimer, Benzelmüller, Geiß, und daß die VfB, trotzdem sie in der zweiten Klasse zu spielen gezwungen ist, einen durchaus erstklassigen Fußball zu spielen imstande ist.
 Die Spieler des VfB spielten nicht schlecht, die Leute um Sold, aber gegen die gut aufgestellte Meisterreihe Waldhofs, die die Scharte der Vortagsniederlage auszuweichen und dem einheimischen Publikum zeigen wollte, daß sie fit in die bald beginnenden Verbandsspiele geht, hatten sie nicht viel übrig. Wenn auch der Spielverlauf nicht offen blieb, zeigte sich Waldhof in dem Maße doch als die bessere Mannschaft, besonders im Strafraum des Gegners, daß das Resultat von 8:1 vollkommen in Ordnung geht. Alles in allem, das Geschehen auf dem Spielfeld war recht lebhaft und abwechslungsreich. SV Saarbrücken enttäuschte nicht und — was den Zuschauern ja am meisten gefällt — es gab recht viel gut geschossene Tore.
 Waldhof erschien — vielleicht zur Feier des ersten Auftritts in der neuen Saison auf einheimischem Boden — im Dreh der Mannheimer Stadtrepräsentation. Die Aufstellung lautete: Edelmann — Zeißler, Riefer, — Kobel, Herrmann, Rodenda — Weidinger, Willmaier, Siffling, Gantnerrot, Holz.
 SV Saarbrücken trat mit folgender Mannschaft an: Schwarz — Geiß, Braun — Mehl, Sold, Geiß — Bernu, Müller, Heimer, Wollschied, Benzelmüller.
 Sofort mit dem Spielbeginn zeigten die Akteure beiderseits, daß die Fußballmüdigkeit für sie ein unbekannter Begriff ist. Trotzdem es ja nicht um die Punkte ging, wurde von beiden bis zum Schlußspiel mit vollem Ernst und allem Können und aller Hingabe gekämpft. Beiderseits bekam man schöne Kombinationsangriffe zu sehen. Im größeren Maße allerdings von der Waldhöfener, die sich auch im Strafraum bedeutend besser durchzusetzen verstand. Das Torresultat zeigt das zur Genüge. Der ungewöhnlich schnelle Ballabgabe und genauen und raffinierten Kombinationsmethode der Waldhöfener, von denen sich jeder in tadellosster Form befand, war die Saar-Hintermannschaft nicht ganz gewachsen. Nur eines der Tore war für den Torhüter zu halten. Dagegen kam die Angriffsschreie der Saarleute selten zum Ausdruck. Die Läuferreihe der Waldhöfer, in der Herrmann besonders hervorstach, wie auch die Verteidigung, in der Riefer sich etwas schwächer zeigte als sein Partner, ließ ihnen wenig Gelegenheit. Zudem zögerten die Halbdlinke doch auch etwas zu lange mit dem Schließen. Insbesondere der Rechtsaußen Bernu, der etwas schwerfällig geworden ist, kam ein um das andere Mal durch seine Langsamkeit zu kurz. Wie man es machen muß, zeigte Sold, der eine gewohnt gute Leistung als Mittelstürker bot, aber keine ihm gleichwertigen Seitenläufer als Mitstreiter hatte. Er zeigte mit prachtvollem Scharschuh den Ehrentreffer, gegen den auch der ansatzreiche Edelmann, der doch hin und wieder manch schweres Ding zu bauen hatte, machtlos war. Da stand die Sache aber bereits 6:0 für die Waldhöfer und für den einen Gegentreffer brummen sie dem Saarhüter Schwarz zwei weitere Treffer als Revanche ins Gehäuse.
 Waldhof wird kaum eine stärkere Mannschaft (wenn von Pannig abgesehen wird) stellen können; 5:0 bei Halbzeit und 8:1 am Ende gegen einen so guten Gegner wie SV Saarbrücken besagt alles. Auch der kritische Waldhofanhänger wird mit den Leistungen der VfB zufrieden gewesen sein.
 Zutrieben sein konnte man auch mit Höhn von VfC 08, der in sicherer Weise sein Schiedsrichteramt verfäh.
 V. E.

Das erste Jubiläumsspiel

VfC Neckarau — FA Pirmafens 4:2 (2:0)

Für die Feier des 30jährigen Bestehens seiner Fußballabteilung hat der VfC Neckarau eine Reihe von Jubiläumsspielen angelehnt, die mit dem ersten Treffen seinen Geringeren als den FA Pirmafens nach Neckarau brachte. Die Leute um Herzgeris sind in Mannheim-Neckarau längst keine Unbekannten mehr, denn bis vor Jahresfrist gehörten ja die Spieler zu unserem damaligen Rheinbezirk, in dem sie stets eine scharfe Klinge schlugen. Auch im Gau Südwest, zu dem der FA Pirmafens heute gehört, haben die „Schlappenkicker“ im ersten Jahre ihrer Tradition gemäß, einen großen sportlichen Erfolg erzielt, so daß man mit vollem Recht auf das Wiedersehen mit dem einstigen Kollegen und Weggenossen gespannt war. Schade war, daß die Parallelveranstaltung im Mannheimer Stadion dem Neckarauer Spiel hinsichtlich der Besucherziffer etwas Abbruch tat. Immerhin waren es doch etwa 600 bis 700 Unentwegte, die es sich nicht nehmen lassen wollten, der Neckarauer Fußballpremiere beizuwohnen.
 Das Spiel zeigte im allgemeinen recht gefällige Leistungen, wenn man sich auch nicht des Eindruckes erwehren konnte, daß bei dem oder jenem Spieler die Sommerpause noch nicht voll überstanden war. Ein auffallender Schwachzustand der Neckarauer machte sich bei den Ausgleichtoren der Pirmafensier bemerkbar, und es verwunderte denn doch, daß man sich verhältnismäßig rasch aus dem Dilemma wieder zurechtfindet und noch einen energiegeladenen Endspiel landete.
 Die Elf der Neckarauer war über die ganze Spielzeit — abgesehen von der Schwächeperiode zu Beginn der zweiten Halbzeit — stramm bei der Sache. Hefsenauer, Vennert und vor allem Klamm warteten mit Brachschüssen auf, wie man sie nicht immer serviert bekommt. Schwächer dagegen waren die Paraden von Benzelmüller und Striebl. Lauer war der beste Mann der Läuferreihe, während die Spielweise von Großle und Schmitt einigen Schwankungen unterworfen war. Neben Siffling arbeitete Gönner in der Deckung recht gefällig, und Dieringer im Tor machte seine Sache ebenfalls brav.
 Die Leute um Herzgeris hatten nicht ihre komplette Mannschaft zur Stelle, denn auf einigen Plätzen probierte man junge Nachwuchskräfte aus. Im gesamten erreichte man die Leistung der Neckarauer nicht. Der Sturm war längst nicht so durchschlagskräftig als der Angriff der Mannheimer Vorhüter, und dies gab wohl in erster Linie den Ausschlag für den klaren Sieg des VfC. Dazu kam, daß Herzgeris, der Pirmafensier Mittelstürker, mit zwei

SV Waldhof — FB Saarbrücken 8:1 (5:0)

Noch ist es Sommer. Noch ist die Fußballmüdigkeit des Publikums nicht ganz überwunden. So mancher zieht es vor, die warmen Tage, die doch bald zu Ende sein werden, in den Wäldern zu verbringen. Das dem Stadion benachbarte Städtische Lust- und Sonnenbad war zum Beispiel voll besetzt, während im Mannheimer Stadion selbst, dem Schauplatz des Treffens: Waldhof — FB Saarbrücken noch viel Platz vorhanden war. Dabei hatte man doch gerechnet, daß die Begegnung dieser beiden Mannschaften, bei denen der Posten des Mittelstürmers mit Leuten von anerkannt internationalem Format wie Siffling auf der einen, Conen auf der Saarseite, besetzt war, sehr starkes Interesse auslösen würde. Ein Kriterium im kleinen, das zeigen sollte, wer von beiden der bessere Mittelstürmer und Sturmführer sei. Immerhin hatten sich doch ungefähr 2500 Zuschauer eingefunden, die jedoch infolgedessen eine kleine Enttäuschung hinnehmen mußten, als Saarbrücken ohne Conen erschielen. Der derzeitige Mittelstürmer der deutschen Nationalmannschaft in infolge einer Verletzung zum Passieren gezwungen. Schade darum. Man hatte sich so darauf gestreut, ihn hier spielen zu sehen.
 Aber trotzdem wird keiner der Zuschauer unzufrieden heimgegangen sein. Die Leistungen beider Mannschaften waren recht gut und zudem hatten die Mannheimer die besondere Freude und Genußnahme, ihre Lieblinge vom Waldhof mit einer respektablen Torziffer als klaren Sieger zu sehen. Um so größer war diese

Die ersten Fußball-Resultate

Samstag	Sonntag
Endspiel der Polizei-Meisterschaft: Poliz. Darmstadt — Poliz. Hamburg 3:1 (2:0)	SV Waldhof — FB Saarbrücken . . . 8:1 VfC Neckarau — FA Pirmafens . . . 4:2 Karlsruher FV — Stuttgarter Kickers . . . 1:3 SVg Wundobben — Rhönitz Ludwigsbafen . . . 1:3 FC Oppau — Borussia Worms . . . 0:3 Kickers Offenbach — SV 1890 München . . . 1:2 Eintracht Frankfurt — VfB Frankfurt . . . 5:2 VfB Mainz 05 — Union Niederrad . . . 3:1 Normannia Gelnand — Union Bödingen . . . 1:3
Gesellschaftsspiele: FC 08 Mannheim — 1860 München . 4:5 (0:2) Rhönitz 2. haben — VfB Mühlburg ausgef. 1. FC Laut. — FC Sgegobin (Nag.) 8:4 (6:1) KfSt. (Jungliga) — SVg Konstanz 4:1 (2:1) SV Wiesbaden — Bayern München 0:2 (0:0) VfB Stuttgart — SV Waldhof . . . 4:1 (3:0) Sv. Schillingen — 1. FC Florzheim 1:5 (1:1) SV Göttingen — Union Bödingen 4:3 (3:1) VfB Mainz 05 — Union Niederrad 3:1 (2:0) Fassia Wingen — 1. FC Idar . . . 2:0 (1:0)	Sportf. Stuttgart — Schwaben Augsburg (in Lauph.) . . . 3:4 Bürzburger FV — Borussia Fulda . . . 1:3 Sportf. Saarbrücken — Eintracht Trier . . . 2:0 Heilbronn 96 — Germania Brödingen . . . 4:6
Auf Reisen . . .	Hamburger SV — SVg Fürth (Sa) . . . 0:3 VfB Chemnitz — 1. FC Nürnberg (Sa) 1:3 FC 08 Kassel — Bayern München . . . 4:3 Red Star Olympique — VfB Mannheim 1:2

Neue Bestzeit im Gehen

Der bekannte lettische Rekordgeber Tatlian Tallnisch brachte bei einem lettisch-schwedischen Wettgange in Riga einen neuen Weltrekord an sich, der allerdings nicht in der offiziellen Liste geführt wird. Im 30 km-Gehen verbesserte er die bisherige Weltbestzeitung des in Berlin lebenden Schweders Schwab von 2:37:21.2 Std. um fast sechs Minuten auf 2:31:30.6 Stunden. Schwab blieb nur knapp in 2:31:33 Stunden geschlagen.
 Einem weiteren Weltrekord, wo mit 14 66 bzw. 12 Schweizer, Dr. J. über 13 Meter.
 Die deutschen Reifpferden (vor Bäumle m

Klarer
 Schönes, mä dem 14. Le d zwischen Deu beischen, der dertlichen Ad gart vor sich g der Stuttgarter tionellen Kam freulicherwo ge
 umsäumten da Länderkamp ei den Ehrengeße bergischen Reich brantfragigen lü wartendbild genthaler i her Dr. Str deutschen Reich geschund und terhaltung des
 der beiden M Gäste beim P punktlich zur fe der Weige. T Weltreformman der zum 25. M dermannschaft h dann wurden d
Vorchmeyer
 Mit dem 100 grammt eingelei auch schon die Rebstart von r recht gut ab, di Spitze, aber hal der sicher in 10, kam der Schweiz end auf und ein ten Platz. In d genossen, wurde
 Am Start d deutschereis P (Kaffel), wätre t in bezichtigte antrat. Das F für die beiden 3 Meter in 60 Se den Schlusganr sisher in 1:55,6 den Schweizer nicht unterbie
Keine G
 Das Sp e e teilung, da e r auf den 2. und 3 land hatte für d den Stuttgarter der angenehmen land mit seinem her Schweizer k verti nur Lebtg en waren: 58 Meter, 56,13 M über 60 Meter.
Müller
 Im Stad h a derleitetests 3,90 Meter, so m gewerter. W a 3,50 Meter für P lag vor V e i h
Bor
 Ein Bombenr 300 Meter, wo bezeit erzielte. Bei mit 21,7 be Jud mit 21,9 h auf der 2. Va während 8 Horn vom Schluß m gation.
Dr. Mar
 Der Schweizer über 1500 Meter bestreitendläufer Stadler (400 V 800 Meter, dan ab, aber bei 120 die Spitze und Aldegraben ag Deutschen. Mit Bestleistung ber und Einzel 3:55 Schweizer, mit Zeit heraushol hand der Länd
 Der 400 Met deutschen Dopp heraben lagen d und Single f nicht gefahrde etwas auf, abe Sieg über Simp eine gute Zeit,
Siever
 Einen weiter Ruelckosen, wo mit 14 66 bzw. 12 Schweizer, Dr. J über 13 Meter.
Sched
 Die deutschen Reifpferden (vor Bäumle m

Klarer Sieg der Leichtathleten

Deutschland—Schweiz 88:50

Borchmeyer läuft 200 Meter in 21,5 Sekunden — Sched erreicht 7,27 Meter im Weisprung

Schönes, mäßig warmes Sommerwetter war dem 14. Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz beschieden, der am Sonntagmittag in der herrlichen Adolfs-Hiller-Kampfbahn in Stuttgart vor sich ging. Die unermüdbare Werbung der Stuttgarter Leichtathleten für diesen traditionellen Kampf mit den Eidgenossen hatte erfreulicherweise ihre Wirkung nicht verfehlt, denn gegen 20 000 Zuschauer

Schweizer Läufer sprang 7,16 m, während Martin nur 6,66 m erreichte.

Knapper Staffelsieg

Die 4x100-Meter-Staffel lief Deutschland in der Besetzung Bäumlle, Welscher, Hornberger, Borchmeyer in 42,9 Sek. mit knappem Vorsprung vor der Schweiz (43,0) nach Hause. Borchmeyer mußte zuletzt noch einmal anziehen, um dem Endspurt Hännli nicht zu erliegen.

Haag und Sievert

Ueberlegene Siege gab es auch im Hochsprung und im Diskuswerfen. Haag (Schöppingen) zeigte sich im Hochsprung mit 1,87 Meter allen Mitbewerbern überlegen. Borchmeyer und Schweizer Gubli sprangen je 1,80 Meter, während der Erstplatzierte, Wädler, nur über 1,75 Meter kam. — Sievert feierte seine Leistungen im Diskuswerfen ständig und siegte schließlich mit 46,16 Meter, mit fast 3 Meter Vorsprung vor dem Münchener Bärfeldobler. Die Schweizer kamen auch hier nicht über die letzten Plätze hinaus.

Schweizer Sieg über 5000 Meter

Bis zur letzten Runde war das Viererfeld geschlossen, dann spürte der 37-jährige Schweizer Schamann und behauptete sich knapp in mäßiger Zeit gegen Blösch.

Natürlich Welscher

Die 110-Meter-Hürden waren Welscher (15,0 Sek.) ebenso wenig zu nehmen, wie Deutschland die abschließende

4mal 400-Meter-Staffel

In der schon Paul als Startmann für genügenden Vorsprung sorgten. Tripps, Singe und Wegner liefen das Rennen dann in der guten Zeit von 3:19,5 nach Hause. — Im Gesamtergebnis siegte Deutschland mit 88:50 Punkten.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Borchmeyer (D) 10,5 Sekunden, 2. Hännli (S) 10,6 Sek., 3. Hornberger (D) 10,7 Sek., 4. Jud (S) 10,9 Sek.

9. Pfälzische Kampfspiele

Sechs Mannheimer Siege

In Frankenthal veranstaltete der Fußballverein die 9. Pfälzischen Kampfspiele, bei denen es in allen Wettkämpfen recht gute Leistungen zu sehen gab. Leider war der Besuch nicht sehr stark. Im Mittelpunkt dieser Kampfspiele standen die Rekrutensportleistungen des Gauess Südwest. Rekrutensportmeister der Männer wurde Reinhardt vom TSV Homburg mit 5684,55 Punkten vor Red von der TSG 08 Rottweil, der 5492,32 Punkte erreichte. Im Frauenkampf der Frauen blieb die bekannte Frankfurterin Frä. Kleischer mit 311 Punkten Siegerin, ein Ergebnis, das die drittbeste Jahresleistung darstellt. Bemerkenswert sind ihre Leistungen im Speerwerfen mit 36 Meter und im Kugelstoßen mit 12,96 Meter. In den übrigen Konkurrenzen gab es zwischen den aus Mannheim, Karlsruhe, Wiesbaden, Frankfurt, Kaiserslautern und Ludwigshafen erschienenen Teilnehmern wechselvolle Kämpfe, die die Zuschauer voll und ganz befriedigten.

Ergebnisse:

Rechenkampf der Männer: 1. Reinhardt (TSV Homburg) 5684,55 Pkt., 2. Red (TSG 08 Rottweil) 5492,32 Pkt. — Rechenkampf der Frauen: 1. Frä. Kleischer (Eintracht Frankfurt) 311 Pkt., 2. Frä. Kall (TSG Frankfurt) 254 Pkt.

Die Lindenhöfer führen sich gut ein

Mannheim FC 08 — 1860 München 4:5

Mit diesem Spiel der Lindenhöfer am Samstagabend, für das diese den VfR-Flug bei den Argueren als Austragungsort gewählt hatten, wurde die neue Fußballsaison in Mannheim würdig eröffnet. Abendspiele an Werktagen sind in Mannheim eine doch immer etwas ungewohnte Sache: Man hätte schon einen härteren Besuch dieses Freundschaftstreffens, das recht interessant zu werden verspricht, erwartet. Immerhin mögen es doch ca. 1500 Zuschauer gewesen sein, die da gekommen waren. So ganz ohne Zeremonie konnte natürlich das neue Regierungsjahr des Königs Fußball nicht begonnen werden; es gab Blumen und kurze, gegenseitige Ansprachen des FC-Vereinsführers und des Reismarschalls der Lindenhöfer. Auch ein „Leg-Pelt“ auf den Führer und dann konnte der Unparteiische das Zeichen zur Eröffnung des Kampfes geben.

Mit ganz besonderem Interesse waren naturgemäß die Anhänger der Lindenhöfer, die mit kompletter Mannschaft: — Pabst, Prose, Herrmann; Dubronner, Schiefer, Jipke; Dork, Müller, Köllner, Engler, Probst — zu diesem ersten Probegalopp antraten, gekommen. Aber daneben war man auch allgemein recht gespannt, wie sich die Lindenhöfer gegen einen so bekannt starken Gegner behaupten würden. Schade, daß die Lindenhöfer nicht die stärkste Elf zur Stelle hatten. Sie präsentierten sich dem Publikum in der Aufstellung: Eril; Reumeyer, Reiterhaller; Rery, Fiebl, Wendt; Stialbauer, Baumgartner, Burger, Böfke, Balz. Es fehlten also: Schäfer, Eiberle und Thalmeier. Aber auch diese Mannschaft zeigte sich in allen Fußballerischen Belangen den Mannheimern überlegen, wenigstens die Schwächung durch „Er-

800 Meter: 1. Paul (D) 1:55,6 Min., 2. Danz (D) 1:55,9 Min., 3. Lang (S) 2:00,0 Minuten, 4. Schuler (S) 2:01,6 Min.
Speerwerfen: 1. Huber (D) 58,30 Meter, 2. v. Arr (S) 57,58 Meter, 3. Schumacher (S) 56,65 Meter, 4. Sievert (D) 56,13 Meter.
Stabhochsprung: 1. Meier (D) und Müller (D) je 3,80 Meter, 3. Walbel (D) 3,50 Meter, 4. Weisinger (S) 3,40 Meter.
200 Meter: 1. Borchmeyer (D) 21,5 Sekunden, 2. Hornberger (D) 21,7 Sek., 3. Hännli (S) 21,9 Sek., 4. Jud (S) 22,0 Sek.
500 Meter: 1. Dr. Martin (S) 3:58,1 Min. (Reford), 2. Stabler (D) 3:58,3 Min., 3. Eitel (D) 3:59,0 Min., 4. Bluh (S) 4:01,6 Min.
400 Meter: 1. Wegner (D) 48,4 Sek., 2. Singe (D) 49,3 Sek., 3. Vogel (S) 49,7 Sek., 4. Waldbogel (S) 51,6 Sek.
Kugelstoßen: 1. Sievert (D) 14,66 Meter, 2. Schneider (D) 14,42 Meter, 3. Dr. Zell (S) 12,87 Meter, 4. Leonhard (S) 12,79 Meter.
Weisprung: 1. Borchmeyer (D) 7,27 Meter, 2. Bäumlle (D) 7,20 Meter, 3. Studer (S) 7,16 Meter, 4. Martin (S) 6,66 Meter.

4-mal-100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Bäumlle, Welscher, Hornberger, Borchmeyer) 42,9 Sek., 2. Schweiz (Jud, R. Meier, Studer, Hännli) 43,0 Sek.
Hochsprung: 1. Haag (D) 1,87 Meter, 2. Wädler (D) und Gubli (S) je 1,80 Meter, 4. Wührer (S) 1,75 Meter.

Diskuswerfen: 1. Sievert (D) 46,16 Meter, 2. Bärfeldobler (D) 43,39 Meter, 3. Bachmann (S) 42,33 Meter, 4. Guhl (S) 41,81 M.
5000 Meter: 1. Schamann (S) 15:47,4 Min., 2. Blösch (D) 15:49,4 Min., 3. Haag (D) 16:00 Min., 4. Kübler (S) 16:06 Min.

110-Meter-Hürden: 1. Welscher (D) 15,0 Sek., 2. Schwelhelm (D) 15,5 Sek., 3. Runz (S) 15,6 Sek., 4. Hinzle (S) 15,7 Sek.

4-mal-400-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Paul, Tripps, Singe, Wegner) 3:19,5 Min., 2. Schweiz 3:23,0 Min.

Endergebnis: 1. Deutschland 88 Punkte, 2. Schweiz 50 Punkte.

nach ein derartiges Resultat herauskommen konnte, daß sich die Lindenhöfer mit nur einem einzigen Tor für dem Gegner würden beugen müssen. Aber wie so oft im Fußball, kam es wieder einmal ganz anders.

Nach Wiederbeginn zeigten auf einmal die Lindenhöfer, daß sie doch etwas können. Die Bejagtheit der ersten Halbzeit war vollkommen abgeschüttelt. Eine Reihe schön durchdachter Kombinationsangriffe legte ein und eht es sich die Lindenhöfer verfahren, fand die Partie durch schöne Einzelleistungen von Engler — der wieder stark im Kommen zu sein scheint — und Köllner 2:2, 15 Minuten nach Wiederbeginn. Es kam mehr Leben ins Spiel, auf der einen Seite war den Mannheimern durch diese Erfolge ihr volles Selbstvertrauen wiedererzogen worden, zum anderen waren die Lindenhöfer doch nicht gewillt, sich von dem eben wiederangestiegenen „Reuling“ schlagen zu lassen. Obwohl es den Bayern nun einen nahezu ebenbürtigen Widerpart abgab, konnten sie es doch nicht verhindern, daß in der 25. Minute Baumgartner auf eine wohlüberlegte Ballabgabe Stialbauers die Lindenhöfer erneut in Führung brachte. Aber hart unmittelbar darauf gelang Köllner erneut der Anschluß. Ein von Dork stark geschossener Ball sprang an der Querslinie ab und bevor der jählich leistungsfähig arbeitende Eril das Leder sich lassen konnte, hatte Köllner in vorbildlicher Weise den Ball mit dem Körper gefloßt und in den Kasten bugsiert. Und bald bald darauf brachte er sogar

08 in Führung.

Wieder mehr Eril einen Schuß, der von Engler fast, schied ab und der schnell spurnde Köllner konnte ihn zum 4. Male schlagen. Das war den Mannheimern doch zu viel. Sie drehten mächtig auf. Ein harter, trockener Schuß aus 20 Meter des langen Burger, der vorher gerade im Schießen sich merklich schwach gezeigt hatte, stellte den Ausgleich wieder her und schließlich war es wieder Burger, der für den Endstand 4:5 verantwortlich zeichnete.

MF 08 hat die Probe nicht schlecht bestanden legt man der Kritik die zweite Halbzeit zugrunde. Wenn auch Müller, der allein ungewohnt etwas schwach war, mitunter den Fluß des Zusammenspiels brach, und auch bei dem einen und anderen die Sicherheit der Ballbehandlung noch etwas zu wünschen übrig läßt, so kann man doch sagen, daß aller Voraussicht nach die Lindenhöfer, wie in früheren Tagen, in den Verbandsspielen eine nicht schlechte Rolle spielen werden. Jedenfalls darf sie keiner der „Großen“ unterschätzen.

Bei den Gästen fiel lediglich der linke Erststürmerflügel etwas ab — ziemlich sogar — und der allzu leistungsfähig spielende Eril im Tor. Sonst aber zeigte die Elf das gute Können, das man von ihr erwarten konnte und erwarten mußte.

Alles in allem wurde dieses Saisonöffnungs-spiel doch in recht gutem Rahmen durchgeführt und auch von Schiedsrichter Fetz aus Sandhofen gut geleitet. V. E.

VfR Mannheim siegt in Paris

Die per Flugzeug nach Paris geschickte Fußballmannschaft des VfR Mannheim kam in der Seine-Metropole zu einem schönen Sieg über die bestbekannte Elf von Red-Star/Clap-pique. Bei der Pause hand die Partie noch 1:1, aber nach dem Wechsel konnten die Mannheimer noch den Siegestreffer anbringen.

Pokalspiele in Nordbaden

FC Kirchheim — TuS Feudenheim 3:2 (2:2)

Der Kirchheimer Flug war anfänglich dieses wichtigen Pokalspiels sehr gut besetzt. Die Kirchheimer Vorstädter konnten die Klippe in Kirchheim nicht nehmen, obwohl der Pfahlschützer selbst seine frühere Form bei weitem nicht erreichen konnte. Nicht oft boten die Gäste eine bessere Leistung als die Einheimischen, den denen sich das Fehlen des Mittelstürmers Fetz stark zum Nachteil auswirkte. Feudenheim mußte ohne seinen inzwischen abgewanderten Repräsentanten Maier antreten. Man kann aber nicht sagen, daß die Leistung im Sturm dadurch merkbar benachteiligt gewesen wäre, im Gegenteil, forsch und unerschrocken wurde das Leder vorgetragen. Doch manichmal mangelte es an genauen Torchüssen. Die Verteidigung mit dem alten Kämpfer Heberlein hatte eine große Aufgabe zu bewältigen. Kirchheims Elf ging zu Beginn der ersten dreißig Minuten durch den Halbdritten Lindhöfer und den linken Innenläufer Fein in Führung. Feudenheim hatte in dieser Zeit absolut nichts zu befehlen. Als die Gäste durch einen feinen Antritt überraschend den Anschluß errungen hatten, gab es gemischte Gefühle. Bis lange in die zweite Spielhälfte, die allerdings nichts besonderes zeigte, hand der Kampf unentschieden. Bei Kirchheim wollte die Zusammenarbeit trotz allem können einzelner Leute wie Weisler, Mensch, Hermann, Gottfried usw. nicht gelingen. Delfers Schuß Feudenheim bedrohliche Situationen vor dem Kirchheimer Tor, die beinahe zum Erfolg geführt hätten. Aber auch Kirchheims Stürmerreihe konnte zu keiner einheitlichen Aktion kommen. Schon glaubt man an eine notwendige Verlängerung, als endlich sieben Minuten vor Schluß der Pausen zum ersten Mal die Gäste über den Ball zu kommen. Ein Bombenschuß aus dem Hinterhalt brachte der Feudenheimer Torhüter ab, doch Gottfried hat erzielte durch unheimlich starken und plätschernden Raschheit den Siegestreffer. Dadurch war der Sieg Kirchheims und die weitere Teilnahme an den Pokalspielen gesichert. Eine fast klassische Rolle spielte der Unparteiische Fetz (VfR Mannheim) durch dessen mannelhafte Spielweise das Spiel zu klaren Formen annahm, daß das Schlimmste befürchtet werden mußte.

umsäumten das Oval und gaben so diesem Länderkampf einen imposanten Rahmen. Unter den Ehrengästen bemerkte man den württembergischen Reichstatthalter Müller, den Sportbeauftragten für Württemberg, Dr. Klett, den württembergischen Ministerpräsidenten Wergenhäler und Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin, außerdem natürlich die deutschen Leichtathletikführer mit Müller v. Hallen an der Spitze. Das Stadion trug reiche Flaggenpracht und eine Musikkapelle trug zur Unterhaltung des Publikums bei.

Der Einmarsch

der beiden Mannschaften, die am Vormittag Gäste beim Reichstatthalter waren, erfolgte pünktlich zur festgesetzten Zeit unter dem Jubel der Menge. Die beiden Mannschaftsführer, Weltreformmann Sievert und Adolf Meier, der zum 2. Mal in seiner schweizerischen Ländermannschaft hand, tauschten Wimpel aus und dann wurden die Nationalhymnen gespielt.

Borchmeyer — Hännli — Hornberger

Mit dem 100-Meter-Lauf wurde das Programm eingeleitet, gleichzeitig deannerten aber auch schon die Stadthochspringer. Nach einem heftigen Start von Hornberger kam das Feld recht gut ab, der Firmasieger zunächst an der Spitze, aber bald von Borchmeyer abgelöst, der sicher in 10,5 siegte. Auf den letzten Metern kam der schweizerische Meister Hännli glänzend auf und entriß Hornberger noch den zweiten Platz. Jud, der zweite Vertreter der Eidgenossen, wurde Dritter.

Paul vor Danz

Am Start des 800-Meter-Laufes sah man deutscherseits Paul (Stuttgart) und Danz (Kassel), während die Schweiz auf Dr. Martin verzichtete und mit Lang und Schuler antrat. Das Rennen war eine sichere Sache für die beiden Deutschen, von denen Paul (400 Meter in 60 Sek.) nach ständiger Führung auch den Schlusssprint des Raschlers abwehrt und sicher in 1:55,6 gegen 1:55,9 gewann. Die beiden Schweizer konnten die 3-Minuten-Grenze nicht unterbieten.

Keine 60 Meter im Speerwerfen

Das Speerwerfen ergab eine Punkteverteilung, da die Eidgenossen überraschenderweise auf den 2. und 3. Platz Belchlaa legten. Deutschland hatte für den verletzten Meister Weimann den Stuttgarter Huber eingesetzt, der nach der angenehmen Seite überraschte und Deutschland mit seinem 4. Lauf den Sieg sicherte. Borchmeyer war von Arr, während Sievert nur Letzter werden konnte. Die Leistungen waren: 58,30 Meter, 57,58 Meter, 56,65 Meter, 56,13 Meter, also keiner des Quartetts über 60 Meter.

Müller und Meier gleichauf

Im Stadthochsprung scheiterten die beiden seitigen Spitzenleute, Müller und Meier, bei 3,80 Meter, so wurden für beide also 3,50 Meter anerkannt. Walbel (Stuttgart) scherte mit 3,50 Meter für Deutschland noch den dritten Platz vor Weisinger, der bei 3,40 auswich.

Borchmeyer 21,5 Sek.

Ein Bombenrennen lief Borchmeyer über 200 Meter, wo er mit 21,5 Sek. eine Jahresbestzeit erzielte. Auch Hornberger als Zweiter lief mit 21,7 hervorragend, ebenso Hännli und Jud mit 21,9 bzw. 22 Sek. Borchmeyer hatte auf der 2. Bahn sein Rennen feberseitig sicher, während Hornberger große Mühe hatte, den zum Schluß mächtig aufkommenden Hännli zu halten.

Dr. Martin immer noch Klasse

Der Schweizer Meister Dr. Martin zeigte über 1500 Meter, daß er immer noch ein Mittelstreckenläufer von Klasse ist. Der Freiburgner Stadler (400 Meter in 60 Sek.) führte bis 900 Meter, dann löste ihn der Schlinger Eitel ab, aber bei 1200 Meter übernahm Dr. Martin die Spitze und behauptete sie auch auf der Kreisbahn gegen alle Angriffe der beiden Deutschen. Mit 3:58,1 Min. lief Martin eine Bestleistung heraus. Stadler benötigte 3:58,3 und Eitel 3:59, während Bluh, der zweite Schweizer, mit 4:01,6 auch noch eine achtbare Zeit herausholte. Nach sechs Wettkämpfen hand der Länderkampf 42½ zu 27¼ Punkten.

Wegner vor Singe

Der 400-Meter-Lauf gestaltete sich zu einem deutschen Doppelsieg. Schon einpaar der Veraberen lagen die beiden Deutschen Wegner und Singe so klar in Front, daß ihr Sieg nicht gefährdet war. Vogel kam zum Schluß etwas auf, aber es reichte nicht mehr zum Sieg über Singe. Wegner lief mit 48,3 Sek. eine gute Zeit, ebenso Singe mit 49,3.

Sievert siegt im Kugelstoßen

Einen weiteren Doppelsieg gab es im Kugelstoßen, wo Sievert und Schneider mit 14,66 bzw. 14,42 Meter siegten. Die beiden Schweizer, Dr. Zell und Leonhard, kamen nicht über 13 Meter.

Sched springt 7,27 Meter

Die deutschen Doppelsiege wurden auch im Weisprung fortgesetzt, wo Sched mit 7,27 m vor Bäumlle mit 7,20 m siegreich blieb. Der

39 Rekorde fielen

Der große Bergpreis von Deutschland

Hans Stuck der Schnellste! — Er siegte in Rekordzeit — Rudolf Caracciola wurde Zweiter — Ernst Loof schnellster Motorradfahrer

Das diesjährige Schaulandrennen, das heute zum ersten Male als Großer Bergpreis von Deutschland durchgeführt wurde, stand im Zeichen neuer Rekorde. Nicht weniger als 39 bestehende Rekorde wurden unterboten.

Die schnellste Zeit des Tages überhaupt fuhr Hans Stuck auf seinem Auto-Union-Wagen in 8:06,6 mit einem Stundenmittel von 87,79. Caracciola alter Rekord aus dem Jahre 1932 stand auf 8:35,4. In der Rennwagenklasse 350 bis 800 ccm siegte Burggaller (Berlin) in 9:32,0, in der Klasse 800 bis 1100 ccm der Italiener Rosso (Mantua) in 9:55,0, in der Kategorie bis 1500 ccm der Schweizer Reiter-Waag (Maserati) in 10:14,4 und in der Klasse bis 2000 ccm Steinweg (München) auf Bugatti in 8:45,6. Einen weiteren Erfolg holte sich Burggaller in der Sportwagenklasse bis 1500 ccm. Gleichfalls Doppelsieger wurde Rohlf (München), der die Rennen der Sportwagenklasse bis 800 ccm bzw. bis 1100 ccm gewann. Schnellster Motorradfahrer war Loof (Godesberg), der in der 500-ccm-Klasse eine Zeit von 3:38,5 (gleich 83,3 Stkm.) herausfuhr. Loof entschied außerdem noch die Rennen in der 350-ccm-Klasse sowie in der Seitenwagenklasse bis 350 ccm für sich.

des ganzen Rennens nicht ein einziger Unfall ereignet hat.

Ergebnisse

Motorräder

bis 250 ccm: 1. W. Wintler (Chemnitz) auf DAW 9:14,4 Min. (77,9 Stkm.); 2. Müller (Hildesheim) auf DAW 9:24,6 (76,5); 3. Radmann (Nuda) auf DAW 9:33,4 (75,3); 4. S. Wintler (Untermerzing) auf DAW 9:44,4 (73,9); 5. In der 350 (Hildesheim) auf DAW 10:15,6 (70,1); 5. Stron (Karlsruhe) auf DAW 10:15,6 (70,1); bis 350 ccm: 1. Loof (Godesberg) auf Imperia-Verdon 8:52,4 (81,1); 2. Petrusche (Berlin) auf DAW 8:59,6 (80,0); 3. Bodmer (Ebingen) auf Norton 9:01,2 (79,8); 4. Schwanz (Godesleben) auf Imperia-Verdon 9:07,4 (78,9); 5. Wolff (Weißbach) auf Velocette 9:10,6 (77,4); bis 500 ccm: 1. Loof (Godesberg) auf Imperia-Verdon 8:38,0 Min. (83,3) beste Zeit der Motorräder; 2. Kofmeier (Ebingen) auf DAW 8:43,0 (82,6); 3. Petrusche (Berlin) auf DAW 8:44,3 (82,3); 4. Witzjers (Wern) auf DAW 8:49,0 (81,6); 5. Weßmann (Niederrhein) auf NZU 8:54,2 (80,8); bis 1000 ccm: 1. Roth (Münzingen) auf Imperia 8:38,4 (83,3); 2.

Runtisch (Wien) auf NZU 8:48,8 (81,6); 3. Bodmer (Ebingen) auf Norton 8:50,0 (81,5); 4. Rüttchen (Erfelden) auf NZU 8:58,0 (80,1); 5. Franzfeld (Breslau) auf DAW 8:58,0 (80,1); bis 350 ccm (mit Seitenwagen): 1. Loof (Godesberg) auf Imperia-Verdon 9:54,4 (72,67); 2. Rohlf (Hildesheim) auf Imperia-Verdon 10:31,6 (68,39); 3. Schneider (Hildesheim) auf Velocette 10:46,4 (66,83); bis 600 ccm (mit Seitenwagen): 1. Radmann (Nuda) auf Hercules 9:52,2 (72,9); 2. Schumann (Kärnten) auf NZU 10:00,7 (71,9); 3. Schneider (Hildesheim) auf NZU 10:04,6 (71,4); 4. Böde (Reutbad) auf NZU 10:11,6 (70,6); 5. Wörth (München) auf Victoria 10:18,0 (69,9); bis 1000 ccm (mit Seitenwagen): 1. Vahl (Weißbach) auf Douglas 9:37,8 (74,7); 2. Braun (Karlsruhe) auf Zornar-Nap 9:54,0 (72,6); 3. Wörth (München) auf Victoria 10:02,6 (71,6); 4. Strohmeyer (München) auf Dabert-Spezial 10:25,2 (69,0).

Sportwagen

bis 800 ccm: 1. Radmann (München) auf MG Midget 9:32,6 (75,4); 2. Wäumer (Wände) auf Austin 9:50,6 (74,5); 3. Brudes (Breslau) auf DAW 10:03,4 (71,7); 4. Jinn (Weinigen) auf

Austin 10:36,3 (67,9); 5. Wulstrow (Wien) auf MG 10:55,4 (65,9); bis 1100 ccm: 1. Radmann (München) auf MG-Magnette 9:39,6 (74,5); 2. Briem (Zudwigsdorf) auf Amicar 9:52,4 (72,9); 3. Rilling (Mannheim) auf Fiat 11:07,4 (64,7); bis 1500 ccm: 1. Burggaller (Berlin) auf Bugatti 9:24,8 (76,4); 2. Schmidt jr. (Eichehof) auf Bugatti 9:49,4 (73,2); bis 2000 ccm: ausgefallen; bis 3000 ccm: 1. Hartmann (Badapf) auf Bugatti 9:10,4 (78,4) schnellste Zeit der Sportwagen! 2. Venati (Turin) auf Alfa-Romeo 9:11,4 (77,9); 3. Allan (Garmisch) auf Bugatti 9:25,8 (76,3); 3. Rampinelli (Genova) auf Alfa-Romeo 9:25,8 (76,3); 5. Wimmer (Kappelrodt) auf Bugatti 9:29,0 (75,9); bis 8000 ccm: ausgefallen.

Rennwagen

bis 800 ccm: 1. Burggaller (Berlin) auf Austin 9:32,0 (75,5); 2. Brudes (Breslau) auf MG 9:32,2 (75,4); bis 1100 ccm: 1. Rosso (Mantua) auf Maserati 9:55,0 (72,6); 2. Dummel (Freiburg) auf Amicar 10:49,2 (67,5); bis 1500 ccm: 1. Reiter-Waag (Mantua) auf Maserati 9:01,4 (79,7); 2. Graf-Gastelbarco (Mailand) auf Maserati 9:25,4 (76,4); 3. Schellenberg (Dresden) auf Bugatti 9:35,4 (75,0); 4. Maserati (Bologna) auf Maserati 9:36,6 (74,9); bis 2000 ccm: 1. Steinweg (München) auf Bugatti 8:45,6 (82,1); bis 8000 ccm: 1. Hans Stuck (Berlin) auf Auto-Union 8:06,6 Min. (88,779 Stkm.) schnellste Zeit des Tages und neuer Bergpreis! 2. R. Caracciola (Stuttgart) auf Mercedes-Benz 8:32,6 (84,276); 3. v. Tullius (Berlin) auf Alfa-Romeo 8:45,6 (82,191); 4. Zanelli (Paris) auf Pescara 8:57,2 (80,417).

Die Rundstrecken-Hochleistungsprüfung

Von 44 Motorrädern blieben nur 14 strafpunktfrei — Nur 3 Wagen von 40 ausgeschieden

Im Rahmen der motorsportlichen Veranstaltungen in Freiburg wurde am Samstag die Rundstrecken-Hochleistungsprüfung durchgeführt, die den zweiten Teil der Schwarzwald-Höhenfahrt bildet und bekanntlich nur die Motorrad- und Wagenfahrer am Start sah, die am Freitag bei der Schwarzwald-Höhenfahrt weniger als 30 Strafpunkte zu verzeichnen hatten. Die 9,250 Kilometer lange Rundstrecke, die von allen Teilnehmern und allen Klassen zweifach (111 Kilometer) zu durchfahren war, führte etwa zu einem Drittel durch die Straßen der Stadt und beanspruchte natürlich das größte Interesse der Bevölkerung. Nicht weniger als 200 Stk. und 20-Deute sorgten für eine musterartige Abwicklung. Das Rennen bzw. die Prüfung gestaltete sich sehr interessant, zumal die Teilnehmer wieder an bestimmte Durchschnittsgeschwindigkeiten und festgelegte Sollzeiten gebunden waren.

Um 14 Uhr wurden 44 Motorräder mit und ohne Seitenwagen auf die Reise geschickt, von denen nur 14 ohne Strafpunkte blieben. Acht Fahrer fielen ganz aus, die übrigen 22 mußten Strafpunkte hinnehmen. Um 16 Uhr, als die letzten Fahrer noch auf der Strecke waren, wurden die 40 Wagen gestartet, und zwar 14 in der Klasse bis 1000 ccm, 22 in der Klasse bis 2000 ccm und vier in der Klasse über 2000 ccm. Hier hinterließen vor allem die Fiat-Wagen, die schon bei der 2000-Kilometer-Fahrt ausgezeichnet hatten, einen guten Eindruck, aber auch VWW und Mercedes wurden allen Anforderungen gerecht. Nach der Stuttgarter Mercedes-Fahrt Geleit, der bei der Höhenfahrt die beste Zeit aller Teilnehmer erzielt hatte, aber nun durch einen Stoßdämpferbruch zum Aufgeben gezwungen wurde. Von den 40 Wagen bildeten aber nur drei auf der Strecke. Schon 20 Minuten vor 18 Uhr beendeten die Wagen die Prüfung. Sander (Berlin) auf Wanderer war zuerst am Ziel, dann folgten ein Fiat, ein VWW und wieder ein Fiat, der von

Hr. E. von Scheiblin (Bad Homburg) gesteuert wurde.

Die Siegerliste

Motorräder

Goldene Plaketten (Strafpunktfreie Fahrer): Bolt (Rebbs) auf DAW, Frischhoffer (Reichhosen) auf Triumph, Luidardt (Kärnten) auf Triumph, Rich (Kärnten) auf Triumph, Kährschneid (Kärnten) auf Triumph, Falkner (Kärnten) auf Triumph, Reichenderer (Kärnten) auf Triumph, Gumminger (Gottmadingen) auf Triumph, Kneeb (Münzingen) auf NZU, Schöndelmaier (Dagstetten) auf VWW, Kappold (Karlsruhe) auf VWW, Riffel (Karlsruhe) auf VWW, Pfanz (Karlsruhe) auf VWW u. Schwormstadt (Freiburg) auf VWW.

Silberne Plaketten (bis 10 Strafpunkte): Burg (Karlsruhe) auf DAW, Rempter (Wangen) auf Buch, Rusin (Kärnten) auf Triumph, Reichswäner (München) auf DAW, W. Allenliefen (Karlsruhe) auf VWW, Seib (Leiboldsheim) auf DAW, Boich (Wien) auf DAW, Pfeiffner (Steinbach) auf VWW, Sinner (München) auf Hindapp, Sid (Ziegen) auf VWW, Zohra (Karlsruhe) auf VWW, H. Förderer (Karlsruhe) auf VWW, Duns (Weinsberg) auf NZU.

Bronzene Plaketten (bis 30 Strafpunkte): Kaiser (Brennen) a. NZU, Meier (Wehr) auf NZU, Schmidt (Offenburg) auf NZU, Keller (Oppenau) auf VWW, Roffler (Kärnten) auf Triumph, Kirgis (Zemingen) auf Harley-Davidson, Keiprich (Freiburg) auf DAW, Dr. Wilschoff (Mannheim) auf VW, Reuter (Zinsheim) auf Ardie. Mannschaftsergebnisse: Goldene Plaketten: Triumph-Mannschaft (Kährschneid, Falkner und Reichenderer).

Wagen

Bei den Wagen blieb von den fünf Mannschaften nicht eine einzige ohne Strafpunkte, dagegen erwarben 29 Fahrer die goldene Plakette. Die genaue Siegerliste:

Goldene Plaketten (keine Strafpunkte): Duder (Offenburg) auf DAW, Reiser (Berlin) auf DAW, Jäger (Zudwigsdorf) auf Fiat, Reumann (Berlin) auf Fiat, Roder (Berlin) auf DAW, v. Scheiblin (Bad Homburg) auf Fiat, Goergel (König) auf DAW, Ederhardt (Karlsruhe) auf Opel, Riebel (Freiburg) auf Ford, Vann (Freiburg) auf Ford, Sander (Berlin) auf Wanderer v. Gullleuante (München) auf Opel, Kähler (Karlsruhe) auf Mercedes-Benz, Sauerwein (Münzingen) auf Adler-Triumph, A. Venger (Stuttgart) auf Opel, W. Venger (Stuttgart) auf Opel, J. Mann (Schweidlich) auf VWW, Engelfer (Karlsruhe) auf Opel, Schneider (Weil) auf Wanderer, Schmidt (St. Blasien) auf Mercedes-Benz, Wendling (Zemingen) auf Opel, Werker (Erdingen) auf Bugatti, Schmalbach (Weihensturm) auf Stoewer, Lauber (Freiburg) auf Adler-Triumph, Lewak (Erdingen) auf Opel, Barth (Freiburg) auf Mercedes-Benz, Erdelich (Berlin) auf Ford, Giseleiter (Damburg) auf Stoewer.

Silberne Plaketten (bis 10 Strafpunkte): Stroder (Damburg) auf DAW, Bietter (Türen) auf Mercedes-Benz, S. W. Weiler (Freiburg) auf Opel, Schneider (Karlsruhe) auf Opel.

Bronzene Plaketten (bis 30 Strafpunkte): Reibille (Freiburg) auf Ford, Buseimann (Herne) auf Ford.

Rennfahrers letzter Gang

In Pescara fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden eine Trauerfeier für den tödlich verunglückten französischen Automobilrennfahrer Guy Koll statt. Die noch am Ort zurückgeliebenen, an dem großen Rennen um den Acervo-Pokal beteiligten Fahrer trugen auf den Schultern den Sarg ihres jungen Kameraden mit den herblichen Ueberresten, die über Neapel nach Mailand, in die Heimat des erst 23-Jährigen gebracht werden.

Mannheimer Leichtathleten siegen überlegen

Städtekampf Heidelberg — Mannheim 60 1/2 : 93 1/2 Punkte

Es war schade, daß sich auf dem Turngemeinde-Platz in Heidelberg am Samstagabend nur so wenige Zuschauer eingefunden hatten. Jene treuen Anhänger die dem Städtekampf Heidelberg gegen Mannheim beiwohnten, haben es sicher nicht bereut. Ein aus 14 Wettbewerben bestehendes Programm wurde in zwei Stunden abgewickelt. Bei den abwechslungsreichen Kämpfen kam keine Langeweile auf. Mit dem 100-Meter-Lauf wurde der Nachmittags eröffnet. Hier gelang es dem Mannheimer Volkssportler Keder mann, sich in 11,1 Sek. den Sieg vor Leipert (Heidelberg) zu holen. Diese Leistung ist um so mehr anzuerkennen, als R. schlechten Start erwischt und den dadurch gegebenen Vorsprung seiner Gegner in energiegeladem, kraftvollem Lauf wieder weitmachte. Einen zweiten Mannheimer Erfolg gab's beim Hochsprung durch den 08-Mann Marquet, der 1,73 übersprang und so seine bis heute beste Leistung erzielte. — Man war überrascht, beim 800-Meter-Lauf den bekannten 400-Meterläufer Reh b am Start zu sehen und man kann jetzt ruhig behaupten, daß dieser Mann allein für das

Leute, vornehmlich Studenten die in den Ferien weiltien, nicht zur Verfügung standen. Da macht das Ergebnis beim Speerwerfen einen Strich durch die Rechnung solcher (Mannheimer) Kombinationen. In einem Wettbewerb, bei dem man es nicht erwartete und ein Georg Abel doch schon bedeutend bessere Leistungen erreicht hatte, mußte sich Mannheims Mannschaft mit einem zweiten Platz begnügen. Und da aller guten Dingen „drei“ sind, blieb der Sieg im Dreifprung und in der Olympischen Staffel (Mannheim lief hier in zweiter Besetzung mit Daurer, Rohlf, Armbruster, Wiedermann) ebenfalls bei unseren Nachbarn am Heidelberger Schloß.

Ergebnisse:

- 100-Meter-Lauf: 1. Keder mann (M) 11,1, 2. Leipert (H) 11,3, 3. Eichin (M) 11,4, 4. Schaller (H) 11,6.
200-Meter-Lauf: 1. Keder mann (M) 22,4, 2. Eichin (M) 23, Leipert (H) 23,2, 4. Herle (H) 23,8.
400-Meter-Lauf: 1. Rehb (M) 51,3, 2. Meier (M) 52,8, 3. Hübsch (H) 55,8, 4. Deng (H) 56,1.
800-Meter-Lauf: 1. Abel W. (M) 1:58,3 Min., 2. Rehb (M) 1:58,6, 3. Fein (H) 1:58,7, 4. Kurbarger (H) 2:10,6.
1500-Meter-Lauf: 1. Mosler's (M) 4:26 Min., 2. Kurbarger (H) 4:27,3, 3. Kleiser (M) 4:30,5, 4. Forstriedter (H) 4:31,3.
5000-Meter-Lauf: 1. Daurer (M) 17:13 Min., 2. Meier (H) 17:14,8, 3. Holzmann (H) 18:15,9, 4. Riebergall (M) 18:25,4.
4x100-Meter-Staffel: 1. Mannheim (Rohlf, Eichin, Abels, Keder mann) 43,3 Sek., 2. Heidelberg 44,8.
Olympische Staffel: 1. Heidelberg (Fein, Leipert, Deng, Herle) 3:50 Min., 2. Mannheim.
Hochsprung: 1. Marquet (M) 1,73 Meter, 2. Hammerich (M) 1,68, 2. Wief (H) 1,68, 4. Schaller (H) 1,53.
Dreifprung: 1. Schaller (H) 12,03 Meter, 2. Hammerich (M) 11,80, 3. Marquet (M) 11,76, 4. Hübsch (H) 11,35.
Kugelstoßen: 1. Reil (M) 13,42 Meter, 2. Grellich (M) 13,33, 3. Marzluff (H) 12,71, 4. Rudloff (H) 12,32.
Speerwerfen: 1. Reib (H) 52,25 Meter, 2. G. Abel (M) 50,51, 3. Hübsch (H) 46,65, 4. Reil (M) 43,26.
Diskuswerfen: 1. G. Abel (M) 38,78 Meter, 2. Grellich (M) 36,53, 3. Waldenwein (H) 32,74, 4. Marzluff (H) 31,32.

prachtvolle Rennen und den großartigen Endkampf

verantwortlich zeichnet. Mit dem Startschuß ging Reh b in Führung, hinter ihm lagen die bekannten Mittelstreckler Abel und Fein. 400 Meter wurden in 59 Sekunden zurückgelegt, noch immer liegt Reh b vorne. Der an dritter Stelle laufende Abel versucht auf der Geraden — das war 250 Meter vor dem Ziel — an die Spitze zu gehen, doch die beiden vor ihm verschärfen das Tempo. Alle drei legen zum Spurt an — dieser Lauf war etwas für die Zuschauer, die sich mitreihen ließen — in schneller Fahrt gehts dem Ziel entgegen, das Willi Abel, sich voll ausgebend, als erster in 1:58,3 Min. erreichte. 1:58,6 bzw. 1:58,7 wurden für Reh b und Fein genommen. Einmal mehr blieb der Meister Reil im Kugelstoßen vor seinem Lokalrivalen Grellich; Heidelberg's Vertreter hatten gegen beide „Ablen“, wie sie der Volksmund kennt, nichts zu bestellen. Auch der Dreifprung wandert nach Mannheim; Abels genügen 6,53 Meter zum Sieg. Am laufenden Band holt sich Mannheims Leichtathletikgarde einen Erfolg nach dem anderen. 5000 Meter, 200 Meter, 400 Meter, immer wieder müssen sich die tapfer kämpfenden Athleten der Universitätsstadt mit Plätzen begnügen; tatsächlich war auch für die restlichen Konkurrenzen kaum eine andere Reihenfolge zu erwarten. (Es muß bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß einige der besten und leistungsfähigsten

Die Rennen der Motorräder

Bei herrlichem Sommerwetter kam am Sonntag das große Bergrennen auf dem Schauland, das in diesem Jahre zum ersten Male als Großer Bergpreis von Deutschland durchgeführt wurde, zum Austrag. Wie schon in den vorhergehenden Jahren, war auch diesmal wieder das Bild auf der Strecke bunt bewegt. Besonders

die Holzschlägermatte

war das Ziel vieler Zuschauer geworden. Jahnwende von begeisterten und erwartungsfreudigen Zuschauern umfäumt die von zahlreichen Kurven und Reden durchsetzte Rennstrecke und erleben in den einzelnen Klassen der Solomaschinen, Seitenwagenmaschinen und in den Sport- und Rennwagen scharfe und ernüchternde Kämpfe, die reich an Spannung und neuen Höchstleistungen waren. Einmal wurden die bestehenden Rekorde, die zum größten Teil aus dem Jahre 1932 stammten, unterboten. Nur in zwei Kategorien überdauerten die alten Rekorde das Rennen und zwar bei den Solomaschinen bis 1100 ccm sowie in der Rennwagenklasse bis 1100 ccm. Bemerkenswert ist — und damit ein Beweis für die Schärfe des Rennens — das die ersten sieben Fahrer der Motorräder bis 350 ccm sämtlich unter dem alten Rekord blieben.

Als Kuriosum ist zu erwähnen, daß der Godesberger Loof in der Klasse bis 500 ccm mit einer Zeit von 8:38,0 und einem Stundenmittel von 83,3 Kilometern den Rekord der Kategorie bis 1000 ccm erreichte, während der Roth (Münzingen) auf Imperia nur eine Zeit von 8:44 Min. herausfuhr. Loof wurde durch zwei weitere Erfolge in der Klasse bis 350 ccm sowie in der Seitenwagenklasse bis 350 ccm dreifacher Sieger.

Harte Kämpfe in den Wagenklassen

Wie bei den Motorradfahrern so wurde auch in den Klassen der Sport- und Rennwagen ernüchtert und heiß um den Sieg gekämpft, so daß es zu Höchstleistungen — mit Ausnahme der 1100-ccm-Rennwagenklasse — das Lebensstichtungsbedeutung wurde. Einen Doppelerfolg buchte Bobb Rohlf (München). Er wurde Sieger in der Sportwagenklasse bis 800 und bis 1100 ccm. In der Sportwagenklasse bis 300 ccm blieb Hartmann (Widapf) in 10:14,4 Regier. Einen weiteren Doppelerfolg holte sich Burggaller (Berlin), der das Rennen der Sportwagen bis 1500 ccm in 9:24,8 für sich entschied und in der Rennwagenklasse bis 800 ccm eine Zeit von 9:32,0 herausfuhr, die ihm den Sieg einbrachte. Zwei Ausländerholte gab es bei den Rennwagen bis 1100 ccm und bis 1500 ccm. In dem ersten Rennen holte Rosso (Mantua) auf Maserati in 9:55,0 und im zweiten blieb Reiter-Waag (Zürich) in 9:11,4 in Front.

Hans Stuck's großer Sieg

Ein ganz großes Rennen fuhr Hans Stuck in der großen Rennwagenklasse. Sein am Samstag beschädigter Wagen konnte in kurzer Zeit noch so weit repariert werden, daß er im Rennen eingesetzt werden konnte. In 8:06,6 mit einem Stundenmittel von 87,79 Kilometer fuhr Hans Stuck die beste Zeit des Tages heraus und stellte damit gleichzeitig den neuen Schaulandrennfahrer auf. Damit ist Hans Stuck deutscher Bergmeister. Ein großer Konkurrent, Rudolf Caracciola (Berlin) auf Mercedes blieb 26 Sekunden hinter ihm zurück. Er belegte mit 8:32,6 mit einem Stundenmittel von 84,276 Kilometer den zweiten Platz und blieb somit noch um einige Sekunden hinter seiner Bestleistung von 1932 zurück.

Der Rahmen

Als Ehrenpräsident des Rennens u. a. als Vertreter des obersten Chefs des deutschen Kraftfahrwesens, Major Hübschlein, Freiburger von Galshofen, ferner Oberregierungsrat Graß vom Reichswehrministerium, Dr. babilische Ministerpräsidenten Kähler, Freiburgs Oberbürgermeister Dr. Röderer sowie der Präsident des Schweizer Automobil-Clubs etc. Die Organisation klappte vorzüglich. Die einzelnen Rennen wurden ohne große Pausen abgewickelt. Die Abperrung des MSAK sowie der Motor-PA war musterhaft. Als erfreuliche Tatsache ist festzustellen, daß sich während

